

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Bleßmann die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 29.

Verlags-Herausgeber No. 2922.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Kohlenstreik.*

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

K. Bochum, 15. Januar.

Wenn man jetzt ins Röhrengebiet kommt, so bemerkt man zunächst nur wenig vom Streik. Allerdings sieht man bereits auf den Bahnhöfen massenhaft leere Kohlenwagen stehen, was sonst gar nicht vorkommt. Geschäftsräume sind wenig in den Hotels zu finden. Auf den Märkten und in den Geschäften hat das Publikum etwas nachgelassen. Auf den Straßen bemerkt man etwas mehr als sonst seinernde Arbeiter.

Einzelne kleine Zusammenstöße haben dieser Tage stattgefunden, z. B. in Osnabrück und Cuxhaven. Dort sind massenhaft ausländische Arbeiter beschäftigt, Polen, Tschechen, Galizier. Doch sind diese von der „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“, die kürzlich offen vor Gericht bei einem Prozeß erklungen ist, die Interessen der Belegschaft zu vertreten, abschließlich aufgebauscht worden. Das Zeitungsblatt ruft bereits nach der Militärdiktatur. Die Bürgermeister dagegen sind besonnen und haben sich Militär verbeten. Nur Gendarmen sind angekommen. Um auf alle Fälle gerüstet zu sein, haben die Verwaltungen Feuerwehr und Kriegervereine mit Polizeirechten ausgestattet. Wenig glücklich sind die Maßnahmen der Belegschaft, die ihre Beamten als Polizei mit weißen Binden organisiert haben. Die Verdüsterung nennt diese Leute Pinkerton, weil der amerikanische Bergwerksbesitzer Pinkerton diese Maßregel aufgebracht hat. Diese Pinkertons sind nicht ganz unvorteilhaft. Sie provozierten leicht. In der Nähe von Aplerbeck mussten sie von den Gendarmen in ihre Schranken zurückgewiesen werden. Der alte Bergarbeiter-Verband hat sich erbrochen, selbst für Ruhe zu sorgen. Er hat mit Zustimmung der Behörde in einzelnen Orten seine Vertrauensleute mit weißen Schleifen verliehen, daß sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung untauglich sind.

Heute fanden Dutzende von Versammlungen statt, die meist überfüllt waren. Ich habe zwei besucht und möchte die Reihen nach ihrem Hauptinhalt wiederholen, weil sie vorzüglich die Lage beleuchteten. In Linden a. Ruhr, wo die eine Versammlung war, war die Bevölkerung sehr ruhig. Hier saß noch fast ganz die

* Dieser Artikel ist verpaßt eingeschlossen, so daß er von dem gestrigen Bericht über den Generalstreik überholt wurde. Er dient aber als Stimmungsbild auch jetzt noch für unsere Leser von Westen. D. R.

alte einheimische westfälische Bevölkerung; Leute mit gemütlichen Gesichtern, die nicht in Aufruhr geraten. Viel erregter war die Versammlung in Herne, wo vielleicht höchstens noch 10 Prozent Westfalen sind. 3. bis 4000 Menschen befanden sich hier in dem vollgesproppsten Saal, die fortwährend ihren Beifall und ihre Zustimmung während der Reden fundgaben.

Die Misströmung unter den Bergarbeitern besteht schon seit langer Zeit. Sie entstand während der Serie vor 4 Jahren, als die Löhne der Arbeiter viel stärker herabgesetzt wurden als die Gewinne der Betriebe. Dann kamen die Schäden der Buntkrankheit, die durch ausländische Arbeiter eingeschleppt worden waren. Das Stilllegen der Betriebe machte das Maß voll. Zum überlaufen kam es durch die Verlängerung der Seilschäfte, die am längsten bei der Zeche „Brudstraße“ ausgedehnt wurden. Die Führer bedauern, daß die Belegschaft „Brudstraße“ in Ausstand trat, ohne die Antwort des Gewerbegerichts abzuwarten. Die Führer haben dann heute vor acht Tagen in zahlreichen Versammlungen die Ausdehnung des Ausstands zu verhindern versucht und zur Besonnenheit ermahnt. Aber gerade das Dortmundische Gebiet hatte man dabei übersehen, weil dies Gebiet bisher am zuverlässigsten war. Als dann dort der Funken losgegangen war, sprang er natürlich nach auf andere Ortschaften über, weil Buntstoff genau vorhanden war. Wie geleidet die Bergleute waren, geht daraus hervor, daß auf Zeche „Mont Cenis“ der Betriebsinspektor selbst eine große Versammlung abhielt zur Beruhigung, und das Resultat war — der Ausstand.

Die Arbeiter gaben zu, daß sie nominell Kontraktbruch begangen haben. Aber sie erwidern darauf, daß die Unternehmer vorher den stärksten Kontraktbruch sich geleistet. Sie haben den Vertrag von 1889 mehrfach gebrochen. Damals wurde 1. die achtstündige Arbeitszeit festgesetzt. Die Ein- und Ausfahrt sollte je nicht über $\frac{1}{2}$ Stunde dauern. Fest dauer teilt sie $\frac{1}{4}$ — 1 Stunde. 2. Sollten Überstunden nur in dringenden Fällen befahren werden und nur nach Absprache mit den Arbeitern. Diese Bestimmung ist schon seit lange bestätigt. 3. Sollten bei Ablehnungen keine schweren Strafen verbreitet werden. Trotzdem ist dies massenhaft geschehen. 4. Bezüglich des Gedinges sollten nach dem 14. d. M. keine Änderungen mehr getroffen werden. Auch das sei nicht inne gehalten.

Die Arbeiter haben nur die Gelegenheit benutzt, um dem bergbaulichen Verein eine ganze Anzahl Vorwürfe einzuteilen. Sie haben alle möglichen Klagen und Mißstände zusammengestellt. Man weiß, daß man nicht alles erreicht, wiewohl selbst fristliche Führer heute betonten, daß man sein Foto fallen lassen wolle. Aber die meisten wollen mit den Sternpunkten zufrieden sein.

Die Lohnfrage gehört nicht dazu, wenigstens nicht die Lohnabschöpfung. Man will nur die Willkür bei der Entlohnung bejagt haben, deshalb hat man Minimallöhne aufgestellt. Die Hauptfrage ist Regelung der Arbeitszeit. Für dies Jahr sieht man von einer Änderung ab, man will nur nicht mehr als den Neunstundentag, für nächstes Jahr $8\frac{1}{2}$ Stunden, für 1907 acht Stunden. In anderen Ländern habe man dies schon längst.

Sodann verlangt man Abschaffung des Wagnissens. Einzelne Betriebe melden gar nicht. Aber bei anderen Betrieben scheint es sehr im Spannung zu sein. Momentan will man mißliebige Belegschaften damit ärgern. Es ist vorgesehen, daß von 25 Wagen 24 genutzt werden sollen. Der Bergmann kann unter Tage kehole von Steinen nicht unterscheiden. Er verlangt deshalb mit Recht, daß alle geforderte Mühle wie im Saargebiet gewogen und bezahlt wird. Auch sollen die Wagentontrolleure von den Arbeitern gewählt und bezahlt werden. Zu den heutigen Kontrollleuren hat man kein Vertrauen.

Arbeiteransprüche sollen eingeführt werden, ebenso Grubenkontrolleure, die mit der Behörde zusammen die Grube besuchen und die Behörde auf Missstände aufmerksam machen. Ein wichtiger Beschwerdepunkt sind auch die vielen und harten Strafen. Es kommt vor, daß wegen Unzulänglichkeit ein halber Tagelohn abgezogen wird. Heute erzählte ein Mann in Herne, daß ihm drei Mark abgezogen wurden, weil er infolge eines Wodenbeites seiner Frau nicht erschien. Zehn Gänge hätte er gehabt, ehe die Strafe aufgehoben wäre. Die Werkwohnungen sollten nicht wie jetzt innerhalb drei Tagen gefunden werden bei der Abfahrt, sondern monatlich.

Die Forderungen sind im ganzen diskutabel. Wenn die Behörden energisch sind, so können sie auf die Betriebe sicher einen Druck ausüben. Bisher haben sie es leider an der nötigen Energie fehlen lassen. In den bürgerlichen Kreisen hat das sehr vertreten. Die öffentliche Meinung sympathisiert hier stark mit den Arbeitern. Die Arbeiter hoffen noch auf das Eingreifen der Behörde in letzter Stunde. Auch die Sympathie des Publikums wollen sich die Arbeiter nicht verscherzen. Sie fordern deshalb ihre Rechte zur Ruhe und Besontheit und zur Entlastung von Alkohol auf. Wenn sie unterliegen, so wollen sie wenigstens moralisch rein dastehen.

Noch ist der Generalstreik nicht da, und schon beginnt die Kohlennot. Der Hörder Verein hat seinen Betrieb eingestrahlt, die Eisenindustrie Menden-Schwarze ebenfalls. In Schwarze fängt man schon an mit der Beleidigung zu waren. Ein Generalstreik könnte die Verhältnisse recht böse machen. Morgen fallen die Würfel,

faulen Krebs vor Jahren operiert; bis auf eine leichte Schwelle des linken Armes war sie geheilt. Nun zeigte sich auch an der rechten Brust eine etwa hübnere große Geschwulst, welche operiert werden sollte. Sie zog eine Griserinfur vor. Die Geschwulst verkleinerte sich langsam und ist nach 6—7 Wochen vollständig geschwunden. Einen ähnlichen Verlauf nimmt eine gleiche Geschwulst bei einer Homburger Dame. Nur ist die Geschwulst, weil die Karte noch nicht genügend lange gedauert hat, noch nicht ganz geschwunden.

Gute Ergebnisse habe ich ferner in mehreren Fällen von Krebskrankheit erzielt. Hier ist überraschend schnelle Besserung eingetreten, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß Griserin hier auch örtlich einwirken konnte.

In zwei Fällen von Darmkrebs bei älteren Leuten wurde eine Griserinfur unter ärztlicher Leitung ausgeführt. Die Berichte lauten glänzend, was nicht überraschend kam, da das Mittel hier auch direkt einwirken kann.

Am interessantesten sind zwei Fälle von Jungenkrebs, weil hier die Wirkung mit den Augen verfolgt werden konnte.

Der erste Fall (Exzellenz v. L.) war ein sehr vorgesetzter. Die Junge stark verdickt, die Hälfte des vorderen Drittels bereits jauchig zerflößt, die andere Hälfte im Beginn des jauchigen Zerfalls, die Halsdrüsen stark geschwollen. Die jauchige Stelle verlor in nicht zu langer Zeit den Krebsgeruch und reinigte sich, die zweite Hälfte trocknete wie weiches braunschwarzes Leder zusammen und konnte unblutig entfernt werden. Es zeigte sich eine scharfe Abgrenzungslinie gegen die übrige Junge. Der erhaltene Teil hatte eine gesunde Oberfläche mit gut wachsenden Fleischwärzchen. Die Drüsen schwollen zunächst nicht an, es zeigte sich eine Erregung, die sich durch heftige ziehende Schmerzen im Hinterkopf äußerte. Auch die Drüsen fingen jetzt langsam an, etwas kleiner zu werden. Der Zustand ist ein derartiger, daß von dem Krebsleiden direkt keine Gefahr mehr droht, nur geht die Ernährung noch immer etwas ungenügend vor sich, so daß der Krebszustand zu mangelhaft übertritt.

Vielf günstiger ist der zweite Fall verlaufen. (Drei-

Feuilleton.

Die Heilbarkeit des Krebses durch Griserin.*

Von Geh. Sanitätsrat Dr. Körner, Kaiser-Berlin.

Dadurch, daß gleichzeitig mit meinem Aufsatz in der „Berliner Medizinischen“ Reporter-Bericht über Krebsbeeinflussung durch Griserin in fast allen Tagesblättern erschienen waren, bin ich von Krebskranken aus nahezu allen Teilen Europas um Hilfe angegangen worden. In kurzer Zeit hat mir dadurch ein Material zur Verfügung gestanden, wie bisher wohl selten einem Arzte. Ich bin daher in der Lage gewesen, recht interessante Studien und Beobachtungen anzustellen.

In erster Reihe stellten sich nur eine Reihe Kranker vor, die bereits mehrfach operiert waren und bei denen nach jeder Operation die Krebsgeschwülste in beschleunigtem und verstärktem Maße eingetreten waren, so daß eine weitere Operation ein Unding gewesen wäre und deshalb auch stets abgelehnt worden war. Der letzte Rettungsanker war eine Griserinfur, die dann auch eingeleitet wurde, schon um den armen, verzweifelten Kranken noch einen Hoffnungsschimmer zu lassen. Wenn in diesen Fällen Heilung von vornherein auch nicht erwartet werden konnte, so waren die Einwirkungen doch stets positiv und überraschend. Eine im Sterben liegende Frau, bei der freilich entartete Teile des Unterleibs entfernt worden waren und bei der an der Leber und anderen Teilen des Unterleibs freiliege Radiküle entstanden waren, wurde acht Wochen lang in einem erträglichen Zustande erhalten, so daß Hoffnung auf Besserung sich regte. Eine innere starke Blutung, die anscheinend durch eine sich abtörende Krebsentzündung entstanden war, führte den plötzlichen Tod herbei.

Sehr ungünstig sind auch diejenigen Frauen dagegen, bei denen durch die Ausräumung der Achselhöhle eine starke Ansiedlung des betreffenden Armes und heftige Schmerzen entstanden sind. Diese Zustände sind ja leider

* Aus „Aesculaco“, Beiblatt der „Allgem. deutschen Universit.“, welches Platz fortwährend weitere Berichte über die Griserinbehandlung bringen wird.

kaum zu beseitigen, aber erfreulich war es doch zu sehen, wie die verjüngenden, üblichen, spezifischen Krebsgeruch verbreitenden Wunden sich allmählich reinigten, den Geruch verloren und sich zur Heilung ansiedelten. Ein erfreulicheres Bild boten eine Reihe anderer Krebskranker.

Herr N. aus Bz. hatte seit Jahren an einem ulc. rodens an der Nase gelitten und war von einer ärztlichen Autorität in Dr. mit äußerem Mitteln ohne jeden Erfolg behandelt worden. Ich ließ mir innerlich Griserin nehmen. Nach einigen Wochen war vollständige Heilung.

Auf die Empfehlung dieses Kranken stellte sich mir eine Frau W. aus Dr. vor. Vor Jahren war ihr ein ulc. rodens durch Operation entfernt worden, das lange Zeit ohne Neuwucherungen blieb. Im letzten Jahre hatte sich jedoch ein Gewächs an der alten Stelle entwickelet, das einen harten Untergrund hatte, sonst aber gallertartig anzufühlen war. Sie sollte wiederum operiert werden. Da die Operation eine Entstielung des Auges herbeigeführt hätte, mochte sie einen Versuch mit einer Griserinfur. Nach einigen Wochen war eine ziemlich beträchtliche Verkleinerung des fast hübneregroßen Gewächses nachzuweisen. Es trat jetzt der harte Untergrund mehr in Erscheinung. Die weitere Verkleinerung und das vollständige Verschwinden desselben ist zu erwarten.

Der Mann einer mehrfach operierten Krebskranken zeigte mir gelegentlich seinen Arm. Ich stellte am linken Unterarm nach außen hin mehrere gallertartige Geschwülste fest, ganz in der Art wie das eben beschriebene Krebsgewächs an der Nase. Das Leiden besteht schon seit etwa zwanzig Jahren, und zwar ohne besondere Schwierigkeiten. In der letzten Zeit hatten dieselben zu wachsen angefangen. Eine Griserinfur rief schon nach 8 bis 10 Tagen eine merkbare Verkleinerung der gallertartigen Teile hervor. Dieselben verminderten sich wie im Dr. vor. Es trat zum Schlus der mehr härtliche Untergrund zum Vorschein.

Guten Verlauf zeigten auch frische Krebsgeschwülste in der weiblichen Brust, die noch ohne Drüsenmarkierung waren. Eine Frau M. aus Br. war schon an der

Politische Übersicht.

Die Zusicherung der neuen russischen Anleihe. Die vor kurzem an dieser Stelle von Paris aus geäußerten Bedenken gegen die neue russische Anleihe bleiben auch nach der mittlerweile stattgefundenen Überzeichnung des Papiers bestehen. Die Lage die dieser Überzeichnung nach man zwar aufgänig hinnnehmen, doch ist es immerhin etwas unwohlseinlich, daß selbst unter Berücksichtigung der mit Svertverpflichtung gezeichneten Stücke die Nachfrage so groß war, daß ihr nicht genügt werden konnte. Für die Behauptung, daß man an leitender Stelle in Deutschland für die Anleihe Stimmen zu machen suchte, haben sich mittlerweile neue Anzeichen ergeben. Zumal nun es aufzufallen, daß die Reichsbank ihren Diskonttag zwei Tage vor dem Bezeichnungsstermin heruntersetzte. Wenn sich die Maßregeln auch aus der augenscheinlichen Lage des Geldmarkts erklären ließ, so hätte mit ihr doch füglich 48 Stunden gewartet werden können, ohne daß die allgemeinen Interessen des Marktes darunter gelitten hätten. So aber liegt die Annahme nahe, daß ein solches Verfahren einen Stimulus auf die Kapitalwelt ausüben sollte, der natürlich den russischen Werten zu gute kommen müsste. Ein besonderes Kapitel verdient ferner die mit Hilfe des offiziösen Wolfschen Telegraphen-Bureaus in diesen Tagen inszenierte Herausstreichung der Persönlichkeit Witte, die gegenüber allen beunruhigenden Gerichten nach dem Fall von Port Arthur als Friedensgarantie ausgepielt werden sollte. Die betreffenden Nachrichten gingen deshalb so weit, Witte von Petersburg aus zum Nachfolger Smoljopolj-Mirsky's abzutreten zu lassen. Wenn diese Meldung auch, nachdem sie längere Zeit umwidersprochen gehabt wurde, nach der Bezeichnung widerrieten würde, so sollte sie doch unverzüglich auf die Stimmung des Privatpublikums, gerade im entzündendsten Moment einwirken und dieser Zweck ist ja auch gewissermaßen erreicht worden. Angefischt dieses Vorsatzes nach man sich ernstlich fragen, ob der Quelle derartiger Mitteilungen nicht nachzuhören wäre, um ihren Urheber zur Verantwortung zu ziehen. Bissher ist das wenigstens stets in viel weniger wichtigen Fällen geschehen, warum also nicht hier, wo doch so enorme Summen auf dem Spiel stehen? In gleicher Weise vermittelte das Wolfsche Bureau einen Auszug aus dem russischen Budget, der wohl ebenso wie die gleichzeitige Meldung von der Revision des Goldbestandes der russischen Staatsbank der Stimmungsmache dienen soll. Im ersten Fall sind die Ziffern so wiedergegeben, daß der Richtschiffmann auf eine glänzende Lage schließen muß, während der Eingeweihte sich aus den Rücken und ungeordneten Angaben überhaupt kein Bild machen kann. Im Falle der Revision handelt es sich um die alte Komödie, die man ja zur Genüge kennt. Alles in allem wird man zugeben müssen, daß bei der Unterdrückung der russischen Anleihe sich Interessen breit machen, die mit denen des deutschen Kapitals wenig oder — gerade herausgesetzt — nichts zu tun haben.

Kammerpräsident contra Ministerpräsident.

d. Madrid, 15. Januar.

Der kürzlich gemeldete Konflikt zwischen dem Präsidenten der Kammer Romero Robledo, der einen seiner Freunde gern zum Präfekten von Sevilla erhoben wissen möchte, und dem Ministerpräsidenten Azcarraga, der den erledigten Posten anderweitig zu besetzen gedacht, droht — ein Ammutszeugnis für den Parlamentarismus in Spanien — zu einer Kabinettsskiss zu werden. Herr Romero Robledo ist auf ein paar Wochen verreist und spielt inzwischen immer noch den grossen Schillen, der die Beibehaltung der Präsidentschaft der Cortes von der Erfüllung seiner persönlichen Wünsche abhängig macht. Da es bekannt wurde, daß Herr Robledo am 23. Januar hierher zurückkehrt, hat der ohnmächtige Ministerrat vorläufig beschlossen, die Kammer nicht vor dem 30. Januar einzuberufen. Sollte bis zu diesem Tage keine Einigung erzielt sein, so würde entweder

tor a. in Dr.) Die Junge war knollig stark verdickt, so daß die Zähne nicht mehr geschlossen werden konnten. In der linken Seite begann ein krebsig-jauhiger Zerfall. Die Drüsen waren möglich geschwollen. Die Wunde reinte sich nach einiger Zeit und begann gut zu verheilen. Die Härte und Verdickung bildeten sich langsam zurück, so daß die Zähne wieder auseinander kamen konnten. Die Drüsen schwanden vollständig. Auch hier war eine starke schmerzhafte Erregung der Hinterlippennerven vorhanden. Der letzte Besuch Ende Dezember, lautet: „Die Härte der Zunge hat zwischenzeitlich wesentlich nachgelassen und ist die Bewegbarkeit derselben eine viel freiere geworden; ich glaube, daß, wenn die Versetzung so fortgeführt, in 8 Tagen die Zunge nicht mehr als die frühere normale Größe haben dürfte, sursum in der Hauptsache betrifft eine ganz bedeutende Besserung, von der ich Sie spätestens im Laufe der nächsten Woche zu überzeugen gedenke.“ — Dies ist in dem erholten Maße nicht eingetroffen. Wie im ersten Falle ist eine starke Speichelabsondierung und viel jämmer Säule vorherrschend, was sehr belästigt.

Die Anwendung des Mittels geschah meist in der gewöhnlichen Weise: morgens und abends miedt eine Oblate zu 0.20 oder zu 0.30 oder zu 0.50. Auf jauhende Wunden wurde das Pulpa direkt gestreut. Bei Unterleibserkrankungen wurden Auspülungen gemacht (Griserin 1.0, Natr. bicarb. 12.0, Ag. 200). Hier von einem Chloß auf einen Irrigator Wasser). Bei Speiseröhren-mitdilatentem ließ ich von einer stark verdünnten Lösung salinweise etwas trinken, nur aussehen, wenn Durdfall entstand, was mehrmals der Fall.

Wenn die bei weitem gröbere Anzahl der Fälle noch in Behandlung sich befindet, denn zu einer Heilung bedarf es einer langdauernden Kur, so kann doch jetzt schon mit Sicherheit ausgeprochen werden, daß das Mittel in seinem Falle ohne Einfluß ist, daß der Krebs heilt.

die gegenwärtige Legislaturperiode überhaupt für beendigt erklärt oder die Männer bis zum Frühling verfügt werden. Die Situation des neuen Kabinetts gilt unter solchen Umständen überhaupt für fast erschöpft und es ist fraglich, ob das Ministerium Azaorraga sich selbst noch Umsegelung der parlamentarischen Alippen wird halten können. Andererseits muß auch schon durch die Verlegung der Cortes das Land Jahr in Willedeinschaft gezogen werden, da eine Anzahl wichtiger Fragen der Erledigung harren, die keine Haushaltsschiebung vertragen. So war in der letzten Zeit von neuem Projekten zur Verbesserung des Bechellurzes und von einer beabsichtigten inneren Anleihe die Rede. Maßnahmen, die natürlich nur mit Hilfe der Cortes durchgeführt werden könnten. Von der Laune des Herrn Robledo hängt es nun ab, ob das politische Leben in Spanien für längere Zeit einer vollständigen Stagnation preisgegeben werden soll — oder nicht.

Sitzung der Handelskammer.

o. Wiesbaden, 17. Januar.

Unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats F. Fechner sind anwesend die Herren Kommerzienrat Dr. Kalle-Biebrich, Kommerzienrat Koch-St. Goarshausen, Kommerzienrat C. Diederhoff-Biebrich, C. W. Poths-Wiesbaden, H. Häffner-Wiesbaden, Bremmer-Höft a. M., C. H. Schulz-Rüdesheim, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, L. D. Jung-Wiesbaden, S. Henmann-Wiesbaden, Schirmann-Biebrich, Böller-Langenbachbach, H. Wagemann-Wiesbaden, Emil Engel-Wiesbaden, Bönn-Usingen, sowie der Syndikus, Herr Dr. Merbot.

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Vorstehers des Wolfschen Telegraphen-Bureaus, Herrn Kommerzienrats Franz Fechner, als Mitglied der Kammer überreicht ihm nunmehr der letztere Herr Kommerzienrat Dr. Kalle mit warmen Worten der Anerkennung für seine langjährige erprobte Tätigkeit ein Album mit den Photographien der bisherigen Mitglieder und denjenigen der während dieser 25 Jahre tätigen Sekretäre, Herrn Kanzleirat Schindl und Herrn Dr. Merbot. Der Vereinband des Albums ist mit den Initialen des Jubilar und Emblemen des Handels in getriebener Arbeit verziert. Dem Jubilar sind auch Glückwünsche anderer Handelskammern und vieler Privaten angegangen. Zu seinen Ehren fand nach der Sitzung ein Festessen im Kurhaus statt.

Der Vorsitzende begrüßt die neu eingetretenen Mitglieder, die Herren Hugo Wagemann und Emil Engel von der. Herr Hugo Wagemann ist in der am 11. Jan. abgehaltenen Erstwahl für Herrn Wilh. Göbel auf drei Jahre gewählt worden. Herr Emil Engel wurde am 14. Januar für Herrn C. Schild auf 5 Jahre gewählt. — Zugleich sind zwei Mitglieder: 1. Herr Albert Sturm wegen Ausscheidens aus der Firma Joh. Bapt. Sturm und Herr Kommerzienrat Dr. Kalle, bisheriger Inhaber der Firma Kalle u. Co., weil seine Firma in die Firma Kalle u. Co. Aktiengesellschaft aufgegangen. Herr Kommerzienrat Kalle ist zwar Vorsitzender des Ausschusses dieser Aktiengesellschaft, aber als solcher nicht wählbar. Nach § 8 des Gesetzes über die Handelskammern darf die Kammer früher wählbare Mitglieder, die die Wählbarkeit begründende Tätigkeit oder Stellung aufgegeben haben, zumwählen. Der zuständige Ausschuss der Kammer empfiehlt, von dem Recht der Wahl in Zukunft Gebrauch zu machen. Die Kammer beschließt, von diesem Recht sofort Gebrauch zu machen. In geheimer Wahl dürfen zwei Mitglieder, d. i. der zehnte Teil der gewählten Mitglieder, zugeschlagen werden, und zwar für 3 Jahre. Die Versammlung beschließt, Herrn Kommerzienrat Dr. Kalle zu zuzwählen. — Die Erstwahlen in Biebrich und Rüdesheim werden demnächst stattfinden. In Wahlkommissionen werden die Herren Schirmann und Schulz ernannt. Bei dem Kurwahlen der Tätigkeit der Handelskammer macht es sich fühlbar, daß für den Vorsitzenden nur ein Stellvertreter vorhanden ist. Es ist wiederholt vorgekommen, daß

bar und daß dieser bei frühzeitig beginnender Kur seine Schreden verloren hat.

Nach meinen Beobachtungen wirkt das Mittel dort am günstigsten, wo der Krebs im schwammigen, blutreichen Gewebe sich befindet, wie bei der Brustdrüse. Von den Krebsformen beginnen diejenigen am ersten zu weichen, die gallertartig, die weich sind. Harte Krebsknöten wie harte trockene Drüsen seien natürgemäß dem Mittel einen starken Widerstand entgegen, weil wenig von demselben in diese harten Stellen gelangen kann. So ist es denn als ein gutes Zeichen der Einwirkung zu begrüßen, wenn harte Drüsenknöten sich etwas erweichen und größer werden. Bei meinem ersten beobachteten Falle ist das Gewächs ganz verschwunden, mit einer pferdeohrigen harten Drüse steht ganz langsam, sie hat sich tellerförmig abgeplattet. Wie ich schon in meiner ersten Veröffentlichung ausführte, bringen die in harter Umwallung sich befindlichen Krebsparasiten keine Gefahr. Ich habe bei einer an einem Herzleiden schwer erkrankten alten Dame zufällig einen linderungslosen Krebsknöten in der Brust entdeckt, den die Kranken schon gegen 20 Jahre gehabt hatten und der erst kurz vor dem Tode an einigen Stellen aufzubrechen begann. Auch wenn nach Operationen neue Krebsknöten in dem verbliebenen Gewebe sich entwickeln, so bieten diese infolge des harten narbigen Gewebes einen größeren Widerstand.

Meine Behauptung, daß der Krebs eine parasitäre Krankheit ist, hat sich glänzend bewährt, da sonst die Wirkung des Griserins unerklärlich wäre. Es hat mich daher auch nicht überrascht, daß die Nachricht durch alle Zeitungen ging, Professor Doyen in Paris habe als Ursache des Krebses kleine Lebewesen entdeckt. Es erscheint kaum zweifelhaft, daß dies bestätigt werden wird.

für kürzere Zeit beide Vorsitzenden vereint waren. Der Klubausschuß schlägt vor, die Geschäftssordnung dahin abzuändern, daß außer dem erstenstellvertretenden Vorsitzenden noch ein zweiterstellvertretender Vorsitzender in Zukunft gewählt wird. Die Wahl wird sofort vorgenommen. Sie fällt auf Herrn L. D. Jung.

Die Ausschüsse für 1905 werden wie folgt konstituiert: 1. Ausschuß für Handel, Gewerbe- und Volkangelegenheiten: Hermann Preuer-Höft a. M., L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Biebrich, C. H. Schulz-Rüdesheim. 2. Ausschuß für Verkehr: Heinrich Häffner-Wiesbaden, S. Henmann-Wiesbaden, L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Biebrich, Heinrich Schirmann-Biebrich. 3. Ausschuß für innere Angelegenheiten und Jahresbericht: Kommerzienrat H. J. Hummel-Hochheim, L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat H. Koch-St. Goarshausen, C. W. Poths-Wiesbaden, C. H. Schulz-Rüdesheim. — Die Rechnung 1903/04 ist von den Herren Häffner und Henmann geprüft und richtig befunden worden. Dem Kassenverwalter, Herrn Poths, wird Entlastung erteilt. — Der Vorschlag für 1905/06 sieht eine Ausgabe von 22 800 Mark vor, darunter Mehrausgaben für Gehälter und Zuflüssen zu den kaufmännischen Fortbildungsschulen in Wiesbaden und Höft (2000 M. statt bisher 1200 M.). Minderausgaben erwachsen bei Ausgaben für das Bureau. Dagegen ist eine einmalige Ausgabe von 8000 Mark für Hausratrichtungen vorgesehen. Die Einnahmen aus Guts-, Ehrenurkunden, Miete und Handelskammerbeiträgen sind auf rund 24 800 M. veranschlagt, wenn, wie bisher, 10 Prozent Zuschlag erhoben werden.

Beim Abmahnung mit dem Magistrat hat die Kammer 1/2 der Kosten der Kaufmannischen Fortbildungsschule zu tragen. Da mit dem Schuljahr 1904 die Schule vollständig ausgebaut ist, hat der Magistrat beschlossen, den Leiter der Schule im Hauptamt anzustellen. Durch die Anstellung erhöht sich die jährliche Ausgabe der Schule um wenigstens 2400 M. Da die Handelskammer für 1904 bereits einen jährlichen Zufluss von mindestens 1500 M. zu leisten haben wird, würde sie von 1905 ab mindestens 2300 M. für die kaufmännische Fortbildungsschule zahlen müssen. Die Handelskammer hat zu der durch die Anstellung eines eigenen Schulleiters notwendigen Erhöhung der Ausgaben für die Schule unter der Bedingung zugestimmt, daß das Schulgeld der Schule von 20 M. auf 30 M. erhöht wird. Eine Bereitigung an den Kosten der Pensionierung des Schulleiters hat sie grundsätzlich abgelehnt.

Die Handelskammer Koblenz regt eine dauernde Vereinigung der Handelskammern der Weinbauregionen an, um ein gleichmäßiges Vorgehen in einzelnen den Weinbau und Weinhandel betreffenden Fragen zu föhren. Die befragten Kaufleute der Kammer haben sich zumeist gegen diese Anregung ausgesprochen. Bissher sind den Weinhandel angehende Fragen von Hall zu Hall in bald von der Handelskammer Mainz, bald von der Handelskammer Wiesbaden einberufenen Versammlungen behandelt worden. Das Bedürfnis für eine dauernde Vereinigung hat sich aber bisher nicht ergeben.

Aber den gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses erstatet Herr L. D. Jung ein ausführliches Referat: Das zurzeit in Deutschland allein gültige gerichtliche Verfahren zum Zwecke der gleichmäßigen Befriedigung aller Gläubiger eines in Verbindungsverschaffung geratenen Geschäftsschuldners, das Konkursverfahren, befriedigt nicht mehr die Geschäftswelt. Vor allem klagen die Gewerbetreibenden darüber, daß das Verfahren zu langwierig und zu kostspielig und die ganze Geschäftswelt oft schädlich sei, weil sie mit ungünstiger Sachkenntnis vorgenommen wird. Dabei wird der Schuldner oft wirtschaftlich völlig zugrunde gerichtet. Die Handelskammer Berlin erhofft eine Verbesserung von der Einführung eines neuen gerichtlichen Zwangsvergleichsverfahrens, das bereits vor 40 Jahren vom Deutschen Handelstag angekrebt worden, aber bei der Ausarbeitung der deutschen Konkursordnung 1877 nicht berücksichtigt worden. In einer großen Anzahl anderer Länder (England, Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien,

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mitteilungen. Die Konzertfängerin Gräul. Verdon von hier sang dieser Tage in einem Konzert der „Liederfest“ in Aschaffenburg und erzielte, wie wir einem dortigen Blatte entnehmen, lebhafte Beifall mit starker Hervorruß.

Ein neues Stück von Richard Scovronnel, „Die argentinische Ernte“, kommt demnächst im Hamburger Thalia-Theater zur ersten Aufführung. Sein Stoff ist dem Großaufmannsleben des „Deutschen Benedix“ entnommen.

Aus London wird berichtet: Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich am Donnerstag bei Christie eingeschossen, um der Versteigerung der Möbel des Marquises von Anglesey beizuwohnen. Unter anderem gelangte eine große, fast dreizehn Fuß hohe Orgel zur Versteigerung, deren Gehäuse ein Werk Thomas Chipondale war und reich mit geschnittenen Blumen und Schnörkelwerk verziert ist. Die Orgel brachte 8815 Mark. Ein Eichenstuhl aus der Zeit Karls II. wurde für 6450 Mark verkauft, ein Preis, wie er kaum je für einen einzelnen Stuhl gezahlt worden ist. In ganzem ergab der Verkauf 80 580 Mark.

Der vor zwölf Jahren begonnene Versuch, zahme Rentiere in Alaska zu aklimatisieren, ist vollständig gelungen. Die amerikanische Regierung hatte im Jahre 1892 gegen 1000 lappländische Rentiere nach Alaska bringen lassen und eine Anzahl Lappländer verpflichtet, die Eingeborenen in der Behandlung der Tiere zu unterweisen. Die Rentiere haben sich schnell vermehrt und kommen nur für Post- und Transportzwecke zur Verwendung. Ein Paar zieht eine Last von 100 Kilogramm und legt täglich gegen 60 Kilometer zurück.

Vereinigte Staaten usw.) ist das Verfahren bereits mit Erfolg eingeführt. Es ist zu erwarten, daß dies auch in Deutschland der Fall sein wird. Damit die Einführung des neuen gerichtlichen Straßengleichverfahrens aber nicht zu einem Nutzen zu Zahlungseinstellungen dient, erscheinen bestimmte Schutzmaßregeln nötig, die die Wohltaten des neuen Verfahrens nur einem Teil der Schulden gewährt. Die Handelskammer Berlin schlägt als solche Schutzmaßregel vor: 1. daß nur bei solchen Zahlungseinstellungen, wo neben ordnungsmäßiger Ausführung und laienreichen Beweisgründen zur Zahlungseinstellung mindestens 40 Prozent der Forderungen befriedigt werden, und 2. nur da, wo die Verschuldung höchstens zwei Jahre zurückreicht, das neue gerichtliche Straßengleichverfahren zugelassen werden soll. Die Kammer billigt die Vorschläge des Referenten.

Die Handelskammer hatte in ihrer letzten Sitzung darauf aufmerksam gemacht, daß kein Minderkaufmann oder Handwerker das Recht hat, unter dem Namen von Vorbesitzern ein Geschäft zu betreiben. Leicht können auch dabei Gläubiger zu schaden kommen. Die Kammer hatte die Beweise selbständiger Kaufleute an Wiesbaden und zu Hause a. M. erfaßt, ihr Hilfe mitzutun, wo sich Minderkaufleute über Handwerker ihnen nicht zugehörige Firmennamen bedienen. Der Gläubiger Verein konnte solche Fälle nicht angeben. Der Wiesbadener Verein kann das Material nicht beschaffen, weil sich Schwierigkeiten und Bedenken entgegenstellen, die es im Interesse des Vereins ratsam erscheinen lassen, daß die Kammer die gewünschten Erhebungen selbst anstellt.

Besonders bei Straßbarkeit des Nachdrucks von industriellen Preisen und Katalogen besteht gegenwärtig in der Preisprüfung eine große Unsicherheit, die vielfach Anlaß zu Ausstellungen gibt. Trotz gegenseitiger Entscheidungen wird in der Preisprüfung den Katalogen und Preisverzeichnissen die Schärfe und Häufigkeit abgesprochen. Es ist zu erwägen, wie diesen Schwierigkeiten abgeholfen werden kann. Dabei muß festgestellt werden, ob Firmen des Bezirks durch die schwankende Preisprüfung Schaden erlitten haben. — Die zur Besteuerung von kostempfindlichen Gütern vor etwa 10 Jahren auf Antrag der Handelskammer Wiesbaden eingestellten beladaren Wagen haben sich im Laufe der Jahre nicht bewährt, weil die in solchen Wagen beförderten Güter, wie Wein, Gemüse, Süßfrüchte, Mineralwasser, auf den Stationen in den Güterhallen usw. keinen Schutz gegen Kälte finden. Die Interessen empfinden trotzdem immer stärker das Bedürfnis nach Einführung von Spezialwagen zur Beförderung von kostempfindlichen Gütern. Beider ist der am meisten praktische Vorschlag, Wein in Wintermonaten als Gischt gegen Zahlung der Gischtumfrage mit 10 Prozent Aufschlag zu befördern, von den Eisenbahndienstleistungen abgelehnt worden. — Die Antragung der Handelskammer Worms, es mögten bei den Expeditionen die Tarife für den Eisenbahnpostverkehr und den Expressgutverkehr aufgelöst werden, sowie die Errichtung der Fracht in Märkten zulässig seien, soll untersucht werden. — Über eine Schnellzugverbindung Warshaus-Ostrowo-Sagan-Halle referiert Herr H. Häffner: Die Handelskammern der Lausitz und die Handelskammer Belpzig haben beim Eisenbahnminister beantragt, daß nach Herstellung der Strecke Görlitz-Schönau-Mühl die Errichtung eines neuen Schnellzuges Warshaus-Halle oder Weißig über Sachsen-Ostrowo erfolgen möchte, um den bisherigen Umweg nach Leipzig über Berlin oder Breslau zu vermeiden. Der neue Schnellzug plant um meinen dem Interesse von Leipzig, da der selbe für Leipzig eine Verkürzung des bisherigen Weges über Berlin um etwa 100 Kilometer, dem neuen Wege über Breslau um etwa 80 Kilometer bedienen würde. Der Weg von Warshaus nach Mittel- und Süddeutschland würde durch diesen Zug um etwa 50 Kilometer verkürzt werden. Süddeutschland hat also nicht das Interesse an dem Zug; wie Sachsen, aber immerhin einiges Interesse. — Einen Antrag auf Einführung des Verkaufs von Rundholz aus Staatswaldbungen in entwidmetem Zustande, hatt' wie des bisherigen Verkaufs von Rundholz mit Rinde, hat der Landwirtschaftsminister als nicht gerechtfertigt abgelehnt. Der Vorhang der süddeutschen Staaten hat somit in Preußen keine Anhängerin erstanden. — Bei den Verhandlungen des deutschen Nahrgangsmittelbundes über die Errichtung eines Nahrgangsmittelbuches sind über das Weingeschäft hinausgehende Regelungen des Weinverkehrs abgelehnt worden. — Auf eine Anfrage des Deutschen Handelsrates hat sich die Kammer in Übereinstimmung mit den Brauereien des Bezirks dahin ausgesprochen, daß eine dreijährige Nachlieferungszeit für Bierlässe zu billigen sei. Die größeren Brauereien pflegen jedoch jetzt die Nachlieferung vorzunehmen. Dasselbe ergibt es, eine Verfahrschleierung von 2 Prozent einzuführen, da die Veränderungen im Raumgehalt der Bässen eine höhere Fehlergrenze nicht rechtfertigen, wie die genauen Ermittlungen einer großen Brauerei des Bezirks ergeben haben. — Als Novitäten des Gesetzgebungsbergangs bei der Firma „Falle u. So., Aktiengesellschaft, Biebrich“, wurden die Herren Handelsrichter Dr. J. Jung und Syndicus Dr. Merholz bestellt. — Dem Königl. Amtsgericht wurde ein Gutachten dahin erwartet, daß der Ausbau „Kaufhaus“ zu einer Firma nicht für geignet zu erachten ist, um eine neue Firma von einer bereits bestehenden im Sinne des § 80 des Handelsgesetzbuches deutlich zu unterscheiden. — Anlaßlos der Errichtung des neuen Güterbahnhofs Wiesbaden-West hat die Kammer den Antrag auf Errichtung der Frachten für die über Düsseldorf zu leitenden Güter gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt, weil eine Begrenzung nicht eingetreten. — Die Handelskammer bat die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt um Vergabe der Güterhalle zu Höchst und Besetzung der Verzögerungen. — Die wiederholte erbetene und angefoigte Gesetzswage für den Bahnhof Höchst soll nunmehr 1905, wenn möglich 1903, aufgestellt werden. — Der Eisenbahndirektion Frankfurt wurden Beschwerden über Mängel des Bahnhofs Todenroth und der Personenwagen in den Zügen von und nach Soden übermittelt. Den Beschwerden über zu lange

Fahrzeit der Personenzüge Soden-Höchst kann die Eisenbahndirektion Frankfurt nicht entsprechen. — Eine von einigen Seiten gewünschte Früherlegung des D-Zuges 1 Frankfurt a. M.-Berlin, welcher Frankfurt 10 Uhr 25 Minuten abends verläßt, ist mit Rücksicht auf internationale Anschlüsse im Süden nicht angängig. — Die Handelskammer hatte bei der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. beantragt, bei dem Schnellzug S. 55, Frankfurt-Wiesbaden (Ankunft 6 Uhr abends in Wiesbaden) den Wiesbadener Zugteil im Winter zuerst zu fahren, um die fast regelmäßig eintretenden Verspätungen bei diesem Zuge zu begegnen. Die Eisenbahndirektion hat diesen Antrag abgelehnt, da der Kölner Zugteil als der wichtigste auch gefahren werden müsse. Eine Trennung der beiden Zugteile im Winter erklärte die Eisenbahndirektion als kein Verkehrsbedürfnis. — Die Handelskammer hat bei den Eisenbahndirectionen Frankfurt und Mainz eine Reihe von Fahrplanverbesserungen für den Sommer 1905 in Anregung gebracht. — In Niederrhein ist für das neue Postgebäude eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet worden. — Der Düsseldorfer Protestversammlung gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein wußte Herr H. Schürmann-Biebrich als Vertreter der Handelskammer an. — Nach längeren Beratungen der Handelskammer haben sich die Direktionen der Rhein-Düsseldorfer dampfschiffahrtsgesellschaften bereit erklärt, im Jahre 1905 Einrichtung dahin zu treffen, daß bei Benutzung des Schnelldampfers S. Uhr 45 Minuten von Köln das Reisegepäck der Passagiere nach Rüdesheim direkt ausgegeben werden kann, sowie daß in Vingen der Anschluß an den Personendampfer nach Rüdesheim stets ermöglicht werden soll. Die Handelskammer wird sich noch darum bemühen, daß bei Verspätungen des Schnellbootes der Personendampfer in Vingen auf das Schnellboot zu warten hat, um Reisenden des Schnellbootes den Anschluß nach Rüdesheim zu ermöglichen.

Nach dem Warenhaussteuergesetz (§ 13 Abs. 3) ist das Auskommen aus der Warenhaussteuer in einer Stadt zur Erleichterung der von den Steuerklassen 3 und 4 zu erhebenden Prozente der vom Staat veranlagten Gewerbesteuern zu verwenden. Es kann die Warenhaussteuer dazu nicht mehr Verwendung finden, ist sie zur Besteuerung von Gemeindebedürfnissen zu verwenden. Gegenüber diesen Bestimmungen hat der Magistrat zu Wiesbaden seit einigen Jahren das Auskommen an Warenhaussteuer zur Deckung der an die Handwerkskammer abzuführenden Beiträge der Handwerker verwendet. Dadurch wurde allerdings die Erhebung von Handwerkskammerbeiträgen erwart, den Handwerkern der 3. und 4. Gewerbeklassen wurde aber nicht gesetzmäßig ihnen auferlegende Ermäßigungen (etwa 5 Prozent der Gewerbesteuern) aus dem Auskommen der Warenhaussteuer entzogen. Vorstellungen der Handelskammer beim Magistrat haben diesen nicht zu bestimmen vermocht, von kleinen ungewöhnlichen Verfaßungen abzugehen. Auf Beschluß der Handelskammer haben der Finanzminister und der Minister des Innern in einem Erlass an die Handelskammer entschieden, daß das Verfahren der Stadt Wiesbaden nicht dem Warenhaussteuergesetz entspricht. Der Erlass ist dem Magistrat zur Nachahmung mitgeteilt worden. Es ist danach anzunehmen, daß die Kaufleute den Anspruch auf Gewährung der ihnen zustehenden Erleichterung für die letzten Jahre noch nachträglich geltend machen können. Über die letzte Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrates berichtete Herr Kommerzienrat Fehrbach: Er erwähnte u. a., daß der von ihm beantragte Abschlußzug Main-Wiesbaden an den Wiener Schnellzug und Nachzug von Köln im Winterfahrplan eingelegt werden soll, soweit, daß die bisher nur im Sommer verkehrenden Schnellzüge 36 (Wiesbaden ab 5 Uhr) und 37 (Frankfurt ab 8.35 abends) im Winter auf seinen Antrag beibehalten werden sind. Die Vermehrung der gedeckten Güterwagen ist von ihm befürwortet worden. Wegen der von ihm beantragten direkten durchlaufenden Wagen Wiesbaden-Biebrich wird mit den beteiligten ausländischen Bahnen noch verhandelt. — Herr Kommerzienrat Koch berichtet über die letzte Sitzung der wasserwirtschaftlichen Vereinigung, die ihre nächste Zusammenkunft zwischen Osnabrück und Pasingen in Wiesbaden abhält.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Januar.

Moltke in Wiesbaden.

Letzen Donnerstag ist zu Hannover pöhlisch infolge eines Schlaganfalls der bekannte General-Leutnant Graf Wilhelm v. Moltke verstorben. Moltke war der Neffe und Erbe des kinderlosen Feldmarschalls Helmuth von Moltke. Er war Kommandeur der 2. Division, General-Adjutant Sr. Majestät, erliches Mitglied des Herrenhauses usw. usw. Am Montag, den 16. c., ward seine Reise in der Familiengruft zu Trebbin (in Schloss) neben der des Feldmarschalls beigesetzt. Die Armee verlor in dem Verlorenen einen ihrer tüchtigsten, verdienstvollsten Führer, der, wie Sr. Majestät der Kaiser in dem Beileidstelegramm an die Witwe hervorhob, noch zu Großem bestimmt und überhaupt ein ganz selten Mensch gewesen: — seines großen Urtels würdigster Erbe. Hier in Wiesbaden dürfte noch besonders interessieren, daß Wilhelm v. Moltke vornehmlich auf dem heutigen herzogl. nassauischen Gebiet geboren wurde. Seine wissenschaftliche Ausbildung genossen hat. Er gehörte demselben in den oberen Klassen, Secunda und Prima, an und machte im März 1883 das Maturitäts-Examen, das er neben 18 Kommilitonen (von welchen übrigens heute nur noch fünf leben: Justizrat Fritz Werner, Dr. jur. Albert Wilhelm, Geh. Sanitätsrat Dr. med. Emil Steffens, Pfarrer Christian Bauer, Polizeirat Jakob Travers) mit dem Prädikat „gut“ bestanden hat. Er bezog darnach die Universität, um Medizinwissenschaft zu studieren, ging aber, als der Krieg zwischen Preußen und Österreich drohte, zum Soldatenberuf über. Das Verhältnis zwischen dem Feldmarschall

und seinem Neffen war von jeher das innigste. Der Marschall liebte ihn wie seinen Sohn; er war stolz auf seine geistige Begabung und sein ernstes Streben und sorgte in allem für ihn, wie der liebvolle Vater. Es ist ja allbekannt, daß der Feldmarschall überhaupt nicht nur der größte Strategie war, sondern auch einer der edelsten, erhabensten Charaktere seiner Zeit — und nicht zuletzt der treueste, anhänglichste Verwandte! — Allen seinen Geschwistern, seinen Neffen und Nichten, später noch deren Kindern, ist er während seines langen, gelegneten Lebens Freund und Berater gewesen. Im Sommer seiner Maße wurde, wie bekannt, jedoch seine Fürsorge seinem jetzt entstohlenen Neffen Wilhelm Molte, dem ältesten Sohne seines Bruders Adolf, zu teil. Den betrachtete er, selbst kinderlos, von früh auf als seinen Erben und behandelte ihn daher wie einen Sohn. Wilhelm v. Moltke war ein trost auffordernder KörpergröÙe schwächliches Kind und zeigte als Kindling Neigung zu einem Lungenleiden. Da bestand „Onkel Helmuth“ darauf, daß er die Schule in Altona mit der im warmeren Wiesbaden verbrachte. Er selbst brachte den damals siebzehnjährigen dorthin (Wilhelm v. Moltke war am 11. Dezember 1845 als Sohn des tgl. dänischen Kammerherrn und sgl. preußischen Vandrats a. D. v. M. geboren), richtete ihn in einer Pension, bei dem Mathematik-Professor Müller in der Taunusstraße, ein und sah bei all seiner gerade in jener Zeit so gewaltigen Arbeitssucht Zeit, in regelmäßigen Briefwechsel mit ihm zu bleiben, seine Studien zu begleiten, ihm Ratschläge für seine Grundheit zu erteilen und ihm auch sonst allerlei zu erzählen. Als Wilhelm v. Moltke dann, völlig hergestellt, Soldat wurde, unterstützte er ihn ohne Unterloch mit Rat und Tat, setzte ihm auch eine Julose aus. Moltke hatte in den an Entbrüderungen so reichen Jahren seiner Jugend den Wert des Geldes erkannt. Er blieb bis an sein Ende ein genauer, sparsamer Wirt, so gern und oft er gab, aber er verlangte von dem Empfänger, daß er mit dem Gelde „verständig umzugehen“ wisse, und schalt wohl ein wenig, wenn dies einmal nicht der Fall zu sein schien. So hatte er am 28. November 1881 seinem Neffen geschrieben: „Deine Julose für das erste Quartal werde ich Dir zum 1. Januar überreichen; wenn Du aber wegen der außerordentlichen Veranlassungen dieses Sommers in Bedränktis geraten sein solltest, so schreibe mir...“ Und der Neffe schrieb: Wahrscheinlich hatten sich die Bedingungen des jungen Autors sehr häufig als etwas größeres herausgestellt, als der Onkel erwartete, denn im nächsten Briefe mahnt er: „Glaube mir, wer nicht in der Jugend lernt, mit wenig auszureichen, der wird auch im Alter mit vielem nicht fertig. Nur der ist reich, der seine Umstände verbessert; wer mit neuen großen Einnahmen anfängt und seine Bedürfnisse damit einrichtet, kann relativ arm sein.“ Schon etwas strenger, aber in einem höchst ironischen Tone, den Moltke so gern einschlug und durch den doch immer die Güte, der Grundzug seines Wesens, durchdringend, heißt es dann am 23. Dez.: „Mein lieber Wilhelm! Wenn in Zukunft Dir jemand arbeiten sollte, Deine Rechnungen zu bezahlen, ein Fall, der allerdings recht selten vorkommt, so möchte ich Dir raten, ihn nicht 14 Tage auf Antwort warten zu lassen. Es ist außerordentlicher und klüger, dann bald zuzugreifen. Wenn ich zwar nicht Totenreiter der zweiten Abteilung bin, so habe ich doch sonst mancherlei Geschäfte auf dem Hals und zu unzähligen Briefen keine Zeit, aber die Viertelstunde zu einem nötigen hat man unter allen Umständen...“ Als Wilhelm v. Moltke durch seine Heirat mit der Gräfin Elsa Bethulu-Huc, einer Tochter des bekannten Parlamentariers, seinen eigenen Haushalt gründet hatte und eine Schar numberer Kinder um ihn aufzuputschen, sandt der Feldmarschall, von den Kleinen „Opapa“ genannt, noch im letzten Abschluß seines Testaments hier das Glück eines neuen Familienebens. Er korrespondierte mit den Großmutter und Großmütter, so liebevoll und zielbewußt wie früher mit ihrem Vater, und nicht ohne ein Lächeln der Führung vermochte man zu lesen, wie noch in den Briefen des fast 90jährigen „Opapa“ das Thema des vernünftigen Geldverbrauchs wiederkehrt. Am 29. Oktober 1889 hat er seinem Vaterkind Helmuth zum 18. Geburtstage „ganz außzeichnet“ fünf Mark geschenkt, damit er seine Uhr reparieren lassen könne. Aber er fügt hinzu: „Um übrigen mußt Du Dich mit Deinem Taschengeld einrichten, und wenn Du kein Geld hast, Deine Uhr nicht reparieren.“ Ein Jahr später sind es 20 M., die Helmuth bekommen hat. Er fragt an, wie er die Summe verwenden solle, und erhält die Antwort: „Ich habe Dir das Geld geschenkt, damit Du bei Gelegenheit lernst, mit Geld umzugehen. Wenn Du den ganzen Betrag in Deinem Sparbüchlein anlegst, wirst Du ein Heizkilo, wenn Du ihn in kurzer Zeit verbrauchst, so wirst Du ein Verschwender; das Richtige liegt in der Mitte. Wie Du mit diesen 20 Mark verfährt, so wird Du eins mit größeren Summen wirtschaften. Wer seine Einnahme voll ausgibt, wird es all nichts bringen, wer mehr ausgibt, wird ein Bettler oder ein Schwindler.“ Das klingt und heut wohl in weitaus pedantisch, aber doch wie zärtlich und sorgend zugleich! Hegi ist des Marstalls Patenkind der dritte Graf Moltke geworden und mit seinem Vater wiederum ein Stück Erinnerung an jene großen Männer, die uns das geiste Reich schufen, auf immer geschunden.

— Tägliche Erinnerungen. (18. Januar.) 1880: Ch. v. Montebello, Staatsphilosoph, geb. (Vredel) bei Bordeaux. 1701: Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg nimmt die Königsurkunde an. Sitzung des Schwarzen Adlerordens. 1821: Chr. Graf zu Stolberg, Dichter, + (Blindejäger). 1871: Erneuerung der deutschen Kaiserwürde. Proklamation zu Versailles: Wilhelm I., König von Preußen, wird deutscher Kaiser. 1872: Kultur-Dichter, Romantiker, + (Torquai). 1880: Herzog von Grammont, franz. Diplomat, + (Paris).

— Kirchliche Vollstolausserie. Man schreibt und: Gräfin Clara Juncke, Konzertsängerin aus Frankfurt a. M., hatte den vokalen Teil des letzten Konzertes übernommen. Sie sang das Cäcilienmannsche Lied „Vergangen ist der lichte Tag“, „Gebet“ von Pfannschmidt und „Die Hoffnung“ von Schmidt-Willkomm, wobei sie uns nicht allein durch

die musikalisch schone, sondern auch durch die tief innige Wiedergabe dieser herrlichen Kompositionen erfreute. Herr Ludwig Schotte von hier (Violine), der seine musikalische Ausbildung Herrn Professor Hermann in Frankfurt verdankt, spielte mit schönem, vollem Ton und großer technischer Fertigkeit das „Andante religioso“ von J. Bott und „Elegie“ von Bazzini, und sandten seine Vorträge allseitige Anerkennung. Eröffnet wurde das Konzert von Herrn Peter Weber in herrlicher Weise mit dem Präludium und Fuge in E-moll von J. S. Bach. Wie die Wellen des Ozeans, die mancher werden, kommen und brausend am Ufer vergeben, in stets demselben Rhythmus und doch mit so tausendfach verschiedenen Melodien, bald zornig erbrousend, bald lieblich lockend, bald leise klagent, bald in vollen Akorden er tönen, fluteten die mächtigen Harmonien dieser gewaltigen Komposition durch die hohen Kirchenhallen, allen Hörern ein anschauliches Bild des Wollens und Rönnens des genialen Altmasters kirchlicher Musik gebend. — Das heute Mittwochabend 6 Uhr in der Marktkirche stattfindende Konzert wird sich durch sein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm ganz besonders interessant gestalten. Die als Künstlerin bekannte Konzertängerin Fräulein Marie Chelius von hier (Sopran) und der in musikalischen Kreisen hochgeschätzte Herr Ludwig Schwetschke (Bariton) werden neben Einzelvorträgen ein Duett von Mehl singen. Herr Konzertmeister Beyns vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt (Cello) wird außer einem Cellojolo mit den Herren Diehm, Bauer und Rudy zwei Cello-Quartette spielen, worauf wir, da ein Quartett in dieser Zusammenstellung in diesen Konzerten noch nicht gehört worden ist, ganz besonders aufmerksam machen wollen. Die Aufführung der Orgel-Solo-Vorträge, sowie der Begleitung hat Herr Peter Weber übernommen, und findet auch dies Konzert, wie alle kirchlichen Volkskonzerte, bei freiem Eintritt statt.

— Neidens-Theater, C. W. Müller zeigt heute Mittwoch sein
Hauptspiel als Lord Fancourt Babberley in dem tollen Schauspiel
„Charles' Tante“ von Brandon Thomas fort. Das lustige, reiz-
volle geschebte Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den
Damen Arndt, Noermann, v. Loßman und Schenk, und den Herren
Bartel, Dager, Schulze, Rüder und Robertis.

— Eine seltsame Auszeichnung wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl William Müller zuteil, welcher augenblicklich am Neubrandenburger Theater gastiert. Der Künstler erhielt gelegentlich seines soeben beendeten Gaithspiels am Posttheater in Oldenburg von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft „um den Hals“ zu tragen. Es gilt dies als eine hohe Auszeichnung, welche bis jetzt von Bühnenkünstlern außer Herrn Müller nur noch Frau Sorina erhalten hat.

— Rossanischer Verein für Naturkunde. Donnerstag, den 18. Januar, abends 8½ Uhr, wird im Casino, Friederichtstraße, eine wissenschaftliche Abendunterhaltung mit Demonstrationen der Herren Dr. Gavet und Dr. Sünder bei stattfinden.

— Aus dem Staatshaushalt. Im Etat des preußischen Staatshaushaltes für 1905 sind für Wiesbaden eine neue Landrichter- und eine neue Amtsrichterstelle, für das Amtsgericht Hochheim Mittel für eine neue Ge richtsschreiberstelle vorgesehen. — Im Etat der Eisenbahnverwaltung sind für den Bahnhof neu bau, die Um- und Erweiterungsneubauten um und bei Wiesbaden, die zu 17 440 000 M. veranschlagt, 2 500 000 M. als weitere Rate eingestellt, nachdem durch die Etats 1897 bis 1904 bereits 9 000 000 M. bewilligt waren. Für die Erweiterung des Bahnhofs Biebrich (Rheinbahnhof), die zu 805 000 M. veranschlagt sind, wovon 68 000 M. durch Einnahmen beim Grunderwerb Dedung finden, ist eine erste Rate von 300 000 M. eingestellt.

o. Schulnachrichten. Zu Ostern d. J. muß das Lehrpersonal der städtischen Volk- und Mittelschulen wiederum vermehrt werden. Mit dem genannten Zeitpunkt werden neu angefechtet: die Herren Lehrer W. Brüdel zu Röhberg, Otto Schärdt zu Dierdorf, Adolf Philipp zu Biebrich, Karl Schmidt zu Dierhardt, Anton Loh zu Glämmersbach, Johannes Ebelauer zu Simmersbach, Olof Rappe zu Erbach a. Rh. (ein gebürtiger Wiesbadener), Wilhelm Söhngen zu Hofheim, Adam Högl zu Dornheim, Wilhelm Guddo zu Gieberg, sowie die Lehrerinnen Fräulein Gertrud Fahrmann aus Sommerfeld (früher in Biebrich, anslebt in England, wo sie Sprachstudien macht), Fräulein Minna Meuter zu Sossenheim, Fräulein Hedwig Niederholzmann hier, Fräulein Anna Wallstädt zu Sindlingen, Fräulein Magdalene Neurath zu Biebrich und Fräulein Marie Becker zu Lindenholzhausen. — Die Lehrerinnen Fräulein Wolf und Fräulein Sophie Viel, beide von hier, treten zu Ostern aus dem städtischen Schuldienst aus, um sich an der Universität Bonn für das Oberlehrerinnen-Examen vorzubereiten.

— Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau. Seine diesjährige Generalversammlung wird der Verein am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Geisenheim am Rhein im Hotel „Deutsches Haus“ abhalten. Da zwei zeitgemäße Vorträge von allgemeinem Interesse: „Neuere Erfahrungen über Düngung und Bodenbearbeitung in den Weinbergen“, und „Der Obsthandel in seiner Bedeutung für den Rheingau“ auf der Tagesordnung stehen, so verläumen wir nicht, schon jetzt auf diese Versammlung hinzuweisen, zumal der Besuch nicht nur den Mitgliedern, sondern auch Freunden und Gönnern des Vereins gerne gestattet ist.

— Der Krieg der Zukunft. Wer die furchtbaren Episoden liest, die sich im russisch-japanischen Kriege abspielen, dem muss es zum Bewusstsein kommen, dass es endlich an der Zeit ist, der Barbarei ein Ende zu machen. Gründlos bereiten sich die Kämpfer die über alles Mas hinanziehenden Quoten, wodurch Tausende und Abertausende ihr Leben verlieren oder zu hilflosen Krippeln werden. Was haben diese Armen verschuldet, dass sie so leiden müssen? Nichts entshuldigt die Grausamkeiten, zu deren Ausübung die gewaltigsten Werkzeuge geschaffen werden. Die intelligentesten Geister mühen sich mit der Erfindung der Mordinstrumente ab und noch ist kein Ende abzusehn. Unser Stolz, die höchste Kultur erreungen zu haben, ist demgemäß wenig berechtigt und in jedem Volle sollten sich Vereinigungen bilden, die die Abschaffung der Kriege als edelstes Streben auf ihre Fahnen schreiben. Die Zahl der Friedensfreunde wächst ja von Jahr zu Jahr, doch werden sie meist als unverbesserliche Optimisten judentisch abgelehnt. Um nun auch hier den Kreis der Friedensfreunde zu erweitern, haben die Gesellschaft der Friedensfreunde und der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege sich zu einer Propaganda in diesem Sinne zusammengetan und lassen am kommenden Donnerstag, den 10. Januar, in der Turnhalle des "Turn-Bereins", Helmstedtstraße 25, einen Vortrag halten, der die ganzen Schrecken eines Krieges der Zukunft vor Augen führen wird. Der japanisch-russische Krieg wird dabei besondere Berücksichtigung finden. Redner ist Herr A. Heldhausen aus Basel, der als Agitator der Friedensidee überall feindselige Beifalls gefunden hat und erst kürzlich von einer Tournee aus Amerika zurückkehrte. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch werden Beiträge zu den hohen Kosten im Saale entgegengenommen. Es ist also jedermann ermöglicht, den Vortrag zu besuchen, wozu wir nur raten können, denn es verdient die Sache allezeitige Förderung.

— Karnevalistisches Konzert. Heute Mittwochabend findet im Walhalla-Restaurant ein großes karnevalistisches Konzert statt. Herr Kapellmeister Marco Großkopf, der die Walhalla-Kapelle auf eine wirklich künstlerische Höhe gebracht hat, wird für diesen Abend ein besonders ausgewähltes Programm zum Vortrag bringen. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

— Ein Wintergang auf den Feldberg wurde am Sonntag vom Homburger Turnclub unternommen. Der „Tannenbote“ berichtet darüber: Gestern unternahm der Homburger Turnclub in Gemeinschaft mit dem Homburger Turnverein, wie alljährlich, seine erste Programmtour nach dem Feldberg. Es waren Bedenken gegen diesen Ausflug geäußert worden, da befürchtet wurde, daß auf dem Feldberge sehr viel Schnee gesunken sei. Trotzdem war die Beteiligung stark, im ganzen 60 Personen. Anfangs ging es in etwas langsamem Tempo, da Glatteis vorhanden war. Kurz über dem Elisabethenstein lag etwas Schnee und hier ging das Marschieren besser. Hier fing die Neißbildung auch schon an und je höher man heraufstammt, desto höher wurde der Schnee und schneller die Neißbildung. Kurz nach 11 Uhr wurde der Gipfel erreicht und fanden wir noch reichlich Platz bei Sturm, aber nach $\frac{1}{2}$ Stunde waren alle drei Wirtshäuser überfüllt. Ein Herr sagte sogar: Es sei schlimmer wie am Feldbergfest. Die Aussicht und die Neißbildung waren sehr schön. Auf dem Feldberg waren sehr viele Skiläufer. Für eine Wintertour hätte das Weiter und der Weg nicht schöner sein können.

— Staats- und Gemeindesteuern. Am 19., 20. und 21. Januar sind Hebetage der 4. Rate (Januar, Februar, März) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben C, D, E, F und G. Die auf dem Steuerzettel angegebenen Straßen sind maßgebend.

— über Unregelmäßigkeiten in der Stadtverwaltung Langenschwalbach berichtet die „Frankf. Ztg.“ wie folgt: „Die Stadt hat vor einiger Zeit bei der Berliner Hypothekenbank eine Anleihe von 500 000 Ml. aufgenommen, und für den Fall ungewöhnlicher Zinszahlung war die Bank laut Vertrag berechtigt, entweder das Kapital zu kündigen oder ein Prozent der ganzen Summe als Konventionalstrafe zu verlangen. Vor Jahresfrist wurde nun auf der Bürgermeisterei unglaublicherweise die Zahlung der fälligen Zinsrate vergessen. Die Bank machte ihr Recht geltend, und von der Bürgermeisterei wurden stillschweigend 5000 Ml. Konventionalstrafe ohne Genehmigung der Stadtverordneten bezahlt. Die Mitglieder des Magistrats sollen sich das Versprechen gegeben haben, zu schweigen. Die Sache wurde aber doch rückbar, durch ein anonymes Schreiben an den Landrat und von diesem zur Kenntnis der Wiesbadener Regierung gebracht, die sich hierauf über den Fall Bericht erstatte ließ. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nun zwar mit der Gemeinschaftsrechnung für 1903/04 nachträglich auch die vor ungefähr einem Jahr geleistete Ausgabe der 5000 Ml. genehmigt. In der Sitzung ging es natürlich einigermaßen lebhaft her, und der Magistrat musste darin bekennen. Es fragt sich aber, ob damit die Angelegenheit erledigt sein kann, denn sowohl straf- als disziplinarrechtlich bietet diese Schädigung des Gemeindevermögens um 5000 Ml., sowie die Verirrung zu schweren Bedenken Anlaß.“ — Verhält sich die Sache wirklich so, dann liegt allerdings eine kaum entzündbare Verstümmelung vor, für welche die Beteiligten die Konsequenzen zu tragen haben werden. Uns war von der Angelegenheit wiederholts aus Langenschwalbach berichtet worden, wir nahmen jedoch von einer Veröffentlichung Abstand, da dieselbe bereits der Aufsichtsbehörde unterbreitet war. jedenfalls ist die Geheimniserie des Magistrats von Langenschwalbach der zweite Fehler gewesen, der in dieser Angelegenheit von ihm gemacht worden war.

d. Alkoholdefraudation. Eine größere Anzahl Bahnbeamten von hier und auswärts haben sich (oder hatten sich?) seit Jahren zu einer Art Konsumverein zusammen geschlossen. Sie bezogen gemeinsam Lebensmittel in größeren Quantitäten, die seit 1903 in dem Bureau des Lademeisters M. an die einzelnen Teilnehmer nach Maßgabe ihrer Bestellung verteilt wurden. Unter den von auswärts bezogenen Lebensmitteln befanden sich auch ziemlich häufig recht anschauliche Mengen Fleisch- und Wurstwaren, und auch diese alkoholpflichtigen Gegenstände wurden in dem Bureau des Lademeisters M. verteilt, ohne daß das die Bahnsendungen bekanntlich mit Argusaugen überwachende Alkoholeamt lange Zeit eine Ahnung von den von Staatsbeamten recht umfangreich betriebenen Defraudationen hatte. Wie die Sache an den Tag kam, wissen nicht, genug, der Krug ging auch in diesem Falle so lange zum Brummen, bis er brach, und vor mehreren Wochen schon wurde M. wegen Alkoholvergehen in einem Falle zu einer recht empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Dabei hießte sich aber zur allgemeinen Überraschung heraus, daß der Fall, in welchem Urteil erging, nicht etwa die einzige Defraudation darstellte, sondern daß ihm nachweislich fünfzehn und mehr Fälle vorausgegangen waren, daß also die Beamten seit Jahr und Tag fortwährend lustig daran los defraudiert hatten. Von den zahlreichen Fällen konnten indessen nur noch die drei letzten strafrechtlich verfolgt werden, die anderen waren bereits verjährt. In diesen drei Fällen handelte es sich um den Bezug von insgesamt 261 Pfund Wurstwaren im Werte von 242 M. 88 Pf. Da auch diese Sendungen an die Adresse des oben genannten Lademeisters gegangen waren, konnte allein dieser für die begangenen Defraudationen verantwortlich gemacht werden. Das Schöffengericht erkannte gestern in jedem einzelnen Fall auf eine Geldstrafe von 30 M. oder inklusive des Wertverlustes der defraudierten Waren auf eine Gesamtstrafe von 300 M. Die Klage ist also abgewiesen worden, ebenso wie die Klage des Alkoholeamtes gegen M.

882 M. Die Bürst ist also doch ziemlich teuer geworden?
d. Streitposten. Anlässlich der vorsährigen Aus-
sperrung im Bahnhofe standen die organisierten Ar-
beiter in üblicher Weise an den Bahnhöfen Streitposten,
um zuziehende Arbeiter auf die Aussperrung aufmerk-
sam zu machen und vor der Aufnahme der Arbeit zu
warnen. Die nichtorganisierten Arbeiter waren bekanntlich
nicht ausgeschlossen worden und sie arbeiteten, soweit
sie sich nicht mit ihren organisierten Kollegen solidarisch
fühlten, unverdrossen weiter. So auch einige Maurer
aus Bleidenstadt. Am 4. August stand der Maurer St. mit
einigen anderen am Rheinbahnhof Streitposten, als die
Bleidenstadter Maurer von der Arbeit famen und den
sie in ihre Heimat führenden Bahnzug besteigen wollten.
Es entspann sich zwischen den Ausgesperrten und den
nicht Ausgesperrten ein Wortstreit, in welchem St. sich
nicht weniger als höflich ausdrückte. Unter anderem bemerkte er: „Wenn Ihr am Montag noch arbeitet,
dann holt euch all' der Teufel.“ Er wurde insbesondere
dieser Drohung wegen angeklagt, sich gegen den § 158

der Reichsgewerbeordnung vergangen zu haben, der lautet: „Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohung, durch Ehrverleugnung oder durch Verurteilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Vereinigungen und Vereinigungen zum Be- hufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen teilzunehmen“ usw. Das Schöffengericht verurteilte den St. zu der mildesten Strafe von 1 Tag Gefängnis.

d. Schanzinskerneien. Der Taglöhner August L. von Sonnenberg ist offenbar ein sonderbarer Heiliger. Er trieb sich im Sommer dieses Jahres längere Zeit in der Parkstraße und anderen vornehmen Villenstrassen herum, und zwar in möglichst paradiesischem Gange, so daß er vielfach Ärgernis erregte, ganz besonders aber bei dem schönen Geschlechte. Die verrückten Schanzinsellungen des L. waren zuletzt so unangenehm geworden, daß man bei der Polizei energisch auf seine Unschädlichkeitshandlung drängte. Als man ihn endlich gejagt hatte, wurde er wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses (§ 183 des Str.-G.-V.) angeklagt. Das Schößengesetz verurteilte ihn gestern zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

d. Tierquälerei. Der frühere Schuhmann und jetzige Fuhrmann B. von Biebrich hat in mehreren Fällen in der Korridashen Sandgrube sein Pferd mit dem Sitzel seiner Pelzhaut und, nach den Angaben eines Zeugen, auch mittels Werkens mit Backsteinen derart roh mishandelt, daß sich eine ganze Anzahl einfacher Arbeiter über die Nohheit des B. empörte und Anzeige wegen Tierquälerei gegen ihn erstatteten. Das Schöffengericht verurteilte in seiner geistigen Sitzung den B. zu einer Geldstrafe von 20 M. Ein Zeuge hatte befunden, daß das mishandelte Tier mehrmals infolge der rohen Behandlung des Ungeklaunten zu Boden gestürzt sei.

— „Zauberkunst“ Sammlungen. Dem „Zauberkunst“ Verlag gingen aus: Für Kohlen für Kriege: von Frau und Brüderlein Wissmunt 20 M., von L. P. 10 M. — Für Freikäufe für Schulfinder: von L. P. 10 M. — Für einen unheilbaren jungen Mann auf dem Westerwald: von L. P. 3 M.

Bereins-Nachrichten

* Der Männergesang-Verein „U n i o n“ hält Sonntags, den 22. Januar, nachmittags, im Vereinstoaf „Zum Cambrianus“, Marktstraße 20, 1. Jahresversammlung ab.

* Der seit Jahren allgemein beliebte "Widdfotball" findet Sonntag, den 29. Januar, mit großartigem Programm in der Männerturnhalle statt.

Vereins-Versammlungen

* Der „Radfahrer-Verein“ 1899 Wiesbaden e. V.“ hielt am Freitag, den 18. Januar, seine diesjährige Hauptversammlung im Hotelrestaurant „Friedrichshof“ ab. Der vom Vorsitzenden Herrn W. Kohl erstattete Jahresbericht hob hervor, daß trotz des Rückgangs, den das Radfahren in vorliegender Beziehung zu verzeichnen hatte, der Verein noch seine alte Stärke und Höhe erreichte. Die im Sommer und Herbst 1901 vom Verein veranstalteten Sonntags- und Abendausfahrten waren verhältnismäßig gut besucht, während der Besuch der Vereinsabende und Sitzungen etwas mehr Interesse dem Verein gegenüber zu zeigen in Zukunft gut wird sein. Die Neuwahl des Vorstandes stellte die Herren: Th. Sator, 1. Vorsitzender, B. Ammel, 2. Vorsitzender, A. Engel, Schriftführer, H. Seelbach, Kassierer, Th. Ries, 1. Fahrrad- und Tafelwart, H. Paul, 2. Fahrradwart, A. Schäfer, Zeitungswart, an die Spitze des Vereins. Mit dem Wunsche, daß das neue Vereinsjahr unter dem neuen Vorstande sich zu einem für den Verein erfreulichen gestalten möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bereinigungsseite.

Überzeugungsweise.

* Der große Schützen- bzw. Königsschuh des Bärgerschützenkorps stand am Samstag, den 7. 1. M. im Saale des Turnerheim, Heslumundstraße 25, bei Mitglied Pauli, statt. Die Veranstaltung, welche, wie üblich, mit Einzug des Königspaars durch die Reihen der aufgestellten uniformierten Schützen ihren Anfang nahm, hatte sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung zu erfreuen und verlief nach den von dem Veranstaltungskomitee weitgehendst getroffenen Vorbereitungen in idyllischer Weise. Nachdem der König, Herr Baumündermeier Ad. Gräf, eine feierliche Ansprache an sein Volk gehalten und der Königstrunk gereicht war, kam das Programm, das welchem wir besonders hervorheben: Soli- und Duett-Vorträge der Damen Adl. Ell. Schmidt und Else Peitsch, Gesangsvorträge des Schuhläden-Männervereinsteils, sowie humoristische Vorträge des Herrn Hüncke, zur Erledigung. Es wurde dasselbe in allen Teilen unter großem Beifall präzise ausgeführt, so dass sich jeder Teil zu Zugaben versteien musste. Auch die von Mitglied A. Geier arrangierten lebenden Bilder (Jagdgruppen), welche stets bei den Veranstaltungen des Korps gerne gelesen sind, gehäussten sich in diesem Jahre wirkungsvoller als je. Den Schluss des Programms bildete die Ordination des Königs, welcher sich ein wohlgelegener Ball, bei welchem wir zur Grossmutter der Rosenkapelle bis zum

Tagebräuten aufspielte, anschloß. F 481
Die vom Kriegerverein „Germania-Milemania“ im Casino begangene Weihnachtsveranstaltung verlief in schönster Weise. Eingesetzt wurde dieselbe durch den Kaiser-Grenadiers-Marsch von Hermann und eine Festouvertüre von Vorzing, worauf der Präsident des Vereins, Herr Emil Stumv., eine der heiter entsprechende fernige Ansprüche hielt. Seine Rede gipfelte in ein von den Anwesenden begoltert aufgenommenes Hoch auf Sie, Maj. den Kaiser und Königin, welchem die Nationalhymne folgte. Die von einem Laienmittet des Sängerkörpers der griechischen Kapelle in kleinerlicher Weise vorgetragenen Lieder erzielten so reichen Erfolg, daß sich die wackere Sängerschar zu einer im Programm nicht vorgesehnen Zugabe verleben mußte. Ebenso erging es den von Herrn und Frau Schwamker vorgetragenen Solf für Violine und Pianoforte. Dem Konzert folgte ein von dem Tanzlehrer Herrn Bier gut geleiteter Ball, der die Teilnehmer

Am Schiersteiu, 10. Januar. Der Gesangverein „Sänger“ u. s.“ beschloß, am Fastnacht-Dienstag einen Maskenball mit Preißverteilung im Saalbau „Tivoli“ abzuhalten. Für das neue Geschäftsjahr wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: Wilhelm Klee, 1. Vorsitzender, Louis Schäfer, 2. Vorsitzender, Heinr. Wink, Kassierer, Otto Sonntag, Schriftführer, Joh. Ulrich und Besser, Beisitzer, H. Thiele Jr. und Abbenburger, Leonistrenne, Angelstadt und Groß, Revisoren. — Der evang. Kirchengesangverein hielt am Sonntag einen Vereinsabend im „Deutschen Kaiser“ ab, hauptsächlich in Tanzunterhaltung bestehend. Außer einigen Soli und einer humoristischen Szene, von alten bewährten Künstlern vorgetragen, brachte der Verein noch einen gemischten Chor zu Gehör. Hauptsächlich läßt sich der Verein, welcher über eine Anzahl neuer Kräfte verfügt, demnächst in einem größeren Konzert hören, wozu ein gutes Stimmmaterial vorhanden sein dürfte. — Auf dem Hasen hat die Eisgewinnung wieder begonnen, nachdem daß Eis eine durchschnittliche Stärke von 10 Centimeter erreicht hatte, da bei dem letzten Frost nicht genügend Eis vorhanden war, um den Bedarf zu decken. Bei dem lebhaften Wind in der Hasen diesesmal jedoch nur teilweise aufgetroffen und eine Schleitichlaufbahn auf demselben nicht vorhanden. Auch auf den Lachsen im Anbau hat sich wegen des anhaltenden Windes eine geschlossene Eisdecke noch nicht bilden können, so daß bei dem Betreten des ungleichmäßig starken Eises Vorsicht geboten ist.

i. Kloppenheim, 16. Januar. Gestern abend veranstaltete der Chorgesangverein "Erlkönig" unter der hemdlosen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers aus Jochsdorf, im Saale "Zur Rose" ein Konzert. Der Verein trug einige recht gesättigte Volkslieder, darunter auch ein von unserem Bürger Herrn Thomas komponiertes "Seemannslied", das er selbst dirigirte, läutete vor. Das Haupttitel der Begegnung bildete Theateraufführung, zu welcher der Verein, wie bisher seit, so auch heute, über bedeutende Kräfte verfügt. Es fanden drei Aufzüge, die unentbehrlich zum Rahmen reichten, mit großem Geschick zur Aufführung. Belobendes Anerkenntnissvertritt haben dabei geleistet A. Göbel, A. Röder, C. Gregory und die jungen Damen Toni Gohmann, Emma Stephan, L. Hammel und A. Oberholz. Dem Konzert folgte ein Ball, der die fröhlichen Sänger bis in die späte Morgenstunden zusammen hielten. — Seit einer Reihe von Jahren besteht am liebenen Ort während der Wintermonate eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Auch ihr dienten Winter wurde durch Beschluss des Gemeinderates, der keine Ausgaben schent, wenn es sich um die Ausbildung der Jugend handelt, eine solche begründet. Meistens war der Gemeinderat durch Aufführung eines Ortsräths auf Zustellung der obligatorischen Fortbildungsschule bestellt; für diesen Winter hat er noch einmal von Anwendung dieser Befreiung abgesehen, weil er die freie Beteiligung an jenem Unterrichte höher hält und auch nur die wirklich streben jungen Leute diese Schule mit Erfolg besuchen. Für die Zukunft wird sich jedoch empfehlen, den regelmäßigen Betrieb, sowie überhaupt den Behandlungsregelkreis, da die Zahl der Streben immer nur verhältnismäßig gering ist, durch Schulzwang zu sichern.

+ Nordenstadt, 18. Januar. Am Samstag hielt der Vater unserer Heiligen, Herr Kommerzienrat Berlin-Wiesbaden, noch kurz vor Schluss der Hasenjagd ein kleines Treffen in der heimischen Gemarke ab. Es wurden dabei noch 134 Hasen zur Strecke gebracht. — Der Gesangverein "Concordia" hielt gestern abend in seinem Vereinslokal, Götzenhaus, zum Frühstück, unter dem Dach, seinen diesjährigen Familienabend ab. Verbrachten war damit gleichzeitig die Kaiser-Geburtstagsfeier. Der Abend zeigte einen recht schönen Verlauf. — In derselben Weise wie in den früheren Jahren gedenkt der hiesige Krieger- und Matrosenverein am 27. Januar den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers leichtlich zu begießen. — Für die Siegerin ist das kalte Wetter recht empfehlend. Am Ausgang unseres Dorfes, am sogen. Holzweg, lag die letzte Nacht eine recht arme Schneeschicht. Zum größten Unglück ist ihr Pferd krepiert, so daß sie nicht weiter wandern können.

i. Langenschwalbach, 18. Januar. Am Sonntagnachmittag trafen sich auf einem Weiber in der Nähe unserer Stadt leidenschaftliche junge Leute ein. Nur mit vieler Mühe konnten sie endlich dem gemischten Weiber gerettet werden. Die Schuld an dem Unfall trägt ein Weiber, der in roter Kleidung das Eis durch Steinmetze mürbe und brüchig machte und seine Freude an dem Kindchen hatte. Eine entsprechende Bestrafung wäre hier sehr angebracht.

R. Langenschwalbach, 18. Januar. Am Freitag voriger Woche ist der Handarzt Lange von hier nach dem Koblenzer Kreis abgegangen. — Die beiden hier abgehaltenen Osterwettkämpfe erzielten sehr hohe Preise, für das Kloster Scheibelsdorf bis zu 20 M., Knüppel bis zu 10 M., Welen, hundert Stück 15 bis 18 M.

T. Rautrod, 18. Januar. Unter schwacher Beteiligung wurde nebstens nachmittag die Eröffnungssitzung der größeren Kirchenvertretung und des Kirchenvorstandes vorgenommen. Die alten Kirchenvorsteher wurden einstimmig wieder gewählt, ebenso auch Mitglieder der Kirchenvertretung. Wegen verhandlungsmäßigen Verhältnisses zu Kirchenvorsteher — es war das seither nicht beschlossen worden — mussten zwei Mitglieder aus der Vertretung ausscheiden, an deren Stelle Herr Christian Seitz und Herr Karl Bernhardt neu gewählt wurden. — Bei der heutigen Versammlung im Distrikt "Langen" abgehaltenen größeren Osterwettkämpfen wurden hohe Preise erzielt. Der Durchschnittswert pro Klafter dürfte sich ungefähr so stellen: Scheibelsdorf 22 M., Prügelholz 28-27 M., Stoßholz zwischen 15 und 18 M., 100 Welen zwischen 16 und 17 M. Wie verschieden ist doch die gegenwärtige Zeit von der früheren, da bei dem Handarzt allgemein die Annahme galt, der Preis eines Klafters Welen würde mit dem Preis eines Klafters Holz decken.

-+ Niederhauzen, 18. Januar. Frau Gärtner Gehrmann, dahier hat ihre am Seelbacher Weg gelegene Wirtschaft ohne Inventar an einen Herrn aus Wiesbaden zum Preis von 17.700 M. verkauft. Die Wirtschaft war erst vor einem Jahre zum Preis von 15.000 M. erstanden worden. — Die Holzpreise, momentan für Brennholz, sind in diesem Jahre außerordentlich hoch. Bei den Versteigerungen, die in den letzten Tagen in den Wäldern der lieben Gegend abgehalten wurden, werden für Buchen-Scheitholz pro Klafter 30-32 M., für Buchen-Knüppelholz 20-25 M., für das Hundert hunderte Welen 15 bis 20 M. bezahlt. — Im Riedelsfelder Wald findet an den nächsten drei Sonntagen im Saale "Zum grünen Wald" ein Preis-Sternmarsch mit Siegerehrung statt.

m. Geisenheim, 18. Januar. Der Geburtstag des Kaisers soll wieder durch einen allgemeinen Feiernmarsch gefeiert werden, der diesesmal im neuverbaute Saale des Hotel "Germania" abgehalten werden soll. Die Feierrede hält Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. v. Ende. Sämtliche hiesigen Vereine haben ihre Mitwirkung angelegt. — Das gestrige Abonnement auf die "Weltzeitung" war überaus zahlreich besucht und sämtliche Ausgaben wurden mehrheitlich vorgerichtet. — Am 2. Februar ist Maria Lichtenegger hält der Katholische Gesellenverein sein diesjähriges Winterfest in den Räumen des Hotel "Germania" ab. Die Gesellen haben sich für diesesmal eine schwierige Aufgabe gestellt, indem sie den "Friesen" nach der gleichnamigen Begebenheit über als romantisches Szenenpiel mit Sogau in 4 Akten, für die Dilettantentümme bearbeitet, aufzuführen wollen.

ch. Höchst a. M., 18. Januar. Der liegende Ausdruck für Ballvorlesungen veranstaletete heute im Saale der Vorwerke einen Ballunterhaltungsaabend, der eine solche Anziehung ausübte, daß bereits eine halbe Stunde vor dem Beginn kein Sitzplatz mehr zu haben war. Die Aufführung des Programms lag diesmal ganz in den Händen unserer Turngemeinde, die von der Gesangabteilung vorbereiteten Chor, "Turnerlied" von Kleinmahl, den Dirigenten des Gesangvereins "Heimatliebe" von Hengert, Finsleiter an der Nachtmusik von Kern, "Volksliedchen" von Ulrich, "Der aufziehende Krieger" von Schaub, und "Wie kann ich dein vergessen" von Lütz, legten Jennings ab von der guten Schulung des Vereins und wurden durchweg mit großem Beifall aufgenommen. Die turnerischen Vorführungen, Rahmenreihen, Reuenabwürfen, Pyramiden, Staffellungen und Turnen am Sprungtisch, zeigten, daß der Verein über eine vorzüglich ausgebildete Turnerschaft verfügt, der denn auch wohlverdienter Besuch gezollt wurde.

ch. Höchst a. M., 17. Januar. Schon wieder ist ein Schuhmord von hier zu berichten. Ein hiesiger Fabrikarbeiter, ein geborener Berliner, hat sich gestern abend in dem Hof einer Speiselieferwirtschaft in der Universitätsstraße durch drei Revolverschläge in den Kopf gelöst. Wie wir hören, hat er vorher von den Wirtshäusern Abschied genommen unter dem Vorbehalt, abreisen zu wollen. Kaum hatte er aber das Haus verlassen, als im Hof Schüsse fielen. Als man hinzukam, stand man den Selbstmörder bereits tot vor.

(d.) Rüsselsheim, 18. Januar. Der am letzten Mittwoch abgehaltene Markt war mühselig abzuhalten, sonst war der Handel in Möhnesie. — Wie in den beiden letzten Jahren, soll auch heuer wieder zum Geburtstag des Kaisers ein allgemeiner Feiernmarsch abgehalten werden. In diesem Zweck bilden die Vorstände der sämtlichen hiesigen Vereine in gemeinschaftlicher Sitzung ein Vergnügungskomitee unter dem Vorsitz des Herrn Oberförsters Schmidt. Der Kommandeur findet in dem Hotel "Günther" (Besitzer Hermannsheim) statt. — In seiner Generalversammlung am 18. d. M. beschloß der hiesige Turn-Verein, sich um das diesjährige Gauturnfest des Kreises Süd-Hessen zu bemühen, und stellte einen diesbezüglichen Antrag für den Gauturntag, welcher nächsten Sonntag, den 22. d. M. in der Turnhalle zu Rüsselsheim stattfindet.

* Embs, 18. Januar. In der am Samstag stattgefundenen Bergmahlung des Kreisleins v. Isbell, Tochter des verstorbenen Emser Bodearztes Dr. Max v. Isbell, mit Herrn

Dr. Aris Michel, Sohn des Herrn Sanitätsrates Dr. Michel in Niedersteinheim, nahmen der "Em's. Isbell" auf, als Gäste auch der Nachfolger Birschows, Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Erich mit Gemahlin und der Schriftsteller Herr Rudolph Preußer aus Berlin, beide Verwandte der jungen Frau, teil. Die Trauung nahm ein Emser, Herr Pfarrvorsteher Oberling aus Wiesbaden, vor. Herr Dr. Aris Michel wird sich als Frauenarzt in Koblenz niederlassen.

Kleine Chronik.

Ein Idyll aus der Tierwelt. In Wallersdorf bei Vauenstein hat sich ein Reh bei dem Gutsbesitzer Eichler häuslich niedergelassen und gehört förmlich mit "zur Familie". Es kam vor zwei Jahren in den Besitz des Genannten als kleines Rehälbleben und wurde im Garten aufgezogen. Es war ganz zähm und folgte seinem Herrn auf Schritt und Tritt. In der Wohnung war sein Platz auf dem Sofa. Im Mai vorigen Jahres suchte das Reh den Wald auf und ließ sich nicht mehr sehen. Beim Beginn des Winters, im Oktober, stellte es sich plötzlich wieder mit einem munteren Rehälbleben ein und suchte seine alte Vogerstätte auf. Das Kleine war aber nicht zu halten. Schen wisch es jeder Berührung aus und stürzte in den Wald.

20 000 "Helden". Aus Pittsburg wird berichtet: 20 000 Besuche um "Ehrenmedaillen" sind bei der Kommission eingegangen, die die "Heldenstiftung" Andrew Carnegie veraltet und furchtbart erstaunt ist man über die Menge von "Helden", die aus dem Boden der Vereinigten Staaten wie Pilze hervorschießen. Jede Post bringt neue Stöße von Briefen, die unerhörte Heldenataten des Schreibers berichten und ihn der Medaille vor allen anderen würdig erscheinen lassen. Die Kommission will jedes einzelne Gesuch genau auf seine Würdigkeit prüfen, ist aber vorläufig über die große Zahl der Bewerber so erschrockt, daß sie bis jetzt noch keine Medaillen vergeben hat. Die "Sun" rät dem Komitee, Medaillen an alle die zu verleihen, die holdhaft genug sind, sich nicht darum zu bewerben.

Die jährlichen Kosten der Marinen der Welt betrugen nach einer soeben erschienenen offiziellen englischen Statistik für: das Vereinigte Königreich 710 514 640 M., die Vereinigten Staaten 398 481 100 M., Frankreich 250 777 220 M., Russland 246 991 840 M., Deutschland 205 040 240 M., Italien 96 800 000 M., Japan 47 098 080 M., Österreich 40 784 000 M., Niederlande 27 794 800 M., Spanien 21 048 000 M., Portugal 12 268 100 M.

Ein Hundebegräbnis. "Harry", der treue und vielgeliebte Bulle der Mrs. J. A. Sheahan, ist am 1. Dezember im Alter von 10 Jahren gestorben. Die Trauerzeremonie findet am Freitag auf dem Friedhof zu Harribald statt. Diese Todesanzeige stand längst in einer amerikanischen Zeitung. Das Begräbnis des treuen Hundes fand darauf unter zahlreicher Beteiligung statt; um den ganz mit weißer Seide ausgeschlagenen Sarg standen die trauernden Freunde und gaben ihm das Ehrengeleit nach dem Friedhof.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(auf Rücksendung oder Aufzehrung der uns für die Rassel aufgebenden nicht vertretenden Entlastungen kann so die Bedienung nicht entlastet.)

* Gegen die Fremdensteuer, sofern sie noch angewendet oder da gebraucht werden, wo man entsprechende gute deutsche Ausdrücke hat, mich immer von neuem — leider! — der Kampf aufgenommen werden. Ganz besonders sollte auf diesem Gebiete unsere Geschäftswelt etwas Handeln schaffen. Ist es z. B. durchaus notwendig, ein Geschäft als "Fräulein-Bazar" zu bezeichnen? Könnte der betreffende Kaufmann wirklich keine andere Bezeichnung für sein Geschäft ausfindig machen? Zum Nachen aber reicht es, wenn ein Hotelbesitzer, wie am Bubenholz zu lesen, seine "fränkisch neu renovierte" Räume empfiehlt! Hat der Urheber dieses in der Tat keine Ahnung, was "renoviert" heißt? Oder wollte er die Pracht seiner neu hergerichteten Räume durch diesen ungebräuchlichen Ausdruck besonders hervorheben? Dass auch eine hohe Gebühr auf diesem Gebiete nicht auf der Höhe steht, beweist der Theaterzettel unserer Hofbühne, wo sich immer noch das unschöne Wort "Repetitor" findet. Warum sagt die Bewaltung — oder mich wenigstens die Jungen verbrechen und Antendantur legen? — nicht "Spielplan"? Gebraucht sie doch an anderer Stelle sogar das Wort "Bedürfnisplan", bei dem wohl manchen ein gelindes Grauen befällt! Dies sei ihr ein anderer deutscher Ausdruck empfohlen: "Plan der Blüte" oder auch "Ausblauer Raum", was deutlich genug wäre. — Zum Schlusse eine Mahnung: möchtet doch jeder für seinen Teil unserer Mutterprovinz ihr Recht widerfahren lassen!

* Der in Nr. 21 des "Tagblatts" erschienene Artikel über die Förderung der Spül- und Erdmassen vom Kurhaus zu Mainz mittels einer sogenannten Feldbahn nach den Abladestäben zeigt auf eine schwerere Schädigung und Verlustung eines großen Teiles unserer vornehmsten und wichtigsten Beförderungsmittel für den Unternehmer ist, dann die dortigen Anwohner, Grundstückseigentümer und Interessenten nicht davon abholten, gegen die Errichtung eines derartigen, jeden Straßenverkehr hemmenden Beförderungsmittel energisch Front zu machen. Die Schienen einer solchen Feldbahn werden auf Zäunen befestigt und dann einfach auf den Straßenrand am gelegt, so dass derselbe an den Überhängen, sowohl auf der ganzen Strecke nicht nur für die vielen schlecht wegspringen, sondern auch für alle Passanten gefährlich ist oder doch nur unter Anstrengung zu überwinden ist. Dazu kommt noch das entsetzliche Geräusch solcher 20 Wagen, das Gespräch und der Verkehr der Waisen und was sonst noch alles Unangenehmes mit einer solchen provisorischen Bahn zusammenhängt. Wenn dafür geholt wird, dass jeder von Siedlern gesetzte Wagen gründlich abgeföhrt wird, ehe derselbe die Parzelle verlässt, so wird in den Abfuhrstrassen überhaupt kein Schmutz entstehen. Sorgt dann die Polizei dafür, dass die Einblicke das unmögliche Maß mit den Beiträgen unterlassen, so werden durch den Betriebserfolg lange nicht die Verlustungen und Unannehmlichkeiten entstehen, welche der Betrieb einer Feldbahn in Kurzstrecken mit sich bringt. Was die Pferdehändler im Salzbachtal betrifft, so ist der Unternehmer nicht an diese Abladestäbe gebunden, er hat deren viel bessere an den Mosbacher Sandgruben unterhalb der Adolfsburg, sowie an der oberen Frankfurter Straße. Wagen einige befreite Feldbahnen durch unsere Kurhäuser, da dieselbe doch nur im Interesse des Unternehmers ist, oder ganze Monate einen ruhigen Stadtteil schädigt und die Bewohner belästigt. H.

Der in Nr. 21 des "Tagblatts" erschienene Artikel über die Förderung der Spül- und Erdmassen vom Kurhaus zu Mainz mittels einer sogenannten Feldbahn nach den Abladestäben zeigt auf eine schwerere Schädigung und Verlustung eines großen Teiles unserer vornehmsten und wichtigsten Beförderungsmittel für den Unternehmer ist, dann die dortigen Anwohner, Grundstückseigentümer und Interessenten nicht davon abholten, gegen die Errichtung eines derartigen, jeden Straßenverkehr hemmenden Beförderungsmittel energisch Front zu machen. Die Schienen einer solchen Feldbahn werden auf Zäunen befestigt und dann einfach auf den Straßenrand am gelegt, so dass derselbe an den Überhängen, sowohl auf der ganzen Strecke nicht nur für die vielen schlecht wegspringen, sondern auch für alle Passanten gefährlich ist oder doch nur unter Anstrengung zu überwinden ist. Dazu kommt noch das entsetzliche Geräusch solcher 20 Wagen, das Gespräch und der Verkehr der Waisen und was sonst noch alles Unangenehmes mit einer solchen provvisorischen Bahn zusammenhängt. Wenn dafür geholt wird, dass jeder von Siedlern gesetzte Wagen gründlich abgeföhrt wird, ehe derselbe die Parzelle verlässt, so wird in den Abfuhrstrassen überhaupt kein Schmutz entstehen. Sorgt dann die Polizei dafür, dass die Einblicke das unmögliche Maß mit den Beiträgen unterlassen, so werden durch den Betriebserfolg lange nicht die Verlustungen und Unannehmlichkeiten entstehen, welche der Betrieb einer Feldbahn in Kurzstrecken mit sich bringt. Was die Pferdehändler im Salzbachtal betrifft, so ist der Unternehmer nicht an diese Abladestäbe gebunden, er hat deren viel bessere an den Mosbacher Sandgruben unterhalb der Adolfsburg, sowie an der oberen Frankfurter Straße. Wagen einige befreite Feldbahnen durch unsere Kurhäuser, da dieselbe doch nur im Interesse des Unternehmers ist, oder ganze Monate einen ruhigen Stadtteil schädigt und die Bewohner belästigt. H.

Briefkasten.

Schillerstrand. Ob Abbildungen der 1850 auf dem Schillerplatz zu Wiesbaden gesetzten Schillerlinde und des 1890 auf dem heutigen Kaiser-Friedrich-Platz errichteten Schiller-Denkmal existieren, ist mir unklar. Vielleicht kann einer unserer Leser darüber geben, da wir Ihnen dann gerne übermitteln.

Wiesbaden, 8. A. 19. a. Das geht denn doch zu weit, daß wir als Dichter-Adressbuch dienen sollen. Richten Sie den neuesten literarischen Literatur-Kalender, da finden Sie die Wohnung der vier Autoren verzeichnet und noch 15 000 andere.

Handelsteil.

Bergarbeiteraussland und Hüttentaktien. Bis zum Schluss der vergangenen Woche sind die Hüttentaktien von dem drohenden allgemeinen Bergarbeiteraufstand empfindlicher betroffen worden als die Kohlenaktien. Es kommt dies hauptsächlich daher, daß die Bezugsverpflichtungen in Hüttentaktien erheblich größer sind als in Bergwerksaktien, da in der letzten Zeit infolge der Besserung am amerikanischen Eisenmarkt ansehnliche Käufe in den Hüttentaktien stattfinden; insbesondere auch in den auf dem Kassamarkt gehandelten. Es ist am Montag wieder einige Besserung auf diesem Gebiete eingetreten, weil die Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt andauernd günstig lauten. Immerhin zeigen die augenblicklichen Verhältnisse, daß es recht gefährlich werden kann, sich in kritischen Zeiten, wie sie am Montanmarkt gegenwärtig herrschen, in Kassa, werken stark zu engagieren.

Vom Minenaktienmarkt. Seitens entsprechen die Geschehnisse an der Börse den gehegten Erwartungen. Die Börseninteressenten haben darauf gerechnet, daß das neue Jahr mit einer neuen Haussbewegung in Goldminenaktien und amerikanischen Eisenminenwerten einsetzen werde. Aber London, Paris und Johannesburg zeigen wieder ausgesprochene Schwäche für Goldminenwerte und auch in New York will es am Eisenbahnaktienmarkt durchaus nicht in dem gewünschten Maße vorwärts gehen. Stichhaltige Gründe für den Rückgang der Minenshares sind nicht anzugeben. Es wird angenommen, daß viele Minenaktienbesitzer sich ihres Besitzes wieder entledigen, weil sie eben entlastet waren. Auch heißt es, daß ein großes Minenhaus liquidiert und dann haben die Alluvialfunde im Rhodesien Enttäuschung gebracht. Unseres Erachtens tritt es immer mehr zutage, daß Minenaktienhaber sich bei nahe stets und ständig auf Enttäuschungen gefaßt machen müssen — oder weil jemand, daß es anders kann seit Beendigung des Transvaalkrieges. — Trotzdem ist es Tatsache, daß die Bewegung auf dem Markt der Goldminenaktien und auf dem der amerikanischen Werte die spekulativen Kreise der deutschen Börse mehr beherrschen als fast alles, was sonst bei uns vorgeht und dies ist das speziell Traurige an der ganzen Sache.

Nene Interessengemeinschaften. Gerüchtweise verbreite, daß eine neue Interessengemeinschaft Kommerz- und Diskontobank-Dresdener Bankverein-Gebrüder Arnhold in Dresden-Kredit- und Sparbank-Chemnitzer Bankverein im Anzug sei. Daß die Kommerz- und Diskontobank in der jüngsten Zeit Käufe in den Aktien des Dresdener Bankvereins vorgenommen hat, wodurch deren Kurs um mehrere Prozent gestiegen ist, haben wir schon vor mehr als 8 Tagen gemeldet. Wie weit aber die daran geknüpften Kombinationen sich als zutreffend erweisen, muß man noch abwarten. Von anderer Seite ist die Kurssteigerung der Aktien des Dresdener Bankvereins darauf zurückgeführt worden, daß das Institut für 100% voraussichtlich 6 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahr verteilt.

Aktiengesellschaft Mix u. Genest, Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, eine umfangreiche Vergrößerung der Fabrikanslagen vorzunehmen, und zu dem Zweck der Besteitung der Kosten für die Neubauten, sowie zur Ablösung der Hypotheken soll eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1400 000 M. auf 5 Millionen Mark einer auf den 2. Februar anberaumten Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Künstliche Lithographiesteine. Wie kürzlich bereits mitgeteilt wurde, haben die Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk in Berlin das Marx'sche Patent für Herstellung von künstlichen Lithographiesteinen neu erworben. Angeblich kommt die Mischung den Solingen Steinen, die bisher konkurrenzlos standen, an Brauchbarkeit für lithographische Zwecke gleich. Dabei soll es möglich sein, das künstliche Fabrikat zu einem Zwanzigstel des Solingen'schen Verkaufspreises herzustellen. Versuche, die in einer Berliner und einer Würzburger Druckerei mit der Erfahrung unternommen wurden, sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. Verschiedene Versuche, die jedoch früher in gleicher Richtung unternommen wurden, haben die Praxis nicht befriedigt.

wb. Hamburg, 15. Januar. Die „N. Hamb. Börsen“ schreibt: Die Aussichten für das transatlantische Reedereischiff im laufenden Jahre sind nach bisher vorliegenden Anzeichen besser als seit langer Zeit, und zwar sowohl in bezug auf Passagier- wie auf das Frachtdienst. Trotz des Winters sind die Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie sowohl ausgehend wie einkommend mit Passagieren voll besetzt. Ferner wird uns aus Bremen berichtet, daß die Vorausbuchungen von Passagieren für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd jetzt bereits außergewöhnlich stark sind. Hierzu kommt die in dieser Zeit sehr große russische Auswanderung. Für den Norddeutschen Lloyd ist diese günstige Entwicklung des Passagiernationalgeschäfts deshalb besonders von Bedeutung, weil er dadurch in der Lage ist, sein großes Seeadampfermaterial wohl auszunutzen. Bezuglich des Frach

Zur Zeit
unseres großen Jubiläums-Verkaufs
verkaufen wir
heute Mittwoch
die sich in grohen Mengen angehäuften
Reste

noch billiger als jeher.

Reste in Ballstoffen mit Seidenlang, alle
Gürtelarbeiten, 6 Meter Mf. 4.50
Reste in edlem Alpacca, eine Kaufqualität,
4 Meter Mf. 3.75
Reste in Seiden-Stoffen, ovale Streifen,
jeder Meter 85 Pf.
Reste in schwarzem Panama zu Schürzen,
doppelte Breite, 2 Meter Mf. 1.70
Reste-Poisen in Stickereien spottbillig.
Reste in Röden, gute Qualitäten,
6 Meter Mf. 3.—
Reste in schwarz. Cheviot-Crépe
zu Kleidern 6 Meter Mf. 4.20
Reste in sogenanntem schwarzen Alpacca
6 Meter Mf. 5.40
Reste in halbwolligen Röden
3 Meter Mf. 1.—
Reste in Nostwolle
4 Meter Mf. 3.—
Reste in Lama zu Röden
2 Meter Mf. 2.80
Reste in Damen-Tuch zu Kleidern, schwere
Göper-Maare, 6 Meter Mf. 5.80
(Nur Mittwochs!)

Rest-Bestände Servietten
3 Stück 50 Pf.
Rest-Bestände weißer Tischläufer
1 Stück 65 Pf.

**Circa 3000 Reste zu
Handtüchern**
Stück 10, 15, 20, 30 und 40 Pf.

**Circa 2000 Reste zu
Schürzen**

jeder Rest 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
Reste in Läuferstoffen 5 Meter Mf. 1.—
Reste in Portieren 3 Meter Mf. 1.20
in Wachstuch, neue Sendungen,
jeder Meter 85 Pf.
Reste in Linoleum-Räuber
jeder Meter 80 Pf.
Reste in breitem Linoleum
jeder Meter Mf. 1.45
Reste in breiten Gardinen
3 Meter Mf. 1.—
Reste in ungebleichtem Restei
4 Meter Mf. 1.—
Reste in weißem Hemdentuch
5 Meter Mf. 1.—
Reste in weißem Shirting
5 Meter Mf. 1.—

Nur heute Mittwoch!

4 große Posten Hemden-Biber-Reste
3 Meter Mf. 0.80, 1.—, 1.20 und 1.40
3 große Posten Reste Velour u. Veloutine
die 3 Meter Mf. 0.90, 1.10, 1.30, 1.50
Reste in weißem Flack-Pique
2 Meter 85 Pf.
Reste in weißem Flack-Göper zu Hemden
6 Meter Mf. 2.80
Reste in Bett-Satin zu Bezügen
10 Meter Mf. 3.—

Reste in weißem Bett-Damast

zu Bezügen, 180 cm, 3,80 Meter zu Mf. 3.—

1 kleine Posten Bettflüchter-Reste,
Halb-Velours, 180 cm breit, 2½ Meter
lang, 3 Stück Mf. 5.—

Reste in Barchent u. Fiederleinen,
80 cm breit, 3,20 Mf. 1.80

120 cm, 3,60 Mf. 3.—

Reste in Möbel-Stoffen, 1,80 cm breit, 8,20
Mf. 4.—

! Gläser-Tücher! ! Staub-Tücher!
Stück 15 Pf.

! Schneier-Tücher! ! Einschlaue-Decken!

20 Pf. 50 Pf.

! Taschen! ! Hemden!
8 Pf. 15 Pf.

! Große Damen-Hemden! ! Nach-Taschen!

75 Pf. 1 Mf.

! Beinschleifer! ! Aufstand-Röcke!

75 Pf. 1 Mf.

! Kinder-Schürzen! ! Hausschürzen!

40 Pf. 70 Pf.

! Bier-Schürzen! ! Weiße Taschentücher!

20 Pf. 10 Pf.

Gute Qualität „Soden“ 3 Paar 1 Mf.

Normal-Hemden 1 Mf. 91

Guggenheim & Marx,
Schloßplatz.

??? Welche Schaumweine und Champagner sind die bekömmlichsten???

!!! Diejenigen, welche ein längeres Flaschenlager haben !!!

Deshalb habe ich, meinem Geschäftsprinzip huldigend: „Meinen Kunden stets nur das Beste zu liefern“, ein grösseres Quantum von

mehreren Tausend Flaschen abgelagerter Schaumweine und Champagner

der bekanntesten Fabriken angekauft und unterhalte somit ein Lager von mehr als

10,000 Flaschen abgelagerter moussierender Weine.

Daher bin ich in der Lage, stets gut abgelagerte Deutsche Schaumweine und Französische Champagner abzugeben:

Deutsche Schaumweine.

| | |
|-----------------|--|
| Burgeff. | Hochheimer grün . . . |
| | Hochheimer extra cuvée |
| Casella. | Nassovia-Sekt . . . |
| | Burgunder Sekt (rot) . . . |
| Engel. | Deutscher Sekt . . . |
| | Turf-Club . . . |
| | Kaiser Sekt . . . |
| Henkell. | Trocken . . . |
| | Sehr trocken . . . |
| Hoehl. | Hoch sec . . . |
| | Kaiserblume . . . |
| Kupferberg. | Kupferberg gold . . . |
| | trocken . . . |
| Matheus Müller. | Extra . . . |
| | Champagne (aus franz. Wein) . . . |
| Söhnlein. | „Carte blanche Ay“, französischer Wein . . . |
| | Rheingold . . . |

Bei Abschluß v. 12½ Fl. oder mehr entsprechende
Preismässigung.

Französische Champagner.

| | |
|-------------------|----------------------------------|
| Giesler & Cie. | Demi sec . . . |
| | Extra sup. dry |
| Heidsieck & Cie. | Monopole . . . |
| | Monopolesec Reims. |
| Moët et Chandon. | Sillery spp. White Star |
| | Epernay. |
| Mumm G. H. & Cie. | Carte blanche . . . |
| | Cordon rouge |
| Montebello. | Sillery . . . |
| | Cremant . . . |
| Pommery. | Carte blanche . . . |
| | Extra sec und sec american . . . |
| Veuve Cliquot. | Carte blanche . . . |
| | Rich. und dry England . . . |

Zu Original-Fabrik-Preisen.
Bei Abnahme v. 12½ Fl. oder mehr entsprechende
Preismässigung.

Die anderen Marken oben angeführter Firmen und anderer bekannter deutscher und französischer Häuser halte ich ebenfalls in ganzen und halben Flaschen auf Lager.

Gleichzeitig empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen u. preiswerten Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Burgunder- u. Süd-Weine, von den einfachsten Tischweinen bis zu den feinsten Hochgewächsen und bitte bei Bedarf gef. Proben und Preislisten zu verlangen.

Haupigeschäft:
Taunusstrasse
12–16.

Filiale:
2 Wilhelmstr. 2
Ecke Rheinstrasse.

August Engel
Königlicher Hoflieferant.

Probierstube 14 Taunusstrasse 14.

Ananas,
wunderbare Früchte, per Pfund nur 1 Mf.
Äpfelwein-Champagner, 1.10 Mf.
Carl Hartemer, Rheinstraße 73, Düsseldorf.

Likör Friedenskonferenzler
feinstes Produkt, das Beste
für Magen und Verdauung.
Vertret. f. Bez. Wiesbaden:
Ernst Benz, Goldgasse 18.

Anzündholz, fein geblättert,
h. Gr. 2.20 Mf.
Brennholz à Gr. 1.30 Mf.
Liefern frei ins Haus
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwabacherstr. 22. Telephon 411.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdrüste. Bett-Ein.

Ingen von Mf. 1.50 bis

Mf. 5.— pro Meter.

Armbinden.

Flagerlinge, Patentgummi, Leder.

Bruchbinden.

Beutelpfannen.

Urinflaschen.

Brusthütechen.

Milchpumpen.

Eisbeutel.

Einhämagläser und Trinkröhren.

Krankentassen.

Einnehmeflaschen.

Inhalations-Apparate.

Ozonlampen.

Spuckgläser.

Taschen-Spuckgläser.

Irrigatoren, complet, von

Mf. 1.40 an.

Injectionsspritzen.

Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen

Pulverbäser.

Augen- und Ohrenklappen.

Mystierspritzen von Gummi,

Glas und Zinn.

Glycosoppen.

Glycerinspritzen.

Verbandwatte, chem. rein,

sterilisiert und präparirt.

Verbundgaze, Lint.

Verbandbinden.

Guttaperchataft.

Billroth-Battist.

Mettis Battist.

Auftütschen, rund und eckig.

Leibbinden in allen Größen und

Preislagen.

Wochenearbeitbinden.

Leibumschläge . . .

Halsumschläge . . . nach Priessnit.

Brustumschläge . . .

Wieber-Thermometer.

Bads-Thermometer.

Zimmer-Thermometer.

Wickelbaschen v. Gummi und

Metall.

Leibwärmor.

Nothverband-Kästen für das

Gewerbe in verschiedenen Zu-

sammenstellungen und Preislagen.

Taschen-Apothenen.

Reise-Apothenen.

Medizinische Seifen.

Gesundheitsbinden. In Quali-

lität.

Befestigungsgürtel hierzu in allen

Preislagen von 50 Mf. an.

Suspensionen.

Desinfektionsmittel, wie Lysol, Lyso-

form, Carbolwasser, Creolin etc.

Mineralwässer.

Sodener und Eisener Pastillen.

Aechte Kreuznacher Mutterlaugen.

Kreuznacher Mutterlaugen-Salz,

Stassfurter Salz.

Aechtes Seesalz.

Fichtenadel-Extract.

Badeschwämme.

Zungenschaber.

Grosse Vorteile bietet mein

Inventur-Ausverkauf.

| | | |
|--|--|-----------------|
| Herren-Unterjacketen, | Wolle, normal und Fantasia, früher bis 7,50, jetzt | 3.50 Mk. |
| Herren-Unterhosen, | Wolle, normal und Fantasia, früher bis 8,50, jetzt | 4.— Mk. |
| Wollene Herren-Socken | Jetzt Paar 1 Mk. und 50 Pt. | |
| Herren-Hemden, farbig, früher bis 6,50, jetzt | 2.— Mk. | |
| Herren-Hemden, weiss, früher bis 6,50, jetzt | 2.50 Mk. | |
| Flanell-Sporthemden | früher bis 8,50, jetzt | 4.— Mk. |
| Sportstrümpfe | früher bis 5.—, jetzt | 1.50 Mk. |
| Herren-Westen | ohne Unterschied jetzt | 5.— Mk. |

Tricot-Knaben-Anzüge, reine Wolle, vorzügl. Fabrikat, früher bis 19 Mk., jetzt **11 u. 13** Mk.

Auf alle übrigen Artikel meines grossen Lagers **10% Rabatt.**

Franz Schirg, Webergasse 1.

Strumpfwaren — Unterzeuge — Trikotagen — Herren- und Damen-Artikel.

145

Wie man heute wäscht! Amerikanische Erfindung!

Das Neueste in wirklich prakt. eleganten Maschinen, St. Louis Grand Prix. Modern Style. Epochemachendes Prinzip und gr. Erfolg auch in Europa. Noch nie dagewesen. Die **XX. Jahrhundert-Waschmaschine**, langjährige Garantie, verlängert das Leben der Hausfrauen. **Jeder Mann muss seiner Frau eine solche anschaffen.** Nur Mk. 48 frei ins Haus. Ein Ideal sauberer und rascher Leistung. Läuft auf Kugellagern wie ein Fahrrad und kann von einem Kind bedient werden. Eine einmalige Ausgabe für jahrelange Bequemlichkeiten. Beschädigt keine Wäsche. Allein-Vерtrieb **H. Stritter, Wiesbaden.** Direkter Export von den berühmten Leibnitz-Teplantagen, Indien. Konkurrenzlos in Preis und Qualität. Niederlage d. „Continental-Underwood“ u. Brunswick-Maschinen. Kopierbücher, Kopierpressen, Vertiefülltiger, Papierlager etc. \$309



Reform-, Sport- und Reise-Corsets.

Arnold Obersky,

Paris, Rue des Capucines 22,

Corset - Salon 1. Ranges,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 3/7, an der Wilhelmstrasse.



Inventurausverkauf

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Inventur-Preise:

Pariser Gürtel

früher 1.75, 2.—, 3.—, 4.50 Mk.
Jetzt **1.25, 1.10, 2.10, 3.20** Mk.

Corsets

für starke Damen
früher 3.50, 5.50, 7.50, 9.— Mk.
Jetzt **2.20, 3.10, 4.25, 5.25** Mk.

Ball-Corsets

früher 2.50, 3.—, 4.50, 6.50 Mk.
Jetzt **1.75, 1.95, 2.75, 3.75** Mk.

Die gerade Linie, modernstes Corset.

früher 3.—, 4.50, 6.—, 8.— Mk.
Jetzt **2.25, 3.25, 4.25, 5.50** Mk.

Modelle

aus dem Schaufenster bedeutend
unter Herstellungspreis.

Specialität:

Corsets nach Maass

in denselben Formen wie in
meinem eigenen Pariser Atelier

Bediennung nur durch fachkundige Damen.

Reparaturen und Corsettwäsche,
auch von mir nicht gek. alter Corsets.

Auswahlsendungen.

Sans gêne

zeichnet sich durch wunderbare
Formenschönheit.

rein anatomischen Schnitt und
bequemes Sitzen aus.

Diese Formen halte ich zum Inventur-
preis von

6.—, 8.—, 12.— Mk.
und eleganter am Lager.

Täglich Eingang von Neuheiten.

| | |
|--|-----------------|
| Damen-Hosen, früher bis 4 Mk., jetzt | 1.50 Mk. |
| Wollene Damen-Strümpfe früher bis 2.50 Mk., jetzt | 75 Pt. |
| Tricot-Taillen ohne Unterschied jetzt | 2.— Mk. |
| Matinées früher bis 9.50 Mk., jetzt | 3.— Mk. |
| Kinder-Söckchen, bunt, Paar jetzt | 10 Pt. |
| Knaben-Sweaters jetzt 2.50 Mk. und | 75 Pt. |
| Alle Damen-Unterröcke jetzt mit 20% Rabatt. | |
| Wollene gestrickte Damen-Handschuhe jetzt | 75 Pt. |

| Selten preiswerth | |
|--|---|
| bringe ich in anerkannt bester Qualität zum Verkauf: | |
| Kleiderschränke, 1-lth. | Mit. 16.— Ausziehbücher |
| degb. 2-lth. | 28.— Schreibbücher |
| Eleg. Speiseschränke | 75.— Ruh. Kommoden mit 4 Schubl. |
| Güheschränke | 24.— Wasch-Konsolen u. Kommoden |
| Verticows mit hohen Fuß- säulen | 32.— Sophas |
| Eleg. Rückb. Küchens | 145.— Eleg. Salongarnituren, Sophia |
| Flurtoiletten | 24.— und 4 Sessel, in Blüsch |
| | 185.— |

Betten eigener Anfertigung.

Anstellung completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen
in modernen Styl. und Holzarten, in reicher Auswahl.

Günstige Anfangelegenheit für Brautleute u. Pensionen.
Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunkfucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. —

M. Falkenberg, Berlin, Friedrichstr. 10. Neben laufend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erührte Danls und Unerkenntungsschreiben bezeugen die Widerfert des handlichen Glücks. F 46

Hausfrauen,

denen eine schnelle und schonende, dabei bequeme Reinigung ihrer Wäsche
am Herzen liegt, gebrauchen dazu nur noch

* **Elvira** Wasch-Extrakt mit Bär.

—

Grosse Prämienvertheilung.

„Elvira“-Wasch-Extrakt per Pack. $\frac{1}{2}$ Pfd. 15 Pf. ist zu haben in den Colonialwarengeschäften von:

| | |
|---|--|
| Albert, Linus, Rauenthalerstrasse 4. | Müller, F. M., Rüdesheimerstrasse 21. |
| Brodt, Carl, Albrechtstrasse 16. | Mohr, Jacob, Goethestrasse 7. |
| Becht, Aug., Gneisenaustrasse 19. | Ohlemacher, Aug., Yorkstrasse 6. |
| Blum, Louis, Jr., Gneisenaustrasse. | Frau Peppelmann, Christ., Schachstr. 20. |
| Casper, Josef, Aarstrasse. | Pauli, Ferd., Emsstrasse 40. |
| Diederichsen, Will., Westendstrasse 24. | Preis, Daniel, Blücherstrasse 4. |
| Debusmann, Georg, Schiersteinerstr. 22. | Raseh, Felix, Göbenstrasse. |
| Dies, Georg, Yorkstrasse 17. | Rothe, Gustav, Dotzheimerstrasse 80. |
| Diel, Josef, Wallstraße 10. | Ruff, Johann, Albrechtstrasse 10. |
| Ehrmann, Karl, Bülowstrasse 2. | Runzheimer, Hch., Friedrichstrasse 50. |
| Frey, Jacob, Schwabacherstrasse 1. | Runzheimer, Friedr., Herderstrasse 11. |
| Frey, Theobald, Hartingstrasse 7. | Santon, L., Consumhalle Waldstrasse. |
| Geiser, Georg, Scharrhorstrasse 12. | Wiesheim-Colonie, Schaab, J., Grabenstrasse 3. |
| Gemmer, Aug., Rüdesheimerstrasse. | Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16. |
| Götz, Friedr., Sedanplatz 7. | Seel, Friedr., Herderstrasse. |
| Heinrich, Friedr., Blücherstrasse. | Vorpahl, Carl, Waldstrasse. |
| Hochbain, Heinr., Adlerstrasse 15. | Wald, Heinr., Wellitzstrasse 43. |
| Horn, Franz, Gustav-Adolfstrasse 16. | Weck, Rob., Herderstrasse 17. |
| Jude, Will., Castellstrasse 1. | In Niebrich: |
| Knapp, Christ., Dotzheimerstrasse. | Schneider, Ludwig, Wiesbadenerstrasse. |
| Kochendorfer, Georg, Yorkstrasse 9. | Nennich, Ludwig, Mainzerstrasse. |
| Kohler, Eusebius, Westendstrasse 24. | Wackenreuther, Rich., Feldstrasse. |
| Carl Lang, Wiesbaden, Römerberg 9/11. | Zoebel, Peter, Frankfurterstrasse. |
| Consumhaus, u. Wellitzstr. 51. | |
| Löffler, Louis, Lehrstrasse 2. | |

Engros-Lager: Eduard Weygandt, Wiesbaden.

Prämien besorgt und können in Empfang genommen werden, bei
Otto Wetzel, Sedanstrasse 3.

S. Blumenthal & Co.

Unser

Januar-Inventur-Angebot

bringt eine enorm billige Offerte in

Kurzwaaren u. täglichen Bedarfsartikeln

Der Verkauf dauert von Montag, den 16., bis incl. Donnerstag, den 19. d. M.,
solange Vorrath.

| Kurzwaaren. | Kurzwaaren. | Kurzwaaren. | Futterstoffe. |
|--------------------------------------|--|---|---|
| Haarnadeln . . . 2 Briefe 1 Pf. | Haken und Augen in schwarz 2 Packete 3 Pf. | Häkelgarn 20-gr.-Knaul . . . 7 Pf. | Taffettfutter in schwarz und grau Meter 29 Pf. |
| Lockennadeln . . . 2 Briefe 1 Pf. | Haken und Augen in weiss 3 Packete 10 Pf. | Druckknöpfe a. Karten Dtzd. 5 Pf. | Taillenfutter, ca. 85 cm breit Meter 36 Pf. |
| Nähnadeln . . . Brief 25 Stück 1 Pf. | Haken und Augen für Hosen 1 Dtzd. 4 Pf. | Nähgarn Rolle 4 Pf. | Reversible-Satin, 100 cm breit Meter 58 Pf. |
| Hutnadeln . . . Stück 1 Pf. | Taillenverschluss mit Fisch- bein-Einlage . . . Stück 6 Pf. | Ia Handzwirn, schwarz und weiss 6 Knaul 10 Pf. | Satin, gute Qualität Meter 45 Pf. |
| Stopfnadeln . . . 25 Stück 2 Pf. | Corsettstangen, gerade Paar 5 Pf. | Fingerhüte, Messing, Stück 1 Pf. | Cambric, englisch . . . Meter 75 Pf. |
| Rocknadeln . . . Stück 3 Pf. | Corsettstangen, Löffel Paar 7 Pf. | Stiefelknöpfer . . . 3 Stück 2 Pf. | Lüster, schwarz, ca. 52 cm breit Meter 28 Pf. |
| Stecknadeln Brief 200 Stück 3 Pf. | Reissbrettsifte 144 Stück 12 Pf. | Centimetermaasse . . . Stück 3 Pf. | Futtertaillen in all. Weiten 1.75. |

Ganz besonders empfehlen wir:

Trübgewordene

Trübgewordene

Damenwäsche. Kinderwäsche.

Tischtücher.

Handtücher.

| Handschuhe. | Strümpfe. | Glacé-Handschuhe. | Tricotagen. |
|--|---|--|--|
| Perlgewebe, innen gerautet Paar 25 Pf. | Schwarz, gestr., Wolle platt Paar 45 Pf. | Farbig, mit 2 Druckkn., Paar 1.20 | Herren-Normalhemden, Vigogne von 85 Pf. |
| Tricot, schwarz, mit 2 Druckkn. . . . Paar 35 Pf. | Schwarz, gestr., Wolle platt Paar 68 Pf. | weiss-, schwarz, farbig, mit 2 Druckkn. . . . Paar 1.50 | Herren-Normalhemden, haltbare Qual. von 1.40 |
| Ringwood, reine Wolle Paar 35 Pf. | Schwarz, Cachmere, reine Wolle Paar 65 Pf. | weiss, farbig, mit Stepp- aufnaht, 2 Druckkn. Paar 2.50 | Herren-Normalhosen, Ia Qualität von 1.60 |
| Lederimit. m. 2 Dr. Paar 50 Pf. | Schwarz, Cachmere, reine Wolle Paar 95 Pf. | Corsetten | Gestr. Knaben-Anzüge, Werth bis 1.55 . . . jetzt 1.— |
| Tricot, m. eleg. Futter, 2 Druckkn. . . . Paar 55 Pf. | Kinderstrümpfe, schwarz, Wolle platt, 1+1 gestr. 1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-10 10-14 25 30 35 42 45 50 58 62 70 Pf. | aus solidem Drell mit Feston Stück 85 Pf. | Gestr. Knaben-Anzüge, Werth bis 1.85 . . . jetzt 1.25 |
| Fein gestrickt, weiss m. schwarz Paar 60 Pf. | Ballstrümpfe in allen Farben. | aus gutem Drell mit Spiralfeder Stück 1.50 | Gestr. Knaben-Anzüge, Werth bis 2.40 . . . jetzt 1.50 |
| Ballhandschuhe in allen Preisen. | | Ia Drell, Halbfrack, m. eleg. Spitze . . . Stück 2.50 | Gestr. Anzüge, Werth bis 2.90 . . . jetzt 1.75 |

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Ca. 900 Stück

Damen- u. Kinderschürzen

in allen Arten.

Aussergewöhnlich preiswerth.

Welcheonne liegt in dem Gefühl, für andere zu leben und aufzugeben. Es lebt uns, daß Aufopferung das Geley unseres vollendet Seins ist, daß durch sie und in ihr allein gut wahren Selbstkenntnis, zu unseren schönsten Pflichten und somit zu wahren Segen gelangen können.

Klingschen.

(18. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Adrienne fand kein Wort der Entgegnung. Jener Vers hatte für sie eine fast dramatische Deutung erhalten. Was hatte die Hand des Glücks ihr nicht alles geräubt, anstatt ihr zu bringen! Es ward ihr schwer, die Tränen zu unterdrücken, welche ihr in die Augen traten, und erst nach ein paar Sekunden hatte sie sich hinreichend gefasst, um Adrienne, welcher vorausgeschritten war, zu folgen und die Besichtigung der Bilder an seiner Seite fortzuführen.

"Stemmen Sie dies hier?" fragte das junge Mädchen nach einer Weile, auf eine Wandtafel weisend, welche etwas abseits hing.

"Tätsche ich mich, wenn ich vermute, daß es Blügeln ist?"

"Nein, Sie sind im Rechte; es ist vom Flusse aus aufgenommen. Mein Vater liebt dieses Bild. Ich aber finde, daß man durch dieses kaum einen richtigigen Begriff von der Bestigung erlangt. Ordardstone ist im Vergleiche gar nichts. Blügeln gilt weit und breit in der Kunde für die schönste Herrschaft."

"So wurde mir erzählt, aber ich muß gestehen, daß ich den Begriff zu großartig finde, um auch als behaglich zu gelten. Ich für meine Person liebe die Gemütlichkeit über alles und diese finde ich dort nicht vertreten."

"Sie wollen doch nicht behaupten, daß Sie Blügeln kennen?"

"Ich habe es gesehen."

"Wann denn?"

"Einige Tage bevor ich hierher kam."

"Wie seltsam!"

"Warum finden Sie es seltsam? Ich befand mich in der Nachbarschaft, und da man mir erzählte, die Besichtigung sei auch für Fremde zu besichtigen, nahm ich sie in Augenschein. Das pflegen ja doch viele Leute zu tun. Wenn ich mich recht erinnere, waren mit mir gleichzeitig ein Dutzend Personen dort."

"Ja, Sie haben recht; ich glaube, daß viele das Schloß seiner Alttümmer wegen in Augenschein nehmen. Ihnen hat es also nicht gefallen?" forschte Adrienne merklich verlegt.

Adrienne lachte fröhlich auf.

"Das habe ich nicht behauptet, ich beweide es sogar, und will zugeben, daß ich Großartiges nie gesucht, aber nach meinen Begriffen ist es eben zu großartig! Dieses oder irgend ein anderer großer Schriftsteller schildert ja auch einen Palast, der ein Feenland zum Besichtigen, zum Leben eine Wiege sei. Gefüllt thnen Augen besser wie Ordardstone?"

"Ich habe Blügeln niemals gesehen!" erwiderte Adrienne kurz, aber so sehr sie auch bestrebt war, sich zu befreieren, die Tränen traten ihr doch in die Augen. Die Erinnerung daran, wie sie einst stolz geträumt, die Herrin dieses Besitzes zu sein, rief die Tränen hervor.

Adrienne verstand auch das Beben ihrer Lippen ebenso gut, als wenn sie gesprochen hätte.

"Arme Kleine!" flüsterte er leise. "Es ist hart für Sie, das habe ich mir von allem Anfang an gedacht!"

Er sah sie entleidig an. Nicht zum ersten Male während der verlorenen Wochen hatte sie diesen seltsamen Ausdruck in seinen Augen zu lesen geglaubt; der Gedanke, daß er es wage, sie zu bemitleiden, erfüllte sie mit Entrüstung. Mit einem hochmütigen Blick trat sie zurück und sprach fast:

"Sie vergessen sich, Herr Adrienne. Seien Sie so freimüdig, sich daran zu erinnern, daß ich weder nach Ihrer Meinung noch nach Ihrem Missleid begehrt habe."

Sie waren der Türe nahe gekommen und mit einer hochmütigen Neigung des Hauptes verließ sie die Ahnen-galerie. Befremdet sah ihr der Sekretär nach. Noch aber hatte er sich wieder gefaßt und während ein sonniges Lächeln auf seine Lippen trat, sprach er zu sich selbst:

"Schon wieder die Finger verbrannt! Welcher Tor ich doch bin! Übrigens, im großen Ganzen genommen, mindert es mich eigentlich, daß ich mir nicht viel häufiger den Mund verbrenne."

Langsam schritt auch er nun durch die Galerie und den Storridor entlang, als plötzlich eine Stimme ihm zurief:

"Herr Adrienne, so hören Sie doch!"

Es war Tu-tu, welche sich mit einem Novellenbuch in der Hand in einer Fensternische bequem zurechtgerückt hatte. Adrienne trat näher und betrachtete forschend das kleine, blondhaarige Mädchen. Fräulein Mostyn ließ sich dazu herbei, ihm gewogen zu sein und zeigte ihm ihre Bekanntschaft auf alle mögliche Weise. So gestattete sie ihm auch, sie nur beim Vornamen zu nennen, eine Begünstigung, welche sie sonst keiner Menschenzeile gewährte, denn sie bildete sich sehr viel auf ihre Würde ein, obwohl sie nur ein unruhiges Kind von fünfzehn Jahren war.

"Kum, Tu-tu, was gibt es denn?"

"Waren Sie die ganze Zeit über mit Adrienne in der Ahngalerie?"

"Ja, bis jetzt; weswegen fragen Sie, Kleine?"

"Weil das wirklich lang genug gedauert hat. Ich habe mir die alten Bilder auch schon angesehen, aber eines ärger wie das andere gefunden. Finden Sie dieselben denn nicht auch gräßlich?"

"Um, vielleicht das eine oder das andere, aber nicht alle."

"Ich muß ehrlich gestehen, ich finde alle so schrecklich, daß ich froh bin, daß es nicht meine Wünsche sind. Wollen Sie dort hinein?", forschte sie, nach der Türe der Bibliothek weisend.

"Ja, gewiß!"

"Kum Sie es nicht. Ich habe Sie deshalb angerufen. Es ist jemand drin."

"Der Graf?"

"Der Graf, ja, aber nicht er allein; ihn habe ich nicht gewollt. Es ist jemand bei ihm."

"Wer denn?"

"Herr von Gunliff, in Geschäften, ich weiß es zufällig, weil ich sein Eintreten gesehen und gehört habe. Es ist ganz gewiß viel flüger, wenn Sie nicht eintreten."

Adrienne schien der gleichen Ansicht zu sein, denn er nahm an Tu-tus Seite Platz.

Tu-tu sah ihm forschend in die Augen und bemerkte noch einer kleinen Weile:

"Ja, es mögen Geschäfte sein. Sie wissen vermutlich, was es ist, ich aber weiß es ganz bestimmt."

"Ich weiß es nicht. Wollen Sie mir's erzählen?"

"Wie, was, Sie wissen es nicht? Das ist ja ur-

sinnlich!" rief Tu-tu, indem sie die Achseln zuckte und mit der Miene einer Person, welche ohnehin schon zu viel gesagt hat, nach ihrem Buche griff.

"Dann müssen Sie sehr blind sein, Herr Adrienne, sonst würden Sie doch er nicht um ein Haar weniger in Adrienne vernarrt ist, wie Sie selbst es sind."

"Wirklich, ist das Ihre Ernst, Tu-tu?"

"Und ob es mein Ernst ist! Ich pflege die Dinge immer so zu meinen, wenn ich sie ausspreche. Ich gebe jede beliebige Wette ein, daß er gerade im Begriffe ist, bei ihrem Vater um sie anzuhalten!"

9.

Tu-tus scharfer Blick hatte sie nicht getäuscht. Erich Gunliff war tatsächlich gerade jetzt in der Bibliothek bei dem Grafen von Abenteuer um die Hand seiner Tochter.

Er wußte selbst kaum, wie oft er schon versucht hatte, diese seine Absicht zur Ausführung zu bringen, ohne daß er den Mut dazu gehabt, es tatsächlich zu tun. Erich Gunliff war ein fluger Mann, aber dem Diplomaten, mit welchem er es zu tun hatte, doch nicht gewachsen. Er ahnte nicht, daß, als er sich dazu überwindete, daß es ihm endlich gelungen, ein Gesetz unter vier Augen mit dem Grafen zu erreichen, dies nur der Fall gewesen sei, weil Überweite des langen Aussteckens mild, sich sagte, es sei tatsächlich besser, eineklärung der Verhältnisse herbeizuführen.

"Da sich die Sache nun einmal nicht ändern läßt", hatte der Graf zu seiner Frau gesagt, "um wir besser daran, ein für allemal damit ins Stere zu kommen. Ich hatte gehofft, daß der junge Mensch sich entmündigt fühlen werde, wenn ich einem Zweigespräche mit ihm aus dem Wege gehen werde, aber es scheint dies nicht der Fall zu sein. Er ist offenbar gründlich in sie verliebt, und so leid mir die ganze Sache ist, sehe ich ein, daß es nichts nützt, ihm aus dem Wege zu gehen. Wenn er also das nächste Mal kommt, werde ich ihm Gelegenheit geben, zu sprechen, je rascher die Sache abgetan ist, desto besser für ihn."

Er hatte keine weitere Erklärung hinzugefügt, und obzwar die Gräfin seine Forderung, blieb sie ihm doch mit tiefer Verkümmernis in die Augen. Sie wußte, daß ihr Herr einen Entschluß gefaßt hatte, sie wußte, daß er die Werbung zurückweisen werde, und es tat ihr dies leid. So fügte es sich denn, daß, als Erich Gunliff das nächste Mal nach Ordardstone kam, sich ihm die ersehnte Gelegenheit anstandslos bot, er sprach und wurde zurückgewiesen. Der Graf lachte mit verbindlicher Höflichkeit über alles, was jener zu sagen hatte, sobald sie ihm über die Gelegenheit bot, eine Einwendung zu machen, unterbroch er den jungen Mann. Nichts hätte freundlicher und rißigkeitsvoller sein können, als die Art, mit welcher er geredet, aber auch nur den Schatten einer Hoffnung konnten seine Worte in Erich Gunliffs Seele nicht mehr auffommen lassen. Der Graf erklärte, persönlich nur die allerfreundlichsten Gefühle für Herrn von Gunliff zu haben, als Freund und Nachbar ihm auch gewiß sehr gerne in Ordardstone begrüßen zu wollen, eine Verlobung mit seiner Tochter könne und werde er aber nun und nimmer zugeben. Für jetzt hofft er durchaus nicht den Wunsch, daß sie überhaupt heirate, und was die Zukunft mit sich bringe, das werde sich ja später zeigen. Da beginnt auf Herrn von Gunliff aber bei einer Ablehnung für jetzt und immer zweifellos. Es tut ihm leid, dem jungen Mann diesen Schmerz bereiten zu müssen, er fühlt sich aber verpflichtet, ihm klar und unbekümmert die Wahrheit zu sagen. Einmalen sei es sogar besser, wenn Gunliff seine Besuche in Ordardstone einstelle.

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Tüll-, Chiffon- und Paillette-Roben werden enorm billig abgegeben.

94

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 cm. langen Niesen-Dorenen-Haar, habe solches in Folge Lemonat. Gebrauches meiner selbst erfunden in Vorräte erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarswuchses, anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaar natürlichen Glanz und Härte und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.



Postversand täglich

bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Post-nachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,

Wien, I. Bezirk, Graben Nr. 15.

Achtung! Alle Bestellungen werden aus meiner Fabrik direkt an den Privatkunden erledigt, da sehr viele Fälschungen vorkommen, welche ich nicht kontrollieren kann. (E. H. A 5747) F 180

Kohl's Tee

Ernte 1904/05. Eigene Einfuhr.

gewinnt seines lieblichen Aromas und seiner außergewöhnlichen Billigkeit wegen von Tag zu Tag mehr Anhänger. Küßlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Meine Wohnung und Kleinverkauf in Kohlen und sonstigen Brennmaterialien befindet sich jetzt

Hermannstraße 17.

Mein Geschäftsbetrieb an der Döheimerstraße bleibt wie seither derselbe. Alle Sorten Kohlen und Brennmaterialien werden zu billigen Preisen geliefert.

Fr. Bartels,

Hermannstraße 17.

Döheimerstraße 101b.

Nerven-

Winterkur für Kranken, Wärme, geschützte Lage am Südabhang des Taunus. Behaglich eingerichtete, kleine Anstalt (bis 30 Patienten). Centrale Heizung und Beleuchtung, geheizte Lieghalle und Corridore. Sorgsame Verpflegung. (Dependance für Minderbemittelte).

Dr. M. Schulze-Kahleyss. Nervenarzt.

Sanatorium Hofheim im Taunus.

Prospectus franco.

(J. anno 2002)

F 148

Schweizer Stickereien

Kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft

W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 37, neben dem Kaiser-Panorama.

Wellritzstrasse,
Ecke
Hellmundstrasse.

Simon Meyer

Wellritzstrasse,
Ecke
Hellmundstrasse.

Ein Waggon Beleuchtungs-Glas



zu nie gekannt billigen Preisen.

Einige Beispiele.

Wirklicher Gelegenheitskauf.

Einige Beispiele.

Cylinder, 6", 8", 10", Stück 3 Pf.

Gascylinder,

extra prima
Krystall, gekühlt
u. verschmolzen
Stück 7 Pf.

Lampenschirme

8" 10" 14"
24 Pf., 28 Pf., 38 Pf.

28 Ctm. Gaslampenschirme Stück 58 Pf.

Armen-Verein. E. V.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am Samstag, den 28. Januar d. J., Vormittags 10½ Uhr, in dem Bureau des Vereins, Bleichstr. 1, stattfindenden ordentlichen General-Veranstaltung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes.

Wiesbaden, den 17. Januar 1905.

F 201
Der Vorstand.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Hente Mittwoch,

den 18. Januar cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigerte
h. im Hause

58 Adelheidstraße 58,
2. Etage,

die zum Nachlaß des † Herrn Oberstaatsarzt Dr. Mittenweid gehörigen Möbeln, als:
1 Speisezimmer-Einrichtung, besteh. aus mod. reich geschnittenem Büffet, Ausziehtisch, Eredenz n. 12 Ledersitzen, 1 Samtsesselsofa, Sofas u. 2 Sessel, Mahag.-Verticov., Mahag.-Bücherschrank, Mahag.-Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 2 Goldtischen, runde, ovale, Bauern-, Nippe u. Blumentische, 10 Ledersitze, Stühle, 2 Säulen m. Figuren, Gardinen, Vorhänge, Gesschrank, mehrere Hundert Weinfässer vollst. Rüben- einrichtung, besteh. aus: Küchen-Schrank, Tische, Untertische und Stühle, div. Porzellan, Leuchten und Nachgezücht. u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.

Büreau und Auctionssäle: 3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße.

Bersteigerungen aller Art, sowie fachgemäße Taxationen werden unter konstanten Bedingungen
fieberhaft übernommen, auch können Gegenstände zum Mitversteigern täglich gebracht, auf Wunsch
auch abgeholt werden.

D. O.

Tell
Chocolade

Wer einer kräftig nach Kakao schmeckenden Chocoladen-Sorte den Vorzug giebt, der entstellt sich für Harwig & Vogel's Tell-Chocolade. Sie ist nach besonderem sublimen Verfahren und aus bestem

Rohmaterial hergestellt, feinst in der Mahlung, hinterläßt einen angenehmen Geschmack im Munde, verursacht nie Durch.

Preise: 25 Pf. die Tafel,
40, 50, 60, 75 Pf. u. 1 M.
per Karton.

Vertreter: Louis Jacobs, Agenturen,
Stiftstrasse 12. — Telefon 2972.

F 528



Zum Rheinstein, Taunusstr. 43.
Heute Mittwoch: Mehlsuppe,
Artl. Roesch.

Für Masken-Garderobe!

Nur für Schneiderinnen.

Eine grosse Partie zurückgesetzter besserer Spitzen und Garnituren zu jedem an-

nehmbaren Preis gegen Kasse abzugeben.

79
Eugros-Lager der Spitzen-Manufaktur Louis Franke,
Wilhelmstr. - u. Museumstr.-Ecke,
Eingang durch Hausgang Wilhelmstrasse.



Schlittschuhe

von 75 Pf. an bis zu den elegantesten Ausführungen empfohlen in reicher Auswahl
Moritzstr. 15. Süd-Kaufhaus, Telefon 714.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Turn-Verein.

 Diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus der Vereins-Bibliothek entliehen haben, werden hiermit höflich erinnert, die selben beaufsichtigung deselben, bis Samstag, den 28. Januar, Abend 9 Uhr, an den Bibliothekar, Herrn August Kohlmann, im Vereinsheim Hellmundstraße 25 abzugeben. F 466

Der Vorstand.

Holz-Wandbekleidung,
fast neu, circa 15 m lang und 180 hoch, billig zu verkaufen. Wdh. Körnerstraße 16, Weggeroden.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Dankesagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsausslagen, Nachrufe und Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschilden.

**Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 69

Begründet 1865. Telefon 235.
Säerdigungs-Anstalten
,Friede“ und „Vielat“
Herrn
Adolf Limbarth,
8 Glendengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallsärgen**
zu stellen Preisen. 68
Lieferant des
Vereins für Generbestattung.
Lieferant des Staatenvertrags.

Familien-Hinrichtungen

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Ausgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die schmerliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Marie Eberhardt,

infolge eines Schlaganfalls plötzlich verschieben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Eberhardt,
Blücherstraße 7.

Familie A. Kohlmann,

Familie W. Eberhardt.

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr vom Leichenhaus aus statt.



Hosenträger,
Argosy, Gömarch, Endwell,
Guno, Galfier, Chetudier
Träger, sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Geradehalter eingerichtet, emsichtlich in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 3615

Gg. Schmitt,
17 Langgasse 17,
Spezialhand für Handschuhe u. Cravatten.

„Waldhäuschen.“
Den ganzen Winter geöffnet.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50. Keine Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 3501

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Kein Husten mehr beim Gebrauch von
E. Walther's Fichtennadel - Brustkons. à 30 u. 50 Pf. bei Apotheker Otto Siebert, Drogerie, Marktstr. 9, sowie Willi. Hachenheimer, Bismarckring 1. F 45

Bei jeder Bitterung macht
Mision
die Hände blendend weiß.

Nacht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheke Blum's Pharrdrogerie,
Große Burgstraße 5.

Prima gemästete Pouarden
à Pf. 1.25 Mk., bei Mehrabnahme Vereinbarung.
Bäuerliche Geschäftszucht-Genossenschaft,
Obergladbach-Münchsmühle
bei Schlangenbad/Tannus.

Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Am Sonntag, den 16. M., ist unser langjähriges, bewährtes Mitglied

Herr Rentner August Christmann

durch den Tod abberufen wurde. Seine treue Mitarbeit und stets betätigte gute Samaritatsarbeit werden ihm bei uns ein dauerndes Andenken sichern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 8½ Uhr, vom Sterbehause, Dreieichenstraße 5, 1, aus statt.

Der Vorstand.

J. L.

von Detten, Oberstleutnant a. D. und 1. Vorsteher.

Danksagung.

Für die uns bei dem schweren Verluste beigebrachte herzliche Teilnahme sagen wir im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, 17. Januar 1905

Karl Klärner,
Gärtner.

Heute früh verschied plötzlich an einem Schlaganfalle der

Königliche General-Major z. D.**Adolf Freiherr von Thermo.**

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Zeit der Trauerfeier und der Kremation in Mainz wird noch bekannt gegeben.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein meine liebe Frau, unsere treue Schwester und Schwägerin,

Frau Bertha Siebert,

geb. Faust,

im 57. Lebensjahr.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Professor G. Siebert.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. Trauerfeier daselbst.

Mein diesjähriger grosser
Inventur-Räumungs-Ausverkauf
beginnt am Samstag, den 21. Januar.
Heinrich Schaefer, Webergasse 11.



Drucksachen

In origineller Ausstattung

Befert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

Kontore: Langgasse 27.

Telephone No. 2266.

Nächste Ziehung am 1. Februar
der in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Serienlose
Haupttreffer **510,000, 300,000, 240,000.**
180,000, 2 à 120,000, 80,000 etc.
gelangen im Laufe eines Jahres in barem Geld zur sicheren Verlösung.
Monatl. Beitrag je nach $\frac{1}{4}$ Mk. 2.50, $\frac{1}{2}$ Mk. 5.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 10.—
Höhe der Beteiligung —
Jedes Los ein Treffer! — Prospekt gratis. F 46
Wilhelm Lübbbers, Bankgeschäft, Lübeck 25.
Solide Vertreter überall gesucht!

Münchener Löwenbräu
Anton Drehers Pilsener

Hofbräuhaus Michelob, Böhmen

zu beziehen in $\frac{1}{2}$ -Liter-Flaschen durch
Heimr. Ditt, Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse, Telefon 335.
Niederlage: Carl Hertz, Wilhelmstrasse, Ecke Friedrichstrasse.

Wirthshäfts-Öffnung.

Zur Burg Scharfenstein
Niedricherstraße 8.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft diene
hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich obiges Restaurant mit dem heutigen Tage eröffne.
Empfehle einen vorzüglichen Mittagstisch à 60 Pf. und 1 Mk., reich-
haltige Frühstück- und Abendkarte, außerdem ein vorzügliches Glas
Germania-Bier und Münchener Mathäser-Bräu, sowie reine Weine
erster Firmen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Wilhelm Henbach.

Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit

Amerikanischer

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.



Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pf.
(Man. I. 2311 12) F 8

Walhalla-Restaurant.

Heute Abend ab 8 Uhr:

Grosses carnevalistisches
Concert,

ausgeführt von der
verstärkten Theater-Kapelle,
unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn **Marco Grosskopf.**
Eintritt frei! Eintritt frei!

Betroleum-Glühlicht-Anlage
billig zu verkaufen. Im Betrieb zu sehen bei
H. & F. Merkelbach,
Dorheimerstraße 62.

Kaiser-Adler,
Rex-Kunst,
Courier,
Columbus,
Roland,

Makulatur

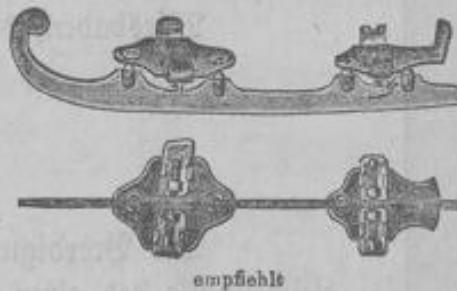
in Päckchen zu 50 Pf., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Sport-Schlittschuhe



St. Petersburger
Yacht-Club,
Wodan,
Schneewittchen,
Greif,
Original-Modell
„Les Alexander“ etc.

empfiehlt

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Hente Mittwoch,
den 18. er., und nöthigenfalls den
folgenden Tag, jedesmal Vormit-
tag 9½ und Nachmittags 2 Uhr
anfangend:

Fortsetzung der Waaren-Versteigerung im Auftrage der Firma Nina Ast- heimer wegen Umbau im Eckladen

7 Webergasse 7.

Zum Ausgebot kommen:

Eleg. Fächer, Ball- und
Glacé-Handschuhe f. Herren
u. Damen, Boas, Sonnen-
u. Regenschirme f. Herren
und Damen, Cravatten,
Gürtel, Täschchen u. dgl. m.

Ludwig Marx,

Auctionator u. Taxator.
Büro: Kirchgasse 8.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden
**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
(Eilgut: 3—4)

Bestellungen beim Büro:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Postspektor
L. Rettenmayer — Wiesbaden —

Pr. f. st. Preiselbeeren,

Fruchtmarkmelade und Pfauenmus, St.
zum Apfelsaft, sowie alle Sorten St. Mar-
meladen und Gelees empfohlen

W. Mayer.
Postspektor, 8, früher Schillerpl.

Plakate:

"Wohnung zu vermieten"
"Möblierte Zimmer zu ver-
mieten"
"Zimmer frei"
"Laden zu vermieten"
"Zu vermieten"
"Zu verkaufen"
"Zu vermieten oder zu ver-
kaufen"
"Pension"

auf weißem Papier, sowie auf-
gezogen auf starkem Pappdeckel
stets vorträgig in der

**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27.

Wiesbadener Gestaltungs-Institut Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Teloson 411. Schreinerei gegr. 1856. Teloson 411.

Weise Auswahl Bargmagazin, in Grabräumen.

Großes Lager in Holz- und Metallsärgen aller Art, fertig ausgestattet
zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdekorationen, Ausstellen von Totenbild, Handelabern u. s. w. bei
Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Feierlichkeiten
nach und von anwärts u. zu Generationsstättungen nach allen Krematorien
nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Payieren.

Nebenlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glasswände). Teloson 8850

Gießeranlagen des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Das verlegte Sie u. Tel.

Buch Mosis,

Gebrauchsgeheimnis. Mosis magische
Geisterkunst mit merkwürd. Abbild., anstatt Mt. 7,50
nur Mt. 3.— **Vollst. Ratgeber für Elektro.**
mit 25 Illustr., anstatt Mt. 8.— nur Mt. 2.—
Viele Bilder ges. nur Mt. 4,50 franco, Nachn.
oder Eins. event. auch Marken.

A. Günther. Verlandbuchhandl.,
Frankfurt a. M.,
82 alte Mainzerstr. 82.

John's Schornstein- Aufsatz

erhöht den Zug
und
verhindert das
Rauchen der Oefen.

M. Frorath Nachf.,
Eisenwarenhandlung.

Praktische Neuheit.

Fussstüfe „Unentbeh-
rlich“. Bequem! Elegant!
Unverzerrlich! Endl. kein
Beschädigen der Möbel
mehr.

Pr. p. St. 4 M. franco Nachn.
Allein-Vertrieb:
R. Stritter,
Röderallee 14. 158



Knorr'schen Fabrikate

Hafermehl
Grünkernmehl
Reismehl
echter Tapioca

sind wieder eingetroffen bei:

Louis Lendle,
Suffstrasse 18.

Hochf. Geschäft in erster Auflage, seit Jahren bestehend, für Manufaktur oder öst- liche Branche, geeignet, um äußerst günst. Bed. bald zu verkaufen.

Nur ernst. Schätz'l, die über 10 Mil. Anzahl
verfügen, erh. Rückf. Offert. u. **A. W. Z. 40**
postl. Min. 4 erbeten.

Erstklassige Fremdenpension in erster Auflage
Wiesbaden, 8 Rm. mit Centralheiz., elektr.
Vid. u. neuem Inventar, umständlich, billig zu
verkaufen. Off. u. **C. 500** a. d. Tagl. Verl.

Erstklassige Boxer,
8 Monate alt, preiswert abzugeben. Nähere An-
kunft erbetet **J. Matzger**, Neugasse 14.

Prakt. selte rehbraune verjüngte Wind-
hündin zu verkaufen Rheinstr. 97, 8.

Sch. Schäferh. v. d. Schreinereistr. 9. D. V. r.
Zwei junge südländische Hunde zu
verkaufen Adelheidstraße 11, Hoh. 1 St.

Sch. Spinnrade zu v. Clarencestr. 5, R.

Ein jg. schott. Schäferhund, gelebt, 1½ J. St.
alt, billig zu verl. Schmalbacherstraße 59, Part.

Dobermannpinscher,

erstklassige Rüde, 1 Mon., tabellös in allen Punkts,
ff. coupé, aus „Irene v. Hohenstein“, 6 erste,
zweite und Siegerpreise, nach „Leopoldo v. Main“
1904, 20 erste u. Siegerpreise, abzugeben. Ansicht
nur zw. 1. u. 3 Uhr. **Th. Sator**, Rheinstr. 94.

Achtung!

Dobermannpinscher, prima Stammbaum,
5 Monate umständelbar zu verkaufen Waltram-
straße 4, 3 Rm.

ff. Kanari. Edelroller zu v. Wörthstr. 17, Bob.
Junge Kanarienhähne, ff. Edelroller, von
7 M. an Marktstraße 28, Hintech. Thüring-
hars, Edelroller u. Weibl. sind umständlich,
z. jed. annehmb. Pr. zu v. Hellmundstr. 25, H. P. L.
Kanarien, f. S. zu v. Bleichstr. 41, H. 1 L.

Tauben.

Ein Paar rothe Widvögel, 2 Paar
Kropftauben wegen Umzug billig abzugeben
Stuhlsberg 15, Part.

Ein. Ball. u. Strudeltid., Sapse u. Weißadler,
billig zu verkaufen Neugasse 25 (Neubau).

Herrenpelzros, sehr gut erhalten,
Nähert bei **Kürscher Schmidt**,
Webergasse 34.

Helenenstr. 9, zwei gut erh. Paletots, ein
Anz. u. ein Sackt. für härtere u. mittl. Person
billig zu verl. N. P.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.
f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Eleganter seidener Domino billig zu ver-
kaufen Westendstraße 24, 3 rechts.

R. M. Gött. Tag u. Nacht. Bleichstr. 29, 1.

Madenc. (Dorn.), ff. P. v. Albrechtstr. 6, 1.

Gläsern-Gött. d. z. verl. Dötzheimerstr. 78, 2.

Perlh. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—12-jähr. Knaben billig zu v. Jahnstr. 26, 1.

Anz. Blaide, Uebers. zu verl. Dogbstr. 44, 1.

Noth. Atlas Dom. 1. Hermannstraße 1, 1.

Gut erh. Paletot f. mittelgr. ff. Herrn, degli.

f. 9—1

Blut Frauen
Buch üb. Ehe w. z. v. Kinderleg. 1½ M.
Buchstockung 1½ M.
Rath. Gieß. Verlag Nr. 29. Hamburg.

Disting. Damen wenden sich in
a. gewissenheitl. erstaubt. Frau fröhlich. Oberhebam.) in
Nähe; ev. Aufnahme. Offeren unter N. 428
an den Tagbl.-Verlag.

Zu den Kurhausbällen sucht eine jüngere
ged. Dame gleichen Anschau. Offeren unter
N. T. 2422 hauptpostlagernd erbeten.

Heirat. Solid. ja. Mann,
27 J. alt, aus g.
Haus, ang. Erscheinung, m. eig. rentab. Geschäft
der Kaufmänn. w. auf d. die Bekanntheit. e.
Hausliches erzog. Wohlhabens zwecks Heirat. Verm.
ewig. Discretion Ehrensa. Anonym bl. unbedr.
Wohl. erzog. Wohl. Verm. Offeren bete man
unter T. 501 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Ein Wohnter in den 40er Jahren, mit drei
erwachsenen Kindern, sucht die Bekanntheit eines
älteren Wohlhabens oder Wohlhabens Heirat.
Offeren unter J. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Gemüthliches Heim.

Ein rüstiger Junggeselle, 53 J. Rentner,
wünscht die Bekanntheit einer freundlichen Dame
in ähnlichen Alter und Verhältnissen, zwecks
Heirat. Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Ges. Ju-
schriften u. N. 492 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat!

Gebildete junge Dame, stell. Erfab., häuslich
erzogen, 30.000 M. Verm., sucht Herrn in sicherer
Lebensh. zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gew. Foto. erw. Verlobt. zug. Offeren
unter J. V. 212 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Junge Blinde, 22 Jahre, kinderlos, ohne
jeden Andang, im Wert von über 500.000 M.
in. Heirat mit solch. Mann. Verm. nicht erforderl.
Kew. u. „Veritas“ Berlin N. 89 erb. F 160

Grus! gemeint! Geb. Herr in sich
bedenkt, Anfang 30er, hier fremd, sucht die
bekanntheit. e. gebildeter Dame. Ein. Vermögen
ew., doch nicht bed. Photographie erbeten.
Discretion Ehrensa. Anonym zweckl. Offeren
unter O. H. 502 postl. Schützenhoffstraße.

Amalie!

Warum denn keine Adresse, daher auch keine Ans-
wort, wann und wo kann ich Dich sprechen?
Otto D. b. R. S. 8.

Otto: — Lässt vielm. sehr. Gut w. b. d.
R. d. i. war. d. Hellas. hat. — All. bedenkt.
Woll. D. m. u. M. T. e. ew. mittel? We. ich an
d. alt. gu. Marke denke. — Ich bin. — D. Iatho-
Hoch. — B. Or.

Irene 1905. Brief liegt unter angegebener
Adresse hauptpostlagernd. Bitte abholen.

Vermietungen

Geschäftsräume etc.

Alte Burgstraße 6

Buden mit 3 Schaufern und 2 Thüren zu
vermieten. Näheres daselbst. 724

Dokheimerstraße 74,

Die Gläserstr., in ein großer Laden, so-
wie Souterrainladen mit Lagerräumen mit
oder ohne Wohnung zu verm. N. 1. Stoc. 812
Neisenauerstraße 5 Laden mit Hinterzimmer als
Lagerraum ob. Büros los. später zu verm.
Helenenstr. 16 fl. h. Werkstätte zu vermieten.
Mauerstraße 19 Laden los. zu v. Näh. Bäckerei.

Webergasse 33

Laden mit zwei Schaufern zu vermiet.
Näh. bei F. Herzog. Langgasse 50,
Schuhläger. 143

Rheingauerstraße 8 Werkstätte mit Lagerraum,
Kneipe, Büro, per los. N. dat. Part. rechts.

Laden

mit 4 Zimmern, Küche und Keller, sehr
geeignet für Confitur, zu verm. Der Laden
kann auf Wunsch und Doppelseit vergrößert
werden. Näheres Albrechtstr. 18, 2 St.

Ein freundlicher Laden mit 2 Schaufern für
1. April zu verm. Näheres Drogerie H. Koos
Rauch. M. Schupp, Webergasse 5. 792

Großer Laden, Michel-
berg 6, zu verm.
Näheres daselbst im Raumkraut.

Laden Herzstr., für jedes Ge-
schäft geeignet, zu verm. Ges. Off.
unter G. H. postl. Schützenhoffstr. erh.

Neue Läden

Schiersteinerstr., nahe der Adelheidstr., geeignet
für jedes Geschäft. Näheres bei Lion & Co.
oder Eigentümer Albrechtstr. 7, 2. 4072

Großer Laden,
½ M. tief und ½ M. breit, für jedes
Geschäft geeignet, mit jedem geräumigem
Souterrain, per sofort zu vermieten.
Fritz Bernstein, Weißstr. 89.

Mainz — Laden

in frequentester Lage der Schusterstraße, mit
2 Schaufern, Börsen, Magaz. Wohnung
im 1. Stock von 5—7 J. sowie größerem Wein-
celler, nach Lage u. Räumlichkeit s. Colonial-
oder Drogengeschäft besonders geeignet, ganz
oder geteilt auf 1. April d. J. zu vermieten.
Näheres im Tagbl.-Verlag zu erfragen. J.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Rosenstraße 8

in eine hochwertige Wohnung, be-
stehend aus 10 Zimmern mit reichlichem
Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh.
Kleinstraße 28. Part. ob. s. Kaiser-Friedrich-
Ring. 37. Part. Abzweigen von 11 Uhr
Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 793

Für die Hälfte

des vortraglichen Mietpreises ist auf 2 Jahre
eine für geschäftliche Zwecke geeignete
Wohnung, bestehend aus 2 großen und
6 kleineren Räumen, gelegen in d. Nähe des

Kochbrunnen, unterzuvermieten.

J. Meier, Agentur, Tannenstr. 28.

Wohnungen von 7 Zimmern.

Rheinstr. 62,

1. u. 2. Stock, je

7 Zimmer mit Zubehör, der Nezeit entsprechend einger., per
sofort oder später zu verm. Näheres das. 878

Wohnungen von 6 Zimmern.

Wilhelmsstraße 1/3,

Bel-Etage, 6 Zimmer mit

Bad, reichliches Zubehör. Einrichtung des

Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh.
bei J. Ion und Gedächtnisstraße 15, 1. 4068

Blumenstraße 4,

1. Etage, herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. mit zwei
Balcons, 2 Mansarden, Bad, Gas u. elektr.
Licht, Garten, per 1. April zu vermieten.
Augenzeiten zwischen 11 und 4 Uhr. Näheres
Blumenstraße 4, 2. Etage, oder Bahnhof-
straße 6, Weinhandlung. 670

Wohnungen von 5 Zimmern.

Emserstraße 20

schöne 5-Zimmer-Wohnung

(Hochparterre), Balkon und Zubehör, sofort o.
später zu verm. Näheres daselbst. 498

Gerichtsstr. 7

in der zweite Stock.

7 Zimmer und Zubehör, auf 1. April zu vermieten.

Näheres Part. 744

Apollonstr. 14, Bel-Et. 5 Zim., Balkon, Küche.

1. Et. 6 Zim., B. u. Zub., per gl. ob. sp. zu v.
Anz. v. 2 Uhr ab. Näh. das. Part. 771

Wohnung v. 8 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh.
auf 1. April zu verm. Näh. Herstr. 30, p. 5.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Langgasse 8

schöne Wohnung, 4 Zimmer,
küche und Zubehör, per

1. April zu verm. Näh. im 1. Stock.

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central-Heizung, billig
zu verm. ev. freie Wohn. bis April. N. B. 129

Rheinstr. 62,

Wohnung inclusive

Bad, Küche u. Keller, ohne Mansarden, per sofort
oder später zu verm. Näh. daselbst. 672

Ecke der Mutter- und Herstr. 46, 2. Et.

4 Zimmer mit Balkon u. Zub., neu bergerichtet,
ist sofort zu verm. Näh. im Laden daselbst. 772

Wohnungen von 3 Zimmern.

Gläserstraße 8

schöne Wohnung, 3 Zimmerwohnungen,

Küche m. a. Zubehör per 1. April zu verm.

Näh. in der Schreinwerkstatt. 820

Quellenaustr. 5 Wohn. v. 3 u. 4 Zim. zu verm.

Karlsstr. 2 3 Zimmer u. Küche z. verm. Henning-

Niedricherstraße 10, Neubau. Blumen.

schöne Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche,

Bad und Mans., nebst sonst. Zubehör per

sofort oder später. Näheres daselbst oder

Döhlheimerstraße 96, 1. 683

Kirchgasse 30, 2. Stock, 3 schön. Zim. u. Zub.

zu verm. Näh. daselbst im Webergärtner. 216

Seecobenstr. 9, Bld. 1. St. r. ob. sp. zu v.

Augenzeiten zwischen 11 und 4 Uhr. Näheres

Part. 772

Wegstrasse 37, 1. schön. 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per 1. April zu vermieten.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adelheidstraße 49,

Hinterh., 2 Zimmer und Küche auf

1. April zu verm. Näh. Part. rechts.

Heldstraße 13

2 Zimmer u. Küche, zu verm.

Friedrichstr. 47, Seitenh., 2. Et., Küche, Kammer

auf 1. April zu verm. Näh. bei Melzow.

Mauerstraße 19 zwei Zimmer, Küche, Keller per

1. April zu verm. Näh. Bäckerei.

Richlstr. 15a (Neubau),

Hinterhaus, 2 Zimm.-Wohn. auf 1. April event.

1. März zu verm. Näh. daselbst.

Adelheidstraße 12, Bld. 1. St. r. mehrere 2-Zimmer-

Wohnungen mit Zubehör zu verm. Näh. Part.

Portstr. 29 (s. 2-Zim.-Wohn. g. 1. 4. 05. b. g. v.

etw. 1. März zu verm. Näh. Part.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Heldstraße 13

ein Zimmer und Küche zu verm.

Friedrichstr. 14, 1. Zimmer u. Küche per sofort.

Friedrichstr. 47 Mansardewohn., 1. Zim., Küche,

etw. 1. Febr. zu verm. Näh. b. Melzow.

Kellerstr. 11, Bld. 1. St. r. Et., 1. Zim. u. K. a. g. o. 1. Apr.

Ludwigstr. 3, Neubau, 1 Zimmer, Küche zu v. v.

Moritzstraße 32, Seitenh., 1-2 Zimmer, Küche,

Maniarde u. Keller zu verm. Näh. Part.

Nicolaistr. 15, 1. Et., 1. Zim. u. K. a. g. o. 1. Apr.

Wolfgangstr. 13, 1. Et., 1. Zim. u. K. a. g. o. 1. Apr.

Wolfgangstr. 13, 1. Et., 1. Zim. u. K. a. g. o. 1. Apr.

Wolfgangstr. 13, 1. Et., 1. Zim. u. K. a. g. o. 1. Apr.

Günstig möbliertes Zimmer von einer Dame gefügt, ohne Frühstück, Nähe Kochbrunnen. Preis 12—15 M. Die Dame ist den ganzen Tag abweichend. Oferen unter U. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

besserer Stände, welche einige Monate ab 15. Februar zurückgezogen leben will, sucht freundlich möbliertes Zimmer bei anhängigen Deutzen. — Oferen mit Preisangabe unter F. U. B. 2206 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 108) F. 97

Melterer Herr

sucht in Wiesbaden oder Umgegend in seinem Hause mit Centralzugang angenehmes Hotel, Pension bis 200 M. pro Monat. Ausführliche Oferen unter D. 508 an den Tagbl.-Verlag. — Ungeniertes gut möbliertes Zimmer zum 1. Februar gefügt. Oferen unter O. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei

zu mieten oder kaufen gefügt. Oferen unter F. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Siehe kleinen Anzeige sofort zu mieten in guter Lage. Oferen unter H. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

per 1. April Stellung für 3 und 4 Werke mit Mensle und Aufsichtswohnung in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Ring bis Moritzstraße. Oferen unter V. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen**Für Gärtnner.**

Ein größeres Garten-Grundstück, ganz nahe der Stadt, eingezäunt. Wasser und Wohnung vorhanden, mit schönem Obst und Erdbeer-Anlagen, auf 1. April zu verpachten. Näh. Schiersteinerstraße 12. Part. rechts.

Für Kohlen-, Holzhandlung ic.

Lagerplatz nahe Güterbahnhof, auf Döheimerstraße stehend, zu verpachten.

Mosbachstraße 5, Ecke Mecklenstr.

Leihen-Pausons

Gute Pension in Villa gesucht für eine gründliche Dame, etwas nervöse Dame mit Begleiterin. Freudlicher Verkehr, liebvolle Familien-Aufschluß-Bedingung. Bedeutung schriftl. ab. Umgebung. Oferen unter H. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Eine seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebene

Pension (Kurlage),

best. aus 13 Zimmern, Part. u. 1. Etage, mit reichlichem Zubehör, verhältnismäßig barum 1. April abzugeben. Oferen unter F. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. Zim. m. Schreibtisch, villastr. Adolfsstraße 4, 1.

Burgstraße 5,

1. Etage, in elegant möbl. Wohn., 8—6 Zimmer, gr. Boll., Bad, Küche, elektr. u. Gas, sofort zu verm.; auch einzelne Zimmer frei.

Villa Friede, Mainzerstraße 14, nahe Bahnhof und Kurvorstadt, g. möbl. Zimmer, Woche 10—12 M. R. M. Pens. Bäder, Bäder, gern möbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch vorzugs. Pension, Moritzstraße 4, 3.

Eleg. möbl. Zimmer, Bäder, mit und ohne Pens. Nikolaistraße 22, Part.

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit oder ohne Pension Weidenbaurstr. 6, B. 1.

Schüler

finden gute Aufnahme in gebildeter Familie. Beste Ref. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Dame erbetet sich zur Beaufsichtigung der Schularbeiten kleinerer Mädchen und Jungen. Zu erfragen im Tagbl.-Verl.

Kp. Englischer Unterricht und Conversation erhielt Miss Moore, Oranienstraße 68.

Gesänge zehnlein, 20. J. ist, im Ausland, erteilt Privat- u. Nachhilfeunterricht in Sprachen u. Klavier, o. Abendst. Br. 75 Pf. Rheinstr. 59, Sb. 1.

Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Technische und Werkmeister-Programme kostenfrei.

Unterr. in Engl. u. Franz. ert. i. Dome (1. Aufl. a. Sb. 80 Pf.). Dr. u. A. 502 a. d. Tagbl.-Verl.

Mons. Roméis-Coulon,

Professeur diplômé der Univers. Besançon für moderne Sprachen, erteilt methodischen und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen.

u. Brehstrasse 5, 2.

Französ. Convers.-Stunden gibt eine Französin, Kinder u. ja. Damen bevorzugt. Oferen unter F. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig, erhält Unterricht in Convers. u. Gram. Döheimerstraße 96, B. 1. Sprechst. 11—1.

Parisienne diplômée donne des leçons françaises dans toutes les matières. Sadr. Friedrichstr. 20, 2.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Unterricht in modernen Sprachen nach der weltberühmten Berlitz-Methode. Unerreichter Erfolg. 242 Zweigstellen in allen Weltteilen. Die Berlitz Schools erhalten auf den Weltausstellungen

in Paris

2 goldene und 2 silberne Medaillen.

in St. Louis

den

Grand Prix,

höchste Auszeichnung.

Unterricht einzeln und in kleinen Zirkeln d. nationale Lehrkräfte. Von der ersten Stunde an hört u. spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache, so dass er schon nach wenigen Stunden in der Lage ist, sich in derselben verständlich zu machen.

**Neue Kurse beginnen
Anfang Jeden Monats.**

Privatunterricht kann jederzeit beginnen.

**Probelektionen gratis.
Prospekte gratis.**

An pair. Franzö. Lehrerin sucht frdl. Aufnahme in seiner Familie u. d. Beding. einige Privats. geben zu dürfen. Abr. C. 99 M. postl. Schäferhoffstr.

Rhein.-Westf.

handels- u. Schreiblehranstalt,

103 Rheinstraße 103.

**Unterrichts-Institut 1. Ranges**

für Buchführung, einf., dopp., amerit.

Hotel-Buchführung,

Wertschätzung, Kaufm. Rechnen,

Handelskorrespondenz,

Kontorarbeiten, Stenographie,

Maschinen- u. Schönschreiben.

Freie Wahl einzelner Lehrfächer.

Tag- u. Abendkurse.

Ungenierte Lernen, auch für ältere

Damen u. Herren.

Prospekte gratis und franco.



Dame, welche Klavier oder Cithar spielt, als Lehrerin gefügt. Notenkenntnis erforderlich. Oferen unter F. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Englischer Unterricht und Conversation erhielt Miss Moore, Oranienstraße 68.

Gesänge zehnlein, 20. J. ist, im Ausland, erteilt Privat- u. Nachhilfeunterricht in Sprachen u. Klavier, o. Abendst. Br. 75 Pf. Rheinstr. 59, Sb. 1.

Englisch Kochen

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Technische und Werkmeister-Programme kostenfrei.

Unterr. in Engl. u. Franz. ert. i. Dome (1. Aufl. a. Sb. 80 Pf.). Dr. u. A. 502 a. d. Tagbl.-Verl.

Mons. Roméis-Coulon,

Professeur diplômé der Univers. Besançon für moderne Sprachen, erteilt methodischen und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen.

u. Brehstrasse 5, 2.

Französ. Convers.-Stunden gibt eine Französin, Kinder u. ja. Damen bevorzugt. Oferen unter F. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig, erhält Unterricht in Convers. u. Gram. Döheimerstraße 96, B. 1. Sprechst. 11—1.

Parisienne diplômée donne des leçons françaises dans toutes les matières. Sadr. Friedrichstr. 20, 2.

Tages-Veranstaltungen

Ambau. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Concert. Abends 8 Uhr: Karnevals-Concert der Kapelle des Regiments von Gersdorff. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Traumulus. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Charley's Tante. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichsbassen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Marktkirche. Abends 8 Uhr: Concert. Casino. Abends 7 1/2 Uhr: Concert. Heilsarmee. Abends 8 1/2 Uhr: Oeffentl. Versamml.

Aktuarus, Kunstabteil, Wilhelmstraße 16. Wanger's Kunstabteil, Tannenstraße 6. Kunstabteil Viertel, Tannenstraße 1. Gartenbau, Damen-Club, Tannenstraße 6. Großherz von Morgen 10 bis Abends 10 Uhr. Verein für Kinderkinder. Täglich von 4—7 Uhr: Steinstraße 9, 2. und Bleichstr.-Schule, Part.

Personen: Professor Dr. Niemeyer Herr Bessler.

Edwina, seine Frau Frau Niener.

Fritz, sein Sohn aus erster Ehe Herr Schwab.

von Kannenwurf, Landrat Herr Valentini.

Möllwein, Professor Herr Koch.

Brunner, Sanitätsrat Herr Webus.

Steinmüller, Major a. D. . . . Herr Wuschel.

Goldschmid, Fabrikant Herr Malcher.

Fall, Reichsanwalt Herr Engelmann.

Goppe, Polizei-Inspector Herr Spich.

Tamotschi, Polizeidirektor Herr Berg.

Bayowski, Schuhmann Herr Böckeler.

Lydia Linz, Mitglied des Stadttheaters Herr Dobbelauer.

Schimke, Pädell Herr Rohrmann.

Schlaebach, Bäckermeister Herr Webus.

Oiga, Stubenmädchen d. Niemeyer Herr Ratzenfuss.

Kurt von Redig, Herr Weinig.

Klausina Herr Adriano.

Wohlmann, Oberpräsident Herr Heuse.

Hugo Müller, Herr Martin.

Karl Wilhelm Frommel, Ober-

sekundaner Herr Deutsch.

Ein Bäckerjunge Herr Breuh.

Gymnasiasten, Mitglieder der ehrenfesten u. freien

Blutverbindung "Antikydonia". Schuleute.

Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Ein

deutsche Kleinstadt.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schid.

Kostümliche Einrichtung: Herr Kostümist Nitsche.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Aufgang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Theater Concerte**Königliche Schauspiele.**

Mittwoch, den 18. Januar.

18. Vorstellung, 24. Vorstellung im Abonnement A.

Traumulus.

Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:

Professor Dr. Niemeyer Herr Bessler.

Edwina, seine Frau Frau Niener.

Fritz, sein Sohn aus erster Ehe Herr Schwab.

von Kannenwurf, Landrat Herr Valentini.

Möllwein, Professor Herr Koch.

Brunner, Sanitätsrat Herr Webus.

Steinmüller, Major a. D. . . . Herr Wuschel.

Fall, Reichsanwalt Herr Malcher.

Goppe, Polizei-Inspector Herr Engelmann.

Tamotschi, Polize

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Stellenanzeige „Bienenkorb“

jetzt Mauerstraße 8, 1. Annie Earne, Stellenauftrag für Kindergarten, einfache Kindermädchen, Köchin, Allein- und Handmädchen.

Verkäuferin

für mein Damen-Confectionsgeschäft gesucht. Branchenkenntnisse u. gute Figur erforderlich. G. August.

Verkäuferin für Manufakturwaren

Geschäft gesucht. Öffnen mit Gehaltsansprüchen unter 4. 500 an den Tagbl.-Verlag erb.

Tüchtige Verkäuferin

für Schreibereiherberge per 1. März gesucht. Bei Anfragen u. 3. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung gesucht. Langgasse 2. Hirschfeld.

Haus- und Küchengeräte.

Lehrmädchen

sucht W. Apothek., Damen-Confection, Bierbaumstraße 20.

Ein Lehrmädchen erträglicher Eltern gegen sofortige Vergütung sucht Berliner Confectionshaus, Karlstraße 10.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht Kirchgasse 7. Papiergeschäft.

Perfekte Koch und Haushälterinnen gesucht Hähnigasse 13, 1.

Durchaus tüchtige Koch- u. Tafell-

arbeiterinnen sofort für dauernd Rheinstraße 26, Gartenb. P. r.

Mehrere Zuarbeiterinnen

sowie Lehrmädchen für die Buchhaltung sofort gesucht. Verbindliche Meldung 12–1 Uhr Mittags.

Simon Werner, Weinkirche.

Kaffeehaus Hof sucht für dauernde Stellung eine

ganz perfekte Nähertin für Gebildeten und Ausdauern.

Zu melden beim Portier.

Geübte Maschinennäherin

für Confiturearbeit bei dauernder Stellung gesucht.

Sakrament, Ringkirche 6.

Weißzeugnäherin

die selbst zustimmen kann, für seine

Damen-Wäsche bei hoher Bezahlung

auf dauernd verlangt. Offerten unter.

0. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Weißzeugnäherin gesucht Frauenstraße 21, 2 rechts.

Zum Auftritt per 1. März resp. 1. April suchen wir mehrere erste

Büch-Arbeiterinnen.

Gerner für die Abteilungen:

Tapisserie,

Steinertoffe,

Verren-Artikel,

Vorflümerien,

Zeitungen

tüchtige Verkäuferinnen.

W. Nohr & Co., Marktstraße 24.

Modes.

Zweite Arbeiterin gesucht.

2. Rothnagel, Gr. Burghstraße 16.

Modes. Zweite Arbeiterinnen

sucht per Ende Februar

P. Peacockier, Marktstraße 24.

Modes.

Für ein neu zu errichtendes Puhafest mehrere

perfekte, sonst angehende 2. Arb. und Lehr-

mädchen gesucht. Offerten zu richten an

M. Halle, Moritzstr. 16.

Gesucht eine gutbürgerl. Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wiesbadener Tagblatt.

sucht eine Köchin zu einer Dame.

Elsie Müller, Placeurin, Grabenstraße 30, 1.

Weißzeugnäherin gesucht

Wies

Engländerin, gut empfohlen, etwas stimmungsfest, deutsch. Sprache, in Küche und allen häuslichen Arbeiten tüchtig und erfahren, sucht Stelle als Stiege der Haushalt oder als erster Haushälterin. Näh., zu erfahren bei Frau Schnorr, Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part. I.

Geb. Dame,

aus g. Familie, m. vorzügl. Kenntn., mutt., sprachl., im Handwerk erfahren, f. passenden Wirkungsfreis bei einem Herrn oder zur Erziehung mutterl. Kinder. Offerten unter **O. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Fräulein, im Stoßen, sowie im ganzen Hotelwesen sehr geübt, sucht Stellung. Gehalt w. nur eine Kleinigkeit beansprucht. Off. unter **N. F. nach Bonn**, Münsterplatz 21 a, erbettet. Lüdt. Nöthn. i. Ausbüttel. Kapellenstr. 7, 2 R. Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einer Familie. Oranienstraße 81, Part. I.

Erfahrenes überlässiges Kindermädchen, sucht Stellung für sofort zu kleinem Baby. Ges. Offerten erbett. unter **F. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Junges geb. Fräulein, der franz. Sprache ziemlich mächtig, sucht Stelle zu Kindern für 1. Februar oder sofort. Offerten unter **V. 508** an den Tagbl.-Verlag erbettet.

Ein Mädchen, welches näben kann, sucht Beschäft. in u. außer dem Hause z. Veränderung einf. Kleider u. Blumen. Dogheimstr. 100, Part. 2 r. Zwei tücht. Hotelzimmersädchen suchen Stellung auf gleich ob. 1. Febr. Näh. i. Tagbl.-Verl. La. Aelteres selbst. Mädchen sucht Stelle in kleinen ruhigen Haushalt als Alleinm. Friedrichstr. 28.

Ein älteres selbstständiges Alleinmädchen sucht St. in n. bürgerlichen Haushalt. Friedrichstr. 28. **Empföhle** guten Alleenmädchen mit sehr guten Zeugnissen und eine reine Herrschaftsstof. Baumann, Sielen-Büro, Faulbrunnenstraße 8, 1.

Lüdt. Bügl. sucht Heimkör. Adlerstraße 50, 1. L. J. G. f. Bisch. (W. u. V.), Hellmundstr. 58, 2. R. I.

Mädchen, f. Bisch. (Wesch. u. Bus.). Nibelstr. 12, 2 L. Mädchen, f. Bischbisch. Schwalbacherstr. 17, 2. 1 Et. J. Fr. f. Möst. in best. Hanje. Fabrikstr. 17, 2 Et. 1. Gut empf. Frau f. Bischbisch. Michelberg 4, 2. Et. Eine Frau sucht Beschäftigung im Weiden. Näh. Friedrichstraße 27, Hinterhaus, Karlsstraße 19, 3 r. J. Frau f. Monatsh. f. 2 Et. Albrechtstr. 46, 2. Et. J. Fr. f. Möst. N. Weidenthr. 10, 2. R. 3 r. b. Frau. Mädchen, f. Nähm. Bisch. Rauenthalerstr. 10, 2. R.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Neueste Vacanzenpost, Berlin W. 35.

Provisions - Reissender mit Speisen-Bereitung gesucht. Meißni. Herren mit besten Zeugnissen belieben. Offerten unter **F. B. Z. 320** an Rudolf Möste, Frankfurt a. M., zu rath. (F. 4219.1) F 96

Bautechniker, sofort Zeichner, sofort gesucht. Off. m. Gehalt, arbeiten unter **B. 405** an den Tagbl.-Verl.

In Forstfassaden einarbeiteter Gebäude zum 1. April ges. Off. u. T. 506 a. d. Tagbl.-Verl.

Möbel-Fabrik sucht

Aequititeur, welcher mit nachweisbarem Erfolg für bessere Privat-einrichtungen thätig war. Ausführliche Off. unter **N. 5629** an D. Frenz, Mainz. F 30

Zum. Schlossergesell gesucht. Helenenstraße 9.

Ein tüchtiger Maschinenarbeiter sofort gesucht.

J. C. Kistling, Kapellenstr. 5/7.

Lehrling mit guter Schulbildung für Verkauf und Lager sucht

G. Hemmer.

Gärtner.

Für einen mittelgroßen Garten wird ein fleißiger, nüchtern, sachkundiger Gärtner gesucht, nicht unter 28 Jahren. Der selbe möchte den Garten selbstständig in Ordnung halten, zu Hause schlafen, doch den Tag über sich im Garten beschäftigen. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Wohnansprüche u.c. unter **L. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April a. o. gesucht.

W. Nicodemus & Co., Weinmarktbudlung, Adelheidstr. 21.

Gärtner gegen Vergütung sucht der Oster laufmännisches Büro. Nur Solche aus guter Familie und mit ebenjolcher Schulbildung wollen selbstständig Offerten unter **R. A. M. hauptpostlagen** einreichen.

G. j. Mann mit guter Schulbildung zu Oster als Lehrling gegen monatl. Vergütung gesucht.

Moritz und Manzel, Wilhelmstraße 52.

Ein braver Junge kann das Friseur-Geschäft gründlich erlernen bei

W. Gröher, Friseur, Grabenstr. 6.

Gesuch ein Diener für ein. Etagenarb. v. 1. Febr. Adolfsstr. 4, 1.

Gewandter Hausbursche gesucht

Wilhelmsstraße 7, Laden.

Frästiger Hausbursche, ledig und selbstständig, gesucht.

W. Matzkever, Moritzstr. 1.

gesucht.

Hausbursche Pfälzer Hof.

Junger Hausbursche gesucht.

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Ein Junge von 14 bis 16 Jahren als Hausbursche gesucht Hirshgraben 10.

Ein williger Hausbursche gesucht Spiegelgasse 5.

Gesucht ein junger flotter Bursche bis 1. Febr.

Flößchenbierhandlung Luisenstraße 35.

Zwei tüchtige stadtlandliche

Frachtgut-Führleute mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Roll-Comptoir des verein. Spediteure (Taunusbahn).

Ein guter Fuhrmann gesucht Adlerstraße 27.

Soldier sucht. Fuhrmann führt zu 2

Pferden für dauernd gesucht. Nur Solche mit prima Zeugnissen werden berücksichtigt. Näherte

Abr. im Laden Scharnhorststr. 10, Ecke Yorkstr.

Ein Ackernecht gesucht Schwalbacherstr. 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Suche sofort Vertrauensstellung irgend welche Art in größerem Geschäft (am liebsten der Holzbranche). Caution kann getilgt werden. Suchender ist 40 Jahre alt und sieht mehr auf angenehme Stellung. Offerten unter **N. 505** an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann (Deutscher), 25 J., welcher sehr gut englisch und französisch spricht und die besten Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Portier.

Offerten zu richten nach Plaza (Alice) poste restante Grimaldi pour **A. 24. 111.**

Ein junger verheirateter Gärtner, gest. auf gute Zeugnisse, gedielt, sucht zum Frühjahr oder jetzt als Hirschstädter Gärtner oder sonst als Gärtner dauernde Stellung. Näheres **N. 370** postieren Glössle, Hbg.

Herrschäfts-gärtner, selbstständig, vorn., in allen Nähern d. Gärtnerei erfah., selbst m. thätig, s. gest. auf g. Zeugn. baldige Stellung. Näh. durch G. Klose, Gartendaten, Baumschulen, Schierstein a. Rh.

Lehrling sucht Stelle in Schlosserei mit Holz u. Logis gegen Vergütung. Nerostraße 48, Höhe

Inventur-Ausverkauf 1905.

Grosse Gelegenheitsposten in Herren- u. Damen-Wäsche, Leinenwaren, Bett- und Tischwäsche, Decken.

Trübgewordene Wäsche extra billig.

Der Verkauf dauert vom 18. bis 30. Januar.

29 Langgasse 29. **Ad. Lange**, neben d. Tagblatt.

152

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts
in Biebrich a. Rh.

find die 18 folgenden:

Adolfsstraße:

Wehnert, Adolfsstr. 3;

Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:

Hinselmann, Armenruhstr. 14;

Winstler, Ecke Rathausstr.

Bahnhostraße:

Schmidt, Bahnhostraße 15.

Burggasse:

Reidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:

Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:

Schmidt, Bahnhoftstr. 15;

Gieb, Weihergasse 21.

Frankfurterstraße:

Fris, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:

Mahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:

Schmidt, Bahnhoftstr. 15;

Gieb, Weihergasse 21.

Heppenheimerstraße:

Fris, Frankfurterstr. 17.

Dahnstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17.

Haisterstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17;

Mahr, Kaiserstr. 63.

Hirschgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

Hausgasse:

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;

Wehnert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;

Krämer, Schloßstr. 27;

Weil, Ecke Rathausstr.

Neugasse:

Michels, Elisabethenstr. 19;

Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.)

Rathausstr. 8a.

Obergasse:

Krämer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:

Weil, Ecke Mainzerstr.;

Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.)

Rathausstr. 8a;

Müller, Rathausstr. 78.

Rheinstraße:

Krämer, Rheinstr. 10;

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Hackgasse:

Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:

Krämer, Schloßstr. 27.

Schnellstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17.

Thelemanstraße:

Müller, Rathausstr. 78.

Weihergasse:

Gieb, Weihergasse 21.

Wiesbadenerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11.

Reidhöfer Wwe.,

Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugsp. Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Amtliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags-Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 5.

Mittwoch, den 18. Januar.

1905.

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung der Grundstücke der Ehreute Karl Meyer zu Rambach ist aufgehoben. F 265

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.
Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 20. Dezember 1904 R. N. 4109 ist, unter Aufhebung eutegenstehender seither möglicher Anordnungen, bestimmt, daß vom 1. d. M. ab die Bekanntmachungen über erledigte Kreismedizinalbeamtenstellen ausschließlich in dem Ministerialblatt für Medizinal- und medizinische Unterrichtsangelegenheiten Verlag der Cotta'schen Buchhandlung, Berlin S. W. 12, Kochstraße 55 abgedruckt, und diese Stellen am Schluß der Rubrik "Personale" unter Angabe der etatsmäßigen Bezüge, ausdrücklich als zu belebend bezeichnet werden.

Das Verfahren bei Gesuchen um Ausstellung oder Verleihung in eine erledigte Kreismedizinalbeamtenstelle ist wie folgt festgesetzt:

1. Gesucht um Ausstellung oder Verleihung in Kreisarzt-, Gerichtsarzt- und Kreisfeuerwehrstellen sind, binnen zweier Wochen, nachdem die Bekanntmachung durch das Ministerialblatt für Medizinal- und medizinische Unterrichts-Angelegenheiten erfolgt ist, an den Regierungs-Präsidenten desjenigen Bezirks, in welchem der Bewerber seinen Wohnsitz hat, einzureichen. Dem Gesuch um Ausstellung sind die Approbation als Arzt, das Besährungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztsstelle, sowie ein Lebenslauf mit Angabe der Konfession und des Alters beizufügen. Die Vorlage weiterer Zeugnisse über seitherige Tätigkeit vorbleibt dem Geschäftsführer zu überlassen.

2. In Gesuchen um Verleihung in eine andere Stelle sind die Gründe darzulegen, welche den Bewerber die Verleihung oder die Veränderung seiner amtlichen Stellung wünschenwert erscheinen lassen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

betreffend Verbot des Betretens der Eisbahn des Weihers am Warmen Damm.

Da Seitens der Stadtgemeinde auf dem Festplatz „unter den Eichen“ eine Eisbahn hergerichtet worden ist, welche gegen mögliches Eintrittsgefahr für Erwachsene und schulpflichtige Kinder, sowie an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen unentgeltlich benutzt werden kann, so wird zur Verhütung von Beschädigungen der gärtnerischen Anlagen und sonstiger Baulände auf Grund der §§ 43 und 78 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 hiermit bestimmt, daß bei eingetretemem Frostwellen die Eisbahn des Weihers in der Anlage am Warmen Damm zwecks Benutzung zum Schlittschuhlaufen oder Schlittenfahren fernher nicht mehr betreten werden darf.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit der im § 75 der erwähnten Verordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 M., event. 3 Tage Haft — geahndet.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Modenstraße vom Gutenbergplatz bis Gutenbergstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 13. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Aerzte, welche in ihrer Praxis im Jahre 1904 Impfungen vorgenommen haben, werden hierdurch auf die Bestimmungen der §§ 8^o und 15 des Reichsgegesetzes vom 8. April 1874, wonach die in der vorgekündigten Form geführten Impflisten am Jahresende bei der zuständigen Behörde, d. i. hier Königliche Polizei-Direktion, einzureichen sind, aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1904.

Der Polizei-Präsident: J. B. Falke.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftauben-Bericht im Kriege vom 28. Mai 1894, Reichsgeblatt Seite 463, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Brieftauben-Berein „Columbia“ zu Wiesbaden dem Verband deutscher Brieftauben-Berliner-Vereine angehört und die im Besitz der nachverzeichneten Mitglieder dieses Vereins befindlichen Brieftauben den Schutz des obenerwähnten Gesetzes genießen:

Mitglieder-Liste des Brieftauben-Bereins „Columbia“ - Wiesbaden.

| Rang Nr. | Der Mitglieder | | | Lage des Taubenabflages (Straße und Hausnummer). |
|-------------|-------------------|----------------------|--------------------|---|
| | Bei- und Vorname | Stand und Gewerbe | Wohnung | |
| 1. | Kreuter, Heinrich | Schneidemeister | Adelheidstraße 49 | 70 Hinterhaus |
| 2. | Seel, Karl | Schneidemeister | Friedrichstraße 44 | 96 |
| 3. | Dör, Heinrich | Bäckermeister | Friedrichstraße 45 | 50 |
| 4. | Haus, Wilhelm | Steindrucker | Feldstraße 14 | 26 |
| 5. | Frantz, Heinrich | Kaufmann | Goethestraße 12 | 50 |
| 6. | Marxloff, Franz | Architekt | Rüdesheimerstr. 11 | 30 |
| 7. | Jessel, Wilhelm | Gastwirt | Sonnengasse | 40 |

Wiesbaden, den 7. Januar 1905.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1905 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1885 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbörse gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1905 zum Zwecke ihrer Annahme in die Rekrutierung-Stammliste im Rathaus, Zimmer No. 18 (Feldgeschäft) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

Die 1885 geborenen Militärfreiwilligen.

Mittwoch, den 18. Januar 1905, mit den Buchstaben G, J.

Donnerstag, den 19. Januar 1905, mit dem Buchstaben D.

Freitag, den 20. Januar 1905, mit dem Buchstaben K.

Sonntagnach, den 21. Januar 1905, mit dem Buchstaben L.

Montag, den 22. Januar 1905, mit dem Buchstaben M.

Dienstag, den 23. Januar 1905, mit den Buchstaben P, Q.

Mittwoch, den 25. Januar 1905, mit den Buchstaben R, S.

Donnerstag, den 26. Januar 1905, mit dem Buchstaben E.

Freitag, den 27. Januar 1905, mit dem Buchstaben B.

Sonnabend, den 28. Januar 1905, mit den Buchstaben Z, U, V.

Montag, den 30. Januar 1905, mit den Buchstaben W, X, Y.

Dienstag, den 31. Januar 1905, mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsstätte und die zurückgelassenen Militärfreiwilligen ihre Wohnstätte vorgelegt. Die erforderlichen Geburtsstätten werden von den Bürgern der Gutsstandsregister der betreffenden Gemeinde festgestellt und ausgetragen. Die hier geborenen Militärfreiwilligen benötigen eines Geburtszeichens für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärfreiwilligen, welche hier geboren oder domizilberechtigt, aber ohne anderweitigen Aufenthaltsort zeitig abgewandt sind (außer der Kleine beständige Dienststellen), auf See befindliche Seefahrer u. s. w., haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Broder- oder Fabrikherren desseinen die Verpflichtung, sie zur Stammliste anzumelden.

Militärfreiwillige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienster, Handwerksmeister, Lehrer, Fabrikarbeiter u. s. w., welche hier in Diensten stehen, Studirende, Schüler und Kindergartenkinder dieser Lehrlinge sind hier zu bestellende Pflicht und haben sich hier zur Stammliste anzumelden.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.

Das Holz lagert an unter Absatz.

Zulassungsamt vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses des Bezirksverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1904/05

- a) zum Entschädigungsfonds für rohkarne, milz- und rauschbrandkrante Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel die einfache Abgabe von je 30 Pf. für jedes Tier und
- b) zum Entschädigungsfonds für Lungenleiche, milz- oder rauschbrandkrante Hindernis die vierfache Abgabe von 20 Pf. für jedes Kind am 21. Februar 1905 erhoben werden.

Die Öffnung der Pferde- u. und Hindernisbekämpfungserziehung erfolgt in der Zeit vom 6. bis 21. Januar 1905 in den Vormittagsstunden im Zimmer No. 46 des Rathauses, und werden die Kosten vor abgabepflichtigen Tieren erlaubt, Einsicht von den Verzeichnissen nehmen und Anteile auf Verdächtigung stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Auslinienplan über die Abänderung einer Seitenstraße zur Mainzerstraße, nördlich der städtischen Gaststätte, ist durch Magistrats-Beschluß vom 4. Januar er. endgültig festgesetzt worden und wird vom 10. bis einschl. 17. Januar er. weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 30, während der Dienststunden zu Schermanns-Gießerei offen gelegt.

Wiesbaden, den 6. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Januar d. J., vormittags, soll in dem Waldcafé Neroberg 12 das nachfolgend bestimmte Gehölz an Ott und Stelle öffentlich weisstbietend versteigert werden:

- 1. 4 Raut. eich. Scheitholz,
- 2. 6 " erlen "
- 3. 208 " buchen "
- 4. 48 " Brügelholz und
- 5. 260 " buch. Wellen.

Auf Verlangen Freibefreiung bis 1. September 1905.

Das Holz lagert an unter Absatz.

Zulassungsamt vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Edle Wilhelmine Kaufhausen, geboren am 21. September 1876 in Erfurt, zuletzt Dorfstraße No. 12 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodass dadurch aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 12. Januar 1905.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Erhebung der 4. Rate (Jan., Februar, März) erfolgt vom 16. d. M. ab Steuernachzahl dem auf dem Steuerzeitel angegebenen Gebetrag.

Die Hebung ist nach den Anfangsdaten der Straßen wie folgt festgesetzt:

1. C. D. E. F. G am 19. 20. und 21. Januar,
H. J. K am 23. 24. und 25. Januar,
L. M. N am 26. 27. und 28. Januar,
O. P. Q. R am 30. u. 31. Jan. 1. u. 2. Febr.,
S. T. U. V am 3. 4. u. 6. Februar,
W. Y. Z u. enj. d. Städterding am 7. 8. u.
9. Februar.

Es liegt im Interesse des Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebeteile benutzen, nur dann ist rechte Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Post verhindert werden.

Wiesbaden, den 11. Januar 1905.

Städtische Steuerkasse.

Rathaus, Erdgeschloß, Zimmer No. 17.

Verdingung.

Die Lieferung von:

- a) 2000 ehm. Hartdalsaltgrosschotter, Korngröße 40-60 mm.
- b) 300 ehm. Mosaitplastersteine aus Grauwacke,

für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 33, eingereicht, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 10 Pf. zu a und b (kleine Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termint begrenzt werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift

zu a "Groschotter", zu b "Mosaitplastersteine" versehene Ange

Die Preise der Lebensmittel und landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Acciseamtes vom 7. bis einschl. 18. Januar 1905 folgende:

| | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. | Preis. |
|--|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 1. Viehmarkt. (Schlachtwicht.) | | | | | | | | | | | | | | |
| Ochsen: I. Qualität | 50 Rg. | 72 | — | 74 | — | | | | | | | | | |
| II. " | 50 " | 68 | — | 70 | — | | | | | | | | | |
| Rühe: I. | 50 " | 66 | — | 72 | — | | | | | | | | | |
| II. " | 50 " | 60 | — | 64 | — | | | | | | | | | |
| Schweine | 1 " | 1 | 08 | 1 | 18 | | | | | | | | | |
| Mais-Röhrer | 1 " | 1 | 20 | 1 | 70 | | | | | | | | | |
| Land-Kälber | 1 " | 1 | 20 | 1 | 50 | | | | | | | | | |
| Hammel | 1 " | 1 | 40 | 1 | 44 | | | | | | | | | |
| 2. Fruchtmarkt. | | | | | | | | | | | | | | |
| Häfer | 100 Rg. | 15 | 20 | 15 | 40 | | | | | | | | | |
| Stroh | 100 " | 4 | — | 4 | 40 | | | | | | | | | |
| Heu | 100 " | 7 | — | 7 | 40 | | | | | | | | | |
| 3. Gemüsemarkt. | | | | | | | | | | | | | | |
| Eßbutter | 1 Rg. | 2 | 40 | 2 | 50 | | | | | | | | | |
| Kochbutter | 1 " | 2 | 20 | 2 | 30 | | | | | | | | | |
| Gier | 25 St. | 1 | 75 | 2 | — | | | | | | | | | |
| Trüffeler | 1 " | — | 12 | — | 14 | | | | | | | | | |
| Handföste | 100 " | 4 | — | 7 | — | | | | | | | | | |
| Gartföste | 100 " | 4 | — | 5 | — | | | | | | | | | |
| Gartkartoßeln | 100 Rg. | 7 | — | 7 | 50 | | | | | | | | | |
| Gartkartoßeln | 1 " | — | 8 | — | 10 | | | | | | | | | |
| Neue Kartoffeln | 1 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Zwiebeln | 50 " | 9 | — | 10 | — | | | | | | | | | |
| Zwischen | 1 " | — | 20 | — | 24 | | | | | | | | | |
| Knoblauch | 1 " | — | 40 | — | 40 | | | | | | | | | |
| Grübschtrabi | 1 " | — | 25 | — | 25 | | | | | | | | | |
| Rothe Rüben | 1 " | — | 15 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Weisse Rüben | 1 " | — | 15 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Gelbe Rüben | 1 " | — | 15 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Al. gelbe Rüben | 1 Gbd. | 5 | — | 6 | — | | | | | | | | | |
| Kettich | 1 St. | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Kreibretsch | 1 Gbd. | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Kabelschen | 1 " | — | 8 | — | 10 | | | | | | | | | |
| Artschoten | 1 Rg. | 2 | 40 | 2 | 50 | | | | | | | | | |
| Krautkohl | 1 St. | — | 20 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Gurke | 25 St. | 1 | 75 | 2 | — | | | | | | | | | |
| Trüffeler | 1 " | — | 12 | — | 14 | | | | | | | | | |
| Handföste | 100 " | 4 | — | 7 | — | | | | | | | | | |
| Gartföste | 100 " | 4 | — | 5 | — | | | | | | | | | |
| Gartkartoßeln | 100 Rg. | 7 | — | 7 | 50 | | | | | | | | | |
| Gartkartoßeln | 1 " | — | 8 | — | 10 | | | | | | | | | |
| Neue Kartoffeln | 1 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Zwiebeln | 50 " | 9 | — | 10 | — | | | | | | | | | |
| Zwischen | 1 " | — | 20 | — | 24 | | | | | | | | | |
| Knoblauch | 1 " | — | 40 | — | 40 | | | | | | | | | |
| Grübschtrabi | 1 " | — | 25 | — | 25 | | | | | | | | | |
| Rothe Rüben | 1 " | — | 15 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Weisse Rüben | 1 " | — | 15 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Gelbe Rüben | 1 " | — | 15 | — | 20 | | | | | | | | | |
| Grüne Bohnen ohne Schale | 1 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Grüne Erbägen ohne Schale | 1 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Grüne Erbägen mit Schale | 1 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Ackerbohnen | 1 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| Weißkraut | 60 " | — | — | — | — | | | | | | | | | |

Wiesbaden, den 18. Januar 1905.

Verdingung.

Die Ausführung der Abbrüche, Ged- und Maurerarbeiten (Los I und II) und der Steinmehrarbeiten (Los III), Sockelstücke und Treppenstein aus Odewälder Granit oder gleichem Material, für das Schillerdenkmal an der Südseite des Kgl. Theaters zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadtverwaltungsbüro, Friedrichstraße 18, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgoldfreie Einwendung von 50 Pf. für Los I und II und 50 Pf. für Los III und zwar bis 21. Januar er, einschließlich bezogen werden.

Beschlossene und mit der Ausschript „H. II. 156 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 23. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgeschütteten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. Januar 1905.
Stadtbaamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch wieder die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 zur öffentlichen Kenntnis, daß Gehwegbeläuterungen mit Zement oder Asphaltalit während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unfallsschäden, Rohrbrüchen etc. vorgenommen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hierauf empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1905.
Stadtbaamt, Abteilung für Straßenbau.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 16. Januar 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind u. dort vorausbestellt werden können.

Begründung der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen in den Jahren 1898–1902, Posen 1904, Geschenkt von der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek. Verzeichnis der aus der neu erschienenen Literatur von der Königl. Bibliothek zu Berlin erworbenen Druckschriften für 1903, Berlin 1904, Geschenkt v. d. Kgl. Bibliothek zu Berlin. Fumagalli typographicum Italicæ, Florenz 1905, Königl. Ed., Fünf neue arabische Landschaftsnamen im Alten Testamente. Mit einem Exkurs über die Paradiesfrage, Berlin 1901, Geschenkt von Frau Philipp Abegg. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, Bd. 1–14, Leipzig 1896–1904. Lexis, W., Das Unterrichtswesen im Deutschen Reich, Bd. 4, Teil 1–3, Berlin 1904. Geschenkt vom Königl. Preuss. Unterrichtsministerium zu Berlin. Bonus, Arthur, Vom Kulturwert der deutschen Schule, Jena und Leipzig 1904. Billharz, Alfr., Mit Kant — über Kant hinaus! Ein Nachtrag zur Centenarfeier, Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904. Kant, J., Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen, Königsberg 1766, Geschenkt von Frau Phil. Abegg. Schmid, N. E., Französische Malerei des 19. Jahrhunderts, Leipzig 1903. Chihak, E. v., Schlesische Gläser. Eine Studie zur schlesischen Glasindustrie früherer Zeit, Breslau 1891, Geschenkt von Frau Philipp Abegg. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte, Heft 38–44, Straßburg 1902 und 1903. Graboliefe, Die Attichen, Lief. 13, Berlin 1904. Dernburg, Das bürgerliche Recht, Ergänzungsband II, (Elsass–Lothringisches Landesprivatrecht von Kisch), Hallo 1905. Franken, Oskar, Die grundlegenden Entscheidungen des deutschen Reichsgerichts a. d. Gaste des Rheinischen Civilechts, Berlin 1888. Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Band 60, Tübingen 1904. Staudinger, F., Ethik und Politik, Berlin 1899, Geschenkt von Frau Phil. Abegg. Roscher, Wilh., Ansichten der Volkswirtschaft aus dem geschichtlichen Standpunkte, Bd. 1 und 2, Leipzig 1878. Geschenkt von Frau Phil. Abegg. Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge, Bd. 140, Berlin 1904. Troschke, Th., Freiherr v., Der preußische Feldzug in Holland 1787, Berlin 1875, Rangliste der Kaiserl. Deutschen Marine f. d. Jahr 1904, Berlin 1904. Beliefs zum Militär-Wochenblatt, Jahrgang 1878, 1881, 1882, Berlin 1878–1882. Woltze, Peter, und E. Schulze, Die Saalburg, Gotha 1904. Schrader, Otto, Die Schwiegermutter und der Hagestolz, Eine Studie zur Geschichte unserer Familie, Braunschweig 1904.

Archiv f. Hessische Geschichte, Neue Folge, Bd. 3, Darmstadt 1904. Avé-Lallemant, B., Der Merseburger Bockreiter des 18. und 19. Jahrhunderts, Leipzig 1880. Krämer, H., Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild, Bd. 3 u. 4, Berlin 1900. Schmidt, Erich, Geschichte des Deutschen im Lande Posen unter polnischer Herrschaft, Bromberg 1904. Alt-Nassau, Blätter für Nassauische Geschichte etc., Jahrgang 1904, Wiesbaden 1904. Geschenkt von Herrn Heinrich Bernhard. Schwalm, L., Geschichte der Stadt Riesenbürg, Riesenb. 1896. Lewald, August, Das malerische Schweizerland, Hundert Ansichten, Aufl. 2, Karlsruhe 1844. Geschenkt von Frau Phil. Abegg. Schwander, Rud., Die Armenpolitik Frankreichs während der grossen Revolution, Straßburg 1904. Germania, Tijdschrift voor Vlaamsche beweging, letterkunde etc., Bd. 8, Brüssel 1903 u. 1904. Maurer, K., Zur politischen Geschichte Islands, Gesammelte Aufsätze, Leipzig 188

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezahlungs-Preis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Nehmen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 30.

Verlags-Jahrsprecher No. 2953.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Dämme sind gerissen!

von unserem Spezialberichterstatter

K. Bodum, 17. Januar.

Als ich gestern abend nach einer kleinen Rundfahrt durch das Ruhrgebiet nach Bochum zurückkehrte, da sprach die Hochöfen des Bochumer Vereins noch gewaltige Feuerstürme zum Himmel empor. Weithin erhellte der Feuerchein die dunkle Nacht. Wie am Vesper kam man sich vor. Nur doch hier eine ganze Anzahl solcher feuerweiernder Berge ringsum die Luft erfüllten. Jedenfalls erschienen mit die Feuerstürme so recht ein Bild der jüngsten Lage zu sein. Auch in das wirtschaftliche Leben ist hier ein Feuerbrand geworfen, eine Brandfackel, die immer weiter um sich greifen wird und die da zeigt, wie reich an Brandstoff noch die biegsigen Verhältnisse sind.

Das Ruhrgebiet beansprucht ja auch eine Ausnahmestellung in Deutschland. Es zeigt eine geradezu amerikanische Entwicklung auf. Das Gebiet ist nicht groß. Seine Länge, etwas östlich von Dortmund bis nach dem Rhein, beträgt etwa 80 Kilometer, der Querdurchmesser, von Hattingen bis nach Neukirchen, beträgt nur reichlich die Hälfte. Aber was für Menschen wohnen hier! Man kann fast sagen, das ganze Gebiet ist eine einzige Stadt. So ist überall auch auf dem sogenannten platten Lande zwischen ein paar Häuschen oder Bechenanlagen oder Schlaufenbalzen oder Biegeleien; Transportbahnen ziehen sich kreuz und quer durch die Gegend. Schon heute wohnen hier über 825 Menschen auf dem Quadratkilometer, das Adelsdorf des deutlichen Durchschnitts. Man fragt sich: wo sollen die Leute hin, wenn das so weiter geht? Schließlich ist kein Platz mehr da für Wohnungen und keine Luft und Licht mehr für Menschen.

Dabei ist die riesenhafte Entwicklung durchaus neuere Datums. Noch 1870 wohnten hier nur 270 Menschen, wo heute über 800 vorhanden sind. Zur Zeit des Dichters Freiligrath, der die Ruhr bewunderte, fuhren nur 12 000 Bergleute unter Tage, heute über 260 000. Aus allen Teilen Europas sind die Menschen hierher gestromt und hierher gezogen worden, die schwärmenden Diamanten zu heben. Eine Völkerwanderung hat sich vollzogen, wie sie Deutschland kaum zur Zeit des alten Theodorich gesehen hat, wie sie höchstens Amerika aufweist. Eine Blutmischnung muss das hier allmählich geben, doch auch der gerissenste Rassenforscher sich nicht mehr durchfindet. Wie interessant ist es, die Mienen und die Köpfe zu beobachten in den Versammlungen von Herne, Bochum und Oberhausen, den Städten, die am buntesten in der Mischung schillern. Da sieht man den gesetzten Majuren und den gemütlichen Sachsen, den behagigen Hessischen und den steten Hannoveraner, den heißblütigen Polen und

den melancholischen Tschechen, Italiens dunkle Söhne, reinliche Holländer und schmierige Slowaken und weiß was nicht noch alles.

Eine solch bunt zusammengewürfelte Masse einheitlich zu verschweinen in Organisationen und mit ihnen einen zielbewussten Streik durchzuführen, ist gewiss keine leichte Aufgabe. Es scheint, dass der Streik diesmal viel besser gelingt als 1889. Damals kamen gleich in den ersten Tagen Schlägereien vor mit viel Blutvergießen. Im weiteren Verlauf gab es sogar 11 Tote und 24 Verwundete. Gleich in den ersten Tagen wurde deshalb Militär herangezogen, das allerdings die Lage nur verschärfte.

Diesmal treten die Behörden klüger und liberaler auf. Die Organisationen, die 1889 noch gar nicht bestanden, entfalten zur Aufrechterhaltung der Ruhe die nötige Energie. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat die Deputation der Bergleute selbst empfangen und ihre Maßnahmen zur Ordnung gutgeheißen. Von Kleinigkeiten abgesehen, ist deshalb ernstlich die Ruhe bisher nicht gestört worden.

Freilich der Kampf um die Arbeitswilligen wird jetzt beginnen. Denn wenn auch heute bereits fast auf allen Gruben des bergbaulichen Vereins der Streik proklamiert worden ist bis vielleicht auf die Gegend von Recklinghausen, wenn die Wellen des Streiks fast alle Dämme weggerissen haben, so sind doch immer noch auf den meisten Stellen etliche Bergleute angefahren, die noch nicht vom Kloßengefühl erjagt worden sind. Um diese beginnt jetzt das Werben. Auf verschiedenen Seiten in Werne und auf Grube Voerde gingen gelten die Bedienbeamten in Begleitung von Gendarmen durch die Häuser der Bedienkolonie und suchten die Belegschaften wieder zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Gern anderer versucht da den Beamten schwer Widerstand zu leisten. Heute sind deshalb, so erzählte mir der Knappfachsfabrik, die Männer schon zeitig davongegangen und die Frauen haben sich eingeschlossen.

Nachmittags war ich auf dem Bureau des alten Verbändes. Der Verband besitzt in Bochum einen größeren Komplex Bauland. Hier hat er eine eigene Druckerei errichtet und in die oberen Stockwerke des Hauses das Verbandsbüro hineingelegt. Ferner hat er mehrere Gebäude errichtet für die Verbandsbeamten und für Arbeiterfamilien. Im Verbandsbüro herrscht jetzt eine fiebereiche Tätigkeit. In einem Raum ist die Anmeldestelle für neue Mitglieder. Drei Beamte sind zurzeit damit beschäftigt, die neuen Mitgliederlisten in Ordnung zu bringen. 6000 neue Mitglieder sind allein in der vorigen Woche aufgenommen worden. Man hofft, in der nächsten Woche vielleicht schon das 100 000. Mitglied aufnehmen zu können.

Als ich auf die Redaktion des Verbandsorgans kam und mich als Kollege vorstellte, wurde ich ganz willkommen geheißen; aber man überreichte mir eine Liste und sagte: Ja müsse einen Einstand geben. Ich er-

widerte: „Wir sind doch jetzt im Ausstand und nicht im Einstand.“ Ganz gleich, mitgegangen, mitgehangen. Wen war allgemein der Meinung: wenn der Himmel gründig ist und etwas Schlechtes schickt, wird der Ausstand gewonnen. Denn man sei viel besser organisiert als 1889, und schon damals hätte man gesiegt.

Zum Schluss ein Beispiel, wie Unternehmer Gesetze umgehen. Zur Berggesetz ist vorgegeben, dass die Arbeitsskontrolleure antreten können, um das Nullen der Koblenz-wagen zu kontrollieren. Mürrisch machte man auf jede Herausforderung dem Direktor Tengelin am diesen Berges. Der lehnte ab. Als man sich auf das Gesetz berief, erwiderte er: „Da werden wir schon etwas anderes dagegen finden.“ Aus ähnlichen Gründen sind bisher fast nirgends Kontrolleure angestellt worden.

hd. Berlin, 17. Januar. Die Bergarbeiter im Niederrheinischen Braunkohlen-Bezirk erklären sich mit den Ausständen im Ruhrgebiet solidarisch und gewähren Unterstützung. Auf einem kleinen Werk ist ein Streik ausgebrochen, doch wird ein weiteres Umsturzversuch des Ausstands nicht erwartet, da die Kaufmänner Bergarbeiter im allgemeinen mit ihrer Lage zufrieden sind.

hd. Essen, 17. Januar. Der Bergbau-Verein empfiehlt den Bediensteten an, am morgigen Vortag den Streikenden keine außergewöhnlichen Abzüge zu machen. Auch brauchen die Kolonie-Wohnungen nicht geräumt zu werden. Man will dadurch verhindern, dass auch die Familien das Ende des Streiks noch schärfer empfinden.

wh. Essen, 17. Januar. In der heutigen Morgen- und Nachmittagszeit streikten insgesamt 15 000 Bergleute, die sich auf 200 Betten verteilten.

hd. Essen, 18. Januar. Nach Aussage der Arbeitssführer soll die Zahl der Streikenden weit mehr betragen, als vom Zentralrat mitgeteilt wird, und zwar etwa 200 000. Der Bürgermeister von Witten erklärte vor einer Belegschafts-Versammlung, er verzichte auf die Verhaftung der Polizei durch Gendarmen. Auf den Sammellisten der Streikenden wurden gestern allein in Essen 30 000 M. beschrieben.

hd. Gelsenkirchen, 18. Januar. Eine von etwa 5000 Bergleuten besuchte Versammlung Geschloß, um dem Bergarbeiterkreis anzuschließen. Dadurch kommen auch die Gelsenkirchener Leute, die bisher in ihrer Mehrzahl noch forderten, zum Stillstand.

hd. Dortmund, 18. Januar. Oberberghauptmann von Belsen verhandelte gestern mit den Bergarbeiterführern, die in vierstündiger Sitzung ihre Wünsche vortrugen. Heute wird das Oberbergamt mit dem Bergbau-Verein in Vermittlungs-Verhandlungen treten. Morgen soll in einer gemeinsamen Sitzung eine Einigung versucht werden.

hd. Breslau, 18. Januar. Oberschlesischen Blättern aufsicht erhielt die Deutschland-Grube in Sandendorf-Witzig bereits gestern aus Westfalen Koblenz-Bestellungen auf telegraphischem Wege. Es gingen bereits einig-

wird uns tadeln, auf die Aussage des Gräulein Hamm hin mit ihm gebrochen zu haben.“

„Nein. Doch man wird Ihnen Eiser tadeln, mich mit dem einzigen Monne zu verbreiten, der von der Fälschung und dem falschen Zeugnis einen Vorteil hat.“

Cazelle war bestürzt. Er war zu klug, um nicht zu wissen, dass Yvonne Bitte gehörig werden müsste, wenn sie diese in dieser Form vorbrachte. Trotzdem war seine Überzeugung so stark, dass er einen Augenblick die Idee hatte, zur Zagesordnung überzugehen. Doch daran hinderte ihn Madame Cazelle. Sie hatte ihre zarte Gestalt aufgerichtet und murmelte:

„Ein Fälscher jagt du, Yvonne, ein Fälscher in unserem Hause.“

Die Verwunderung der Frau Cazelle hatte etwas Komisches an sich. Außerdem, sich in die Situation zu führen, summerte er:

„Du erschreckst deine Mutter.“

„Dann muss wohl zum Schied ein Grund vorhanden sein“, verjetzte Yvonne lebhaft.

„Schrecklich ist nur deine Infrastruktur“, donnerte er mit dem falschen Zorn des Diplomaten, der mit seinen Mitteln am Ende angelangt ist. „Niemand beschuldigt Herrn Hamilton, eine Fälschung begangen zu haben.“

„Diese Beschuldigung ist eben stillschweigend.“

„Wer fragt ihn an, sein Rivale?“

„Nicht sein Rivale, Vater, aber es scheint verdächtig, dass er diesem Rivalen nicht die Zeit zur Erklärung lässt.“

„Wer sagt dir, dass er sie ihm nicht lässt? Ich bin der Ansicht, dass diese Angelegenheit genügend aufgeklärt ist.“

„Herr François Bernays hätte sich unter anderen Verhältnissen nicht mit Ihrer Zustimmung begnügt.“

Einige Zweifelstreiter verließen an Cazelles Schläfen. Er ging schließlich in leidenschaftlichem Eifer in dieser Debatte auf, und bewunderte sogar seine Tochter, in der

Das Eheversprechen.

Novelle von J. S. Rosny.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(18. Fortsetzung)

Er blieb stehen, suchte einen Augenblick hastig nach verständlichen Ausdrücken und fuhr dann fort:

„Es ist doch eigentlich eine recht traurige menschliche Schwäche, sich an leere Hoffnungen zu klammern. Kein Fall kann klar liegen, als dieser. Ein Brief und ein unverdächtiger Zeuge sprechen gegen ihn. O, ich gebe gern zu, dass François Bernays seine Rolle vorsätzlich spielt. Was rätselt er denn schließlich? Seine Schuld ist vollständig bewiesen, doch er kann von einem unverhofften Glücksfall alles erwarten... Es kommt nur darauf an, ob wir auf das Spiel eingehen.“

„Ich habe aber nie bemerkt, dass François Bernays auch nur das geringste von einem Spieler an sich hat.“

„So, und die näheren Umstände?“ fragte Cazelle in bestätigtem Tone, „rechnest du die für nichts?“

„Welchen Grund sollte er haben, sich an mich zu klammern? Ist er nicht reich und schön, könnte er nicht eine andere heiraten?“

Der Geschäftsmann ließ sich kaum einen Augenblick von diesem Argument blenden.

„Ich habe nicht nötig, auf seine Gründe einzugehen, doch eine andere wäre vielleicht nicht meine einzige Tochter, und eine andere wird auch später seine zehn Millionen erben.“

Ein kalter Schauer durchfloss Yvonne: So grobe Macht besitzt das Geld, um Zweifel und Strümpfe zu erzeugen. Trotzdem hatte sie die Empfindung, dass sie ihrem Vater eine kleine Schlappe beigebracht, sie beherrschte sich und sagte:

„Herr Bernays ist mir auch nie als Mitgiftjäger erschienen.“

Er zuckte die Achseln. Er glaubte die jahrhundertealte sentimentale Dummheit sprechen zu hören und jeder Kampf mit Worten war ihm verhasst.

„Ich will dir lieber nicht antworten. Willst du mir den Gefallen tun, auf deine Forderung zu verzichten? Meiner Ansicht nach ist die Sache erledigt, und es widerstrebt mir, einen am hellen, lichten Tage verhandelten Prozess noch einmal vorzunehmen.“

„Gott Hamilton hatte Zeit, seine Beweise zu sammeln.“

„Ich verbiete dir, Herr Hamilton in diese Sache hineinzusiechen“, rief er heftig.

Das war im Laufe dieser Unterredung die zweite Unschicklichkeit, die Cazelle beging.

„Sie vergessen, dass ich ihn heiraten soll, lieber Vater!“

Er zitterte, denn er sah einen neuen Anstoss vorwärts. Yvonne dagegen, die sanft und traurig in die Debatte eingetreten war, fühlte ihren Mut und ihre Entschlusskraft wachsen.

„Von der Macht der Wahrheit fortgerissen, sagte sie: „Sie werden gewiss nicht wollen, dass ich einen Verleumder, einen Fälscher heiraten soll!“

Cazelle hätte viel darum gegeben, wenn dieses Wort nicht gesprochen worden wäre. Ein heftiges Zittern schüttelte ihn, um entsezt summerte er:

„Wie kannst du es wagen!“

Sie war erstaunt über ihre eigene Redlichkeit, vor allem aber wunderte sie sich über die Wirkung ihrer Worte. Wie ein Blitz schockte es ihr durch den Kopf. Sie erkannte klar, Hamilton und Cazelle hatten einen Fehler begangen, und dieser Fehler bestand in der Weigerung, den Brüdern Bernays die gewünschte Frist zu gewähren.

Sie fuhr mit festner Stimme fort:

„Ich sage, was jeder sagen wird, wenn wir Herrn Bernays nicht die nötige Frist zu seiner Verteidigung gewähren.“

„Er konnte sich ja gar nicht verteidigen. Niemand

Tausend Tonnen Kohlen nach dem Streitgebiet. Weitere Sendungen werden in den nächsten Tagen abgeliefert werden.

wb. Newcastle, 17. Januar. Der Ausland im westfälischen Kohlengebiet fängt an, den Kohlenmangelmarkt hier zu beeinflussen. Der Kohlenhandel war aufgeregert. Die Preise stiegen sich heute höher, speziell für Bunterkohlen, die in einigen Fällen um 1 Shilling per Tonne stiegen.

hd. Bochum, 18. Januar. Die Folgen des Ausstandes machen sich in der Industrie bereits empfindlich bemerkbar. Namentlich die hiesigen Eisen- und Portland-Cementwerke leiden sehr unter Kohlemangel.

hd. Berlin, 18. Januar. Im Anschluß an den gestrigen Aufruf zur Sammlung von Unterstützungs geldern, welche ohne Unterschied der Organisation aller Streikenden, also auch den Zentrum-Arbeitern und Christ-Diakonen, zugute kommen, fordert der "Vorwärts" Zentrum und Kreisauftakt auf, auch die ihnen angegliederten Organisationen zu unterstützen.

wb. Berlin, 18. Januar. Der "Berl. Volks-Anz." meldet aus Essen: Bei Gladbeck in Hagen wurden von zwei Stahlwerken 1800 Mann wegen Kohlemangels abgelehnt. Fünf Arbeitswillige im Revier wurden von Streikenden mishandelt.

wb. Essen a. d. Ruhr, 17. Januar. Die gesamte Belegschaft des Nahrkohlenreviers betrug am 30. September 1904 nach den amtlichen Produktionsübersichten 268 256 Mann.

wb. Essen a. d. Ruhr, 17. Januar. Der "Rhein-West. Blz." zufolge erklärte der Vorstand des Kohlen syndikates durch Mundkreis, das Syndikat könne infolge des Streites die festgelegten Lieferungstermine nicht einhalten.

wb. Münzen-Gladbach, 18. Januar. Mehrere hiesige Spinnereien erließen Befehle, nach denen sie für prompte Garantieerungen wegen Kohlemangels nicht mehr garantieren.

wb. Essen a. d. Ruhr, 18. Januar. Bei Altenessen, Neukirchen und Garath sandten bisher die meisten Ruhestörungen statt. Am gestrigen Tage wurden durch die Sammelstiften der Streikenden allein in Essen 20 000 M. gezeichnet.

wb. London, 18. Januar. Die Männer berichten ausführlich über den Einfluß des westfälischen Streites auf den englischen Kohlenmarkt. "Daily Chronicle" sagt, daß in Newcastle die Kohlen- und die Frachtpreise steigen. Man glaubt, daß etwa 40 000 Tonnen verloren und daß Dampfer für deren Transport gehärtet sind. Die Preise für Bunterkohlen sind um 1 sh. 3 d. höher als in der vorigen Woche. Seit Freitag sind mehr als ein Dutzend Dampfer gehärtet worden. Die Frachtpreise sind von 8 sh. 4 d. in der vorigen Woche auf 4 sh. 0 d. bis 4 sh. 9 d. gestiegen. An der Börse von Cardiff waren die Kohlenpreise fest, aber es sind bisher dort weniger Orders eingelaufen. Der Kohlenmarkt von Süd-Wales zieht erheblichen Nutzen von dem Streit. In den letzten Tagen haben Agenten vom Kontinent beträchtliche Bestellungen aufgegeben. Auch die Verschiffungen von Süd-Wales und Midland sind im Steigen begriffen. Nach dem "Standard" liegen in den letzten acht Tagen in Newcastle beste Kohlen um 2 sh. im Preise. Der Bedarf an Schiffen für Rotterdam, Hamburg und Enden wächst. Die Frachtpreise für Enden sollen auf 5 sh. und die für Hamburg und Rotterdam auf 5 sh. 3 d. gestiegen sein.

England und seine Kolonien.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unter 14. d. M.:

Die politischen commis voyageurs Englands bereisen nun wieder einmal eifrig das ganze vereinigte Königreich auf der Suche nach Rundheit. Ganz besonderen Eifer entwidelt dabei natürlich Mr. Chamber-

er eine ebenbürtige Gegnerin erkannte, aber sein Stolz vereinigte sich mit seinem Interesse, und so bemühte er sich mit allen Kräften, ihr den Sieg streitig zu machen.

"Solltest du anspruchsvoller sein als ich?" fragte er mit falscher Verachtung.

"Ja", murmelte sie, "das ist meine Pflicht."

Wieder richtete sich Madame Cazelle auf.

"Ich begreife Yournes Strümpf."

Diese unverhoffte Hilfe erfüllte das junge Mädchen mit innerer Freude. Rächt etwa, daß sie sich eine allzu große Wirkung davon versprach. Nein, doch sie war glücklich und dankbar, bei ihrer Mutter ein zärtlich weibliches Herz zu finden.

"Du kannst mir den Mangel der weiblichen Begleitung! Solltest du ein bishchen Ordnung in deinem Geheimen, so hättest du dich nie so weit hinreichen lassen, diese infame Anklage auszustossen. Du scheint zu vergessen, Madame, daß François Bernays einen Fehler gegen die Aufrichtigkeit begangen hat, und wirft nun einen entehrnden Argwohn auf James Hamilton. Auf jeden Fall", fügte er, um jeder Erinnerung aus dem Wege zu gehen, hinzu, "ist es jetzt viel zu spät, um das Gejagte zurück zu nehmen... das tut mir leid, denn ich kann mich auf Herrn Hamilton ebenso verlassen, wie auf mich selbst."

"Du willst Herrn Bernays die drei Monate also nicht bestrafen?"

"Etwas ein Jahr, dann drei Monate. Der Gedanke, den Prozeß auf einfache Verurteilungen hin wieder aufzunehmen, ist mir im höchsten Grade verbotet. Jeder Kassationshof verlangt eine neue Tatsache, was ich nur durchaus billigen kann. Kannst du diese neue Tatsache vorbringen und zur Wiederaufnahme der Untersuchung einen plausiblen Grund angeben?"

"Gewiß. Der Grund ist der: Ich will nicht einen Mann heiraten, den man der Indolenz bezichtigen kann."

"Das heißt, du würdest auf die Medizinfertigung des Herrn Bernays verzichten, wenn du diesen Mann nicht heiraten müßtest."

(Fortsetzung folgt.)

sain, dessen Sohn, der Schatzkanzler, soeben erklärte, daß sich die Nation bei der nächsten Generalwahl für oder gegen Schub- bzw. Vergeltungszölle zu entscheiden habe würde. Mit Hilfe dieser soll das Los der nördlichen Massen Englands verbessert und die Freiheit der Kolonien erlaucht werden. Die Lösung der letzteren von dem Mutterlande droht angeblich andernfalls, und Mr. Chamberlain wird nicht müde, den Wählern ein erschütterndes Bild vom Herkunft des britischen Riesenreiches vorzumachen. Die Steuerzahler, die so wie so schon genug für die Kolonien opfern müssen, sollen nun um derer willen noch weiter bluten. Wahrscheinlich haben die meisten von ihnen überhaupt keine Ahnung davon, welch bedeutender Aufwand bereits für die überseeischen Besitzungen gemacht wird, denn sonst würde man Chamberlain gewiß längst geantwortet haben, daß dieselben schon längst überreichliche Ursache hätten, frei zum Mutterlande zu halten, selbst wenn sie nicht ungleich kräftigere Bande als rein materielle unzertrennlich mit ihm verknüpften. Die Kosten, welche bisher sogar in Friedenszeiten um des Reiches Willen auf dem Vereinigten Königreiche ruhten, waren ungeheuer, aber welchen Umfang sie erst in Kriegszeiten annehmen können, ging aus der Rechnung für den Transvaalfeldzug hervor, für die die Kolonien bekanntlich freiwillig mit auskamen. Diese stellte sich auf 222 974 000 Pfund Sterling und davon entfielen auf den Kopf der Bevölkerung im Vereinigten Königreich 107 sh. 2 d., in Kanada dagegen 2 sh. 4 d., in Neuseeland 8 sh. 8 d. und in den australischen Kolonien 2 sh. 3 d. bis 8 sh. 7 d. Die letzten militärischen Operationen in China und Somalia kosteten 8 310 000 Pfund Sterling, die ebenso wie den Aufwand für alle früheren Kriege im Interesse seines Kolonialreiches England allein bezahlt. Dabei beträgt seine Bevölkerung 42 000 000, seine Staatsentnahmen belaufen sich auf 150 000 000 Pfund Sterling und der Flächeninhalt des Landes ist 120 000 englische Quadratmeilen, während die selbstregierenden Kolonien 11 000 000 Weiße erhalten, ihre Bewohner sind auf 61 000 000 Pfund Sterling stellen und sie 7 000 000 englische Quadratmeilen messen. Die englische Flotte, die zum Schutz des ganzen Reiches und seines Handels da ist, kostet jährlich 36 000 000 Pfund Sterling, von dem großen Aufwand für besondere Hafenanlagen, überseeische Stationen usw. völlig abzusehen, und diese Rechnung bezahlt bis auf 480 000 Pfund Sterling das Mutterland, wiewohl mehr als ein Viertel des zu schützenden Außenhandels des britischen Reiches auf die Kolonien entfällt. Der Jahresaufwand für die englische Handelsflotte beläuft sich auf 37 000 000 Pfund Sterling, und das, wiewohl das siehende Heer nur 288 000 Mann zählt. Von diesen befinden sich 72 000 Mann in Indien, das für sie bezahlt wird, und von den verbleibenden 142 000 Mann sind 74 000 für überseeischen Dienst bestimmt. Ungeachtet der Tatfrage, daß die Kriege, in die England jahraus, jahrein verwickelt ist, bald in dem Interesse dieser, bald in dem jener Kolonie geführt werden, trägt die Kosten, von dem armen Indien abgesehen, doch vielmehr das Mutterland. Die selbstregierenden Kolonien haben allerdings eigene Soldaten, aber sozusagen nur zum Staat, und sie vermöchten sich unmehr selbst zu verteidigen. Aus diesem Grunde muß England auch stets 74 000 Mann zur unmittelbaren Verschaffung bereit halten, und sogar in Friedenszeiten einen Aufwand von 18 sh. auf den Kopf der Bevölkerung für sein Heer machen, indes die Kolonien im Durchschnitt nur 2 s. 5 d. pro Kopf ausgeben. Mit dem Opfer an barem Geld ist es aber noch keineswegs abgetan, sondern es werden auch ständig mindestens die bewußten 74 000 Mann nählichen Verlusten vorerhalten. Die Kolonien haben also alle Ursache, auch aus materiellen Gründen treu zum Mutterlande zu stehen.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Gerade dem Frankfurter Theater obliegt eine besondere Pflicht, dem Geiste des größten Landsmannes Leibniz Ehre zu halten. Aus dieser Anerkennung heraus hat Herr Intendant Emil Gläser die große Mühe nicht gescheut, um auch zum erstenmal den Faust, zweiter Teil, in den Räumen des neuen Schauspielhauses erstellen zu lassen. Hier, wo die Unterstützung des großen Orchesters mangelte, wo die Komparserie nicht so grandios sein konnte wie vor Jahren im Opernhaus, kam das gesprochene Wort weit mehr zur Geltung, der Dichtung Schönheiten konnten weit wirkungsvoller hervortreten. Und in der Tat hat die Gläser'sche Bearbeitung, seine geniale Regie, hier eine Aufführung geschaffen, die schlechterdings kaum einen Wunsch überfüllt ließ. Der Erfolg des ersten Abends — Gläser spielt den zweiten Teil, um der Eröffnung seiner Hörer vorzubereiten, an zwei Abenden — war denn auch unbestritten. Von den Darstellern trat der vorzügliche Meisterschüler des Herrn Bayrhammer ganz besonders in die Erscheinung.

* Frankfurter Städtisches Theater. (Spielplan) Donnerstag, den 18. Januar: "Das Bettbewußtsein". Donnerstag, den 19.: "Lohengrin". Freitag, den 20.: Geschlossen. Samstag, den 21., nachmittags 3½ Uhr: "Blondellchen". Abends 7 Uhr: "Die Regimentsköchin". Herauf: Rosenwälder Ballett. Sonntag, den 22., nachmittags 3½ Uhr: "Blondellchen". Abends 7 Uhr: "Kleist". Montag, den 23.: "Das Schwabenfest". — Schauspielhaus. Mittwoch, den 18. Januar: Erstes Gaftspiel des Hofoperndichters Herrn Deinzer, Richter vom Kaiser-Auditoriumtheater zu Wien: "Margarethe". (Davit). Werkbühne: Herr Richter als Gast. Donnerstag, den 19.: Zweites Gaftspiel des Hofoperndichters Herrn Deinzer, Richter: "Aldine". Kellerspieler: Herr Richter. Freitag, den 20.: "Frühlingsschlaf". Samstag, den 21.: "Frühlingsschlaf". Sonntag, den 22., nachmittags 4 Uhr: "Apfelwein". Abends 7 Uhr: "Der Trompeter von Söding". Montag, den 23.: "Frühlingsschlaf". Dienstag, den 24., zum ersten Male: "Hamillentag".

* Verschiedene Mitteilungen. Im Residenz-Theater begann C. B. Büller gestern sein Gaftspiel mit dem immer noch lebenskräftigen "Schiller-Büro-Büro-Konsistorium". Wir hatten im Vorjahr Gelegen-

Tod der Großherzogin von Weimar.

wb. Weimar, 17. Januar. Über die letzten Stunden der entschlaufenen Großherzogin wird gemeldet: Nach der gestern abend eingetretenen kleinen Besserung trat Bewußtlosigkeit ein. Die junge Fürstin ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wiederlangt zu haben, um 6 Uhr 10 Minuten fast entschlafen. Um 8 Uhr läuteten die Glöckchen sämtlicher Kirchen Weimars. Alle öffentlichen und sehr viele Privatgebäude haben Halbmast gesetzt. Die Schulen haben den Unterricht ausgezögert. Die Theater sind bis auf weiteres geschlossen. Die Postanstalten wurde auf sechs Monate angeordnet. Bis morgen abend wird die Leiche im Weißen Saale des Großherzoglichen Schlosses im offenen Sarge aufgebahrt. Mittwochabend erfolgt die Überführung der Leiche nach der Hoffkirche, wo sie in geschlossenem Sarge bis zu der Samstagmittag stattfindenden Beisetzung verbleibt.

wb. Weimar, 17. Januar. Nach amtlicher Bekanntgabe wird die Leiche der Großherzogin Karoline morgen abend nach der Hoffkirche überführt und dort feierlich aufgebahrt; der Sarg bleibt geschlossen. Donnerstag und Freitag wird das Publikum zur Kirche zugelassen, Freitagnachmittag erhalten Abschiedungen und angemeldete Personen Zutritt. Die Beisetzung erfolgt Samstagmittag 12½ Uhr in der Fürstengruft. — Der amtliche Bericht über den Tod der Großherzogin Karoline lautet: Gestern nach 11 Uhr begann der Todeskampf der hohen Patientin. Schon während der ganzen Krankheit häufig der Großherzog der hohen Gemahlin häufig Besuch abwärts, die Großherzogin wiederholte ihre Freude ausdrückte. Am Sterbedeckel weilten außer den beiden behandelnden Ärzten, Dr. Pfeiffer und Dr. Stünzig, drei Schwestern des Sophienhauses und die Kammerfrau. Um 3 Uhr morgens von der bedrohlichen Wendung benachrichtigt, erschienen auch der Großherzog und die Prinzessinnen Hermine und Ida von Reuß, die beiden jüngsten Schwestern der Einfachkeiten, am Sterbedeckel. Trotz der fortwährenden Benommenheit halb die sterbende Großherzogin die Kinnverwunden bei ihrem Eintritt mit sichtbarer Freude erkannt und begrüßt.

hd. Berlin, 17. Januar. Der preußische Hof legt für die Großherzogin von Sachsen-Weimar Trauer auf 14 Tage an, bis einschließlich den 30. Januar. Die Hoftrauer wird für die Cour, für das Ordensfest und den Geburtstag des Kaisers abgelegt.

Politische Übersicht.

Die Handelsverträge.

L. Berlin, 17. Januar.

Voraussichtlich werden die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn noch eine Reihe von Tagen beanspruchen. Obwohl täglich stundenlange Konferenzen stattfinden, erweist sich die Detailberatung als so schwierig, daß sogar eine weitere Verhandlungsszeit von acht Tagen keineswegs übertrafen würde. Über die Endziel ist man sich einig, aber die Einzelheiten bereiten manchmal unerwartet lästige Verzögerungen. Was das Infrastritt der neuen Tarifverträge betrifft, so kann wiederholt gesagt werden, daß ihre Gültigkeitsdauer ein Jahr nach erfolgter Ratifikation beginnen wird. Mit anderen Worten: Es müssen sämtliche Botschaften die abgeschlossenen Verträge gebilligt haben, ehe die Regierungen sich über den alsdann erst genau zu verbindenden Zeitpunkt des Infrastrittes verstständigen können. Nur in Russland kann es in dieser Hinsicht keinen Aufschub geben, da es dort eben keine Botschaft gibt, sonst aber hängt das Schicksal nicht bloß der Tarifverträge selber, sondern auch des Anfangs ihrer Gültigkeitszeit davon ab, wie die Parlamente arbeiten, ob schnell oder langsam. Angenommen, daß der österreichische Reichsrat oder der ungarische Reichstag mit ihren trostlosen Verhältnissen Schwierigkeiten machen und aus irgend welchen innerpolitischen Gründen die

heil, die Vorteile der Russischen Darstellung dieser unverhältnismäßigen Rolle eingehend zu würdigen. Sie sind unverändert geblieben und dienen wieder jeder Nachprüfung stand. Wieder empfand man die Gründlichkeit lebenswürdiger Zurückhaltung, seinen Maßhaltons, das jedem willigen Einverständnis möglichst aus dem Wege geht, auf das angewandt. So bleibt Büllers Streife trotz aller komischen Schwächen ein ganzer Mensch, ein Original, das man ernst nehmen darf, wenn die Aufführung über den Vorwurf Schnellerdirektor oder die Freude über die freundliche Aussicht auf ein richtiges Städtetheater sein Interesse auftrühen. Man möchte den Autoren des Schwarzes lären, daß sie nicht mehr solche Gelegenheiten geboten haben. Das Publikum überholt den Gast in behaglicher Laune mit reichstem Beifall.

Am 27. Januar vollendet der bekannte Schriftsteller Baldwin Möllhausen in Berlin sein 80. Lebensjahr.

Zur Feier der Eröffnung der neuen Simplon-Bahn soll in Mailand im nächsten Jahre eine internationale Ausstellung veranstaltet werden, die den Künsten, der Eisenbahn-Industrie und den Sports gewidmet ist. Zum Bau der verschiedenen Gebäude und für andere Ausgaben steht dem Ausbau eine Summe von über 8 000 000 Lire zur Verfügung. Der König von Italien hat eine Summe von 100 000 Lire beigebracht. Ein Gesetz von 15 000 Quadratmetern ist in der Abschaltung für dekorative Kunst für alle fremden Völker zusammen bestimmt worden; Frankreich verlangt jedoch für sich allein einen Flächenraum von 10 000 Quadratmetern. Man hat deshalb beschlossen, eine besondere französische Abteilung zu bauen. In wenigen Tagen wird man mit dem Aufbau der Gebäude beginnen. Amerika wird sechs Lokomotiven schicken, die die Leistungsfähigkeit der Eisenbahns-Industrie und ihre Fortschritte zeigen.

Zur Erforschung der Synagogenbauten in Palästina, vornehmlich der aus der Kaiserzeit stammenden Ansiedlungen, sind, wie berichtet wird, von der Orientgesellschaft und dem Palästina-Verein der Architekt Rohr und der Archäologe Watzinger bestimmt worden. Sie werden die Forschungsreise in kurzem beginnen.

gewisse Regierung in Verlegenheit aus gegenüber ihren internationalen Verpflichtungen bringen wollen, könnte es hierauf geschehen, daß der Handelsvertrag mit dem Donaureiche erst nach langen Monaten durch die beiden dortigen Parlemente hindurchgereicht werden kann. Man begreift es, daß unsere Agrarier mit dem Saatverhältnis aufs äußere unzufrieden sind. Es läßt sich jedoch nichts einwenden, es ist vielmehr ganz richtig, wenn u. a. die "Deutsche Tageszeitung" meint, auf diese Weise dürften die alten Verträge noch bis in das Jahr 1900 hinein dauern, und die deutsche Landwirtschaft habe allen Grund zu der Forderung, daß auch die Ernte des nächsten Jahres noch unter den Einwirkungen der bisherigen Zolltarifpolitik stehen werde. Wenn nun aber das Bündlerblatt hinzufügt, die Konservativen müßten mit rückichtloser Entschiedenheit auf mögliche Beschleunigung der Angelegenheit dringen, so soll das zwar eine Drohung sein, inwieweit ist es in Wirklichkeit etwas, womit sich die Regierung einverstanden erklären kann. Je schneller der Reichstag arbeitet, desto eher natürlich wird die Möglichkeit eines Abstusses gegeben sein, und dies will ja Graf Bülow selbstverständlich auch.

Der Bergarbeiterstreit

Der Handelsminister Möller spricht, als wäre er einer der Gewaltigen im Kohlerevier, die im Ausstande steht Partei sind und naturngemäß den Ansprüchen an Objektivität nicht genügen können. Wir haben jedoch nicht den Eintritt, als ob der Bergarbeiterstreit vom Reichskanzler und anderen maßgebenden Personen so beurteilt werde wie von Herrn Möller, als ob die alleinige Schuld den Arbeitern zugewälzt werde. Die Streitenden könnten jetzt nichts Schlimmeres tun, als durch Ausschreitungen das Verbrechen nach gerechter Abwägung des Fazit und Bilder zu erschüttern. An den verantwortlichen Stellen besteht die wohlwollende Neigung, bei der im Gang befindlichen Vermittlung den Fortsetzungen der Arbeiterkraft entgegenzukommen. Die schroff ablehnende Haltung der Grubenverwaltungen wird durchaus nicht gebilligt, und der Oberberghauptmann v. Belsen wird den Härten vertraulich wohl manches zu sagen haben, was aus Schonung nicht in die Offenlichkeit gebracht werden soll.

Der russisch-japanische Krieg.

Kaiser Wilhelm, Stössel und Rogi.

Berlin, 16. Januar. Die "Nordd. Allgem. Zeit." schreibt: Der Kaiser teilte den Generälen Stössel und Rogi die Verleihung des Ordens Pour le mérite durch nachstehende Telegramme mit: "Generalmajor Stössel, Herr Arthur. Am Einverständnis mit Ihrem Kaiser, verleihe ich Ihnen die höchste preußische Kriegsdekoration, von Friedrich dem Großen für außergewöhnliche Leistungen im Kriege gestiftet, den Orden Pour le mérite. Sie wollen in der Verleihung den Asdrud uneingeschränkt, höchster Bewunderung erblicken, den mit mir mit meine ganze Armee Ihnen darbringt für Ihre heldenhafte Verteidigung an der Spitze der in den Tod getreten tapferen Schar." — General Rogi, Port Arthur. Mit Genehmigung des Kaisers, Ihres gnädigsten Herrn, freue ich mich, Ihnen den Orden Pour le mérite zu verleihen. Es ist dies die höchste preußische Militärzeichnung, die mein reichsreicher Vorfaht Friedrich der Große für außergewöhnliche Leistungen im Kriege stiftete. Der Orden soll ein Zeichen meiner von meinem Heere geteilten Bewunderung für die glänzenden Führereigenschaften sein, die Sie an der Spitze Ihrer tapferen Truppen während der Belagerung und Einnahme der wader verteidigten Festung bewiesen haben." — Die Antworttelegramme der Generäle Stössel und Rogi an den Kaiser lauten: Euer Majestät Telegogramm erreichte mich in der schweren Stunde meines Lebens. Ich und die Garnison der Festung sind tief gerührt und geehrt durch die Verleihung des hohen preußischen Ordens, der mich bis an mein Lebenende ehrt. Mögen Eure Majestät überzeugt sein von meiner Anerkennung für die erwiesene Gnade. Ich habe die Ehre, Euer Majestät meinen und meiner Soldaten Dank zu überbringen. gez. General-Adjutant Stössel." — "Ich habe den tiefgefühlten Dank ab für die Güte, die Eure Majestät mir durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite unerachtet der Geringfügigkeit meiner Dienste erwiesen haben. Indem ich Eurer Majestät Orden mit der tiefsten Dankbarkeit annehme, drücke ich in Ehrerbietung meine volle Hochachtung für Eure Majestät aus. gez. General Rogi." — General Rogi schrieb an den Gouverneur von Nagasaki bezüglich der Behandlung Stössels folgenden Brief: Sie werden durch die zuständigen Behörden Anstruktionen erhalten, aber es mag nicht unangebracht sein, hervorzuheben, daß Stössel jetzt weder Gefangener noch Feind, sondern ein ausländischer Gentleman ist, der seinem Vaterland tatsächlich gedient hat. Überdies ist die verwideste Arbeit der Übergabe des Körpers und der Munition Port Arthur's, die notwendigerweise sich in die Länge gezogen hat, so gut erledigt worden, daß sie verdient, ihm und seiner militärischen Ehre zu gute gerechnet zu werden. Ich empfehle ihn Ihrer Hochachtung.

Der Zar für eine neue Flotte.

Aus Petersburg wird der "Welt am Montag" telegraphiert, die von englischen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Zar aus seinem Privatvermögen für Neuanschaffungen der russischen Kriegsflotte 150 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt habe, ist eine Übertreibung. Es handelt sich nicht um 150 Millionen, sondern um 1,5 Millionen Rubel.

*

wb. Nagasaki, 17. Januar. Der Dampfer "Australien" ist heute abend mit General Stössel, seiner Frau und 565 Russen, darunter 245 Offiziere und Frauen, abgegangen.

hd. Tokio, 18. Januar. Reichliche Vorräte an Munition werden täglich in Port Arthur entdeckt. Die aufgefundenen Geschüsse sind fast alle noch brauchbar und die Körbe, die von den Japanern nicht beschossen worden sind, noch unversehrt. Kriegsgefangene kommen mit Schiffen und Eisenbahn an und werden von den angesammlten Massen mit Wanshai-Russen freudig empfangen.

wb. London, 18. Januar. Die "Times" meldet aus Port Arthur vom 12. d. M. über den Zustand der russischen Flotte: Die "Sevastopol" liege 150 Faden tiefe und könne nicht gehoben werden. Der "Retwian" ist oberhalb und unterhalb stark beschädigt. Das Oberdeck ist bei Ebbe sichtbar. Die Türme sind gesprengt. Die "Pobjeda" ist oberhalb und unterhalb schwer beschädigt und verbrannt. "Medwisan" und "Pobjeda" sind offenbar nicht mehr brauchbar. Die "Peresvet" ist unterhalb leicht beschädigt, aber oberhalb schwer; die Geschützmasten stehen. Am wenigen beschädigt sind "Politawa", "Pallada", "Peresvet" und "Bajan" und können offenbar leicht flott gemacht werden. Mit Ausnahme des "Medwisan" litten die Schiffe nicht so sehr durch das Granatene. Die Seitenpanzer sind kaum durchschlagen worden. Die Haubitzengranaten hatten wenig Wirkung. Die Beschädigungen sind meist durch Verbrennen mit Kerosinöl und Sprengung von Minen an den Bauteilen der Schiffe durch die Russen selbst herbeigeführt worden. Einige Geschütze mittleren Kalibers sind intakt. Die Schwierigkeit der Bergungsarbeit ist groß wegen des Fehlens eines Docks für Eisenjäger.

wb. Petersburg, 17. Januar. General Europatin meldet dem Kaiser vom 16. Januar: Morgens am 14. Januar umging eine starke japanische Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei nebligem Wetter eine Kolonne unserer Kavallerie von zwei Seiten. Als sich unsere Kavallerie nördlich zurückzog, entspann sich ein Kampf auf kurze Entfernung. Unsere Artillerie beschoss die Japaner auf 1000 Schritt und sorgte für beträchtliche Verluste zu. Unsere Kavallerie zog sich sodann in voller Ordnung nördlich zurück. Unsere Verluste an Toten und Verwundeten betragen 5 Offiziere und 50 Mann. Am 14. Januar stach eine Patrouille wieder zu unserer Kolonne, nachdem sie die Eisenbahn und den Telegraphen drei Meilen nördlich von Tschitschiao auf einer halben Meile zerstört hatte.

hd. Paris, 18. Januar. "Echo de Paris" meldet aus Petersburg: Die russische Offensive auf dem östlichen Kriegsschauplatz sieht unmittelbar bevor, obgleich die allgemeine Vormarschbewegung noch nicht begonnen habe. Der Korrespondent des genannten Blattes glaubt mitteilen zu können, daß Europatin beabsichtige, seine Überlegenheit an Kavallerie und Artillerie auszunutzen, um eine starke Offensive in der Ebene des Kunlusses zu versuchen. Europatin versucht gegenwärtig außer seinem Spezialkorps über 350 000 Mann. Über 500 000 Mann sind bereits jetzt nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Jeden Tag treffen neue Truppen ein. Der Korrespondent des Blattes erfährt aus einer Quelle, daß General Griepenbeck beabsichtige, in der Kunluss-Ebene, wo er mit seinem 4. Armeekorps Aufstellung genommen hat und über starke Artillerie verfügt, die Offensive zu beginnen. General Vinogradoff, sowie ein Teil der Armee des Generals Kaulbars sollen die Gruben südlich von Muksin befreien, während der übrige Teil dieser Armee einen Angriff auf die japanische Rechte unternehmen wird. Zwischen den beiden Flügeln befindet sich Europatins Armee, welcher sich im Zentrum mit dem Großteil seiner Armee bereit halten wird, um je nach den Umständen den einen oder anderen Flügel zu unterstützen. Die bevorstehende Schlacht werde eine Front von 80 Kilometern haben, und die größte sei, die bisher in der modernen Kriegsgeschichte zu verzeichnen gewesen ist. Über eine Million Streiter werden sich gegenüberstehen.

wb. Tokio, 17. Januar. (Reuter.) Ein japanisches Torpedoboot beschoss am Montag in den Gewässern bei Tschitschino den Holländischen Dampfer "Wilhelmina", der mit Kohlen von Cardiff nach Vladivostok unterwegs war, und brachte denselben nach Sasebo.

hd. Paris, 18. Januar. Die in Peking überreichte russische Note enthält einer Dienstler "Herald"-Meldung zufolge, starke Warnungen vor weiteren Neutralitätsverletzungen, widrigfalls die Besetzung Chinas-Turkiens durch russische Truppen erfolgen werde.

wb. London, 18. Januar. Die "Morning Post" meldet aus Shanghai vom 17. Januar: Die chinesische Regierung sagt darüber, daß die Russen das chinesische Gebiet von Ili besetzt hätten. Sie sollen jetzt auch in Kaschgar eingerückt sein. Der Gouverneur von Kaschgar habe das Auswartige Amt darum erachtet, Verhandlungen wegen des Abzugs der Russen anzufangen.

wb. Paris, 17. Januar. Dem Vernehmen nach hält der Vertreter Russlands in der Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls von Hull ganz energisch die Behauptung aufrecht, daß zwei japanische Torpedoboote bei der Doggerbank gewesen wären; er wird später Zeugen dafür vorbringen. Die Vertreter Englands werden wahrscheinlich auch energisch das Unwahrscheinliche dieser Version zur Geltung bringen. Die Kommission beschloß, Damen als Zuhörer bei den öffentlichen Sitzungen zuzulassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Herzog Adolph Friederich von Medienburg-Schwerin ist nach Berlin abgereist, von wo er sich nach Osnabrück zu einem mehrmonatigen Jagdausflug zu begeben gedenkt.

* Zum "Fall Hüfner". Offiziell wird mitgeteilt: Eine eingehende Untersuchung hat in dieser Angelegenheit stattgefunden und hat, wie zu erwarten war, ergeben, daß die Darstellungen einer gewissen Presse über den viel besprochenen Fall Hüfner nicht der Wahrheit entsprechen. Die Dokumente sind entstellt und, wo es nur irgend möglich war, überzeichnet und ausgedauert worden. Hüfner, der verbotswidrig im Besitz eines photographischen Apparates war, hat Ende Oktober vorigen Jahres eine Blätteraufnahme von sich und seinen Mitgefangenen gemacht. Die Aufnahme fand in seiner Gefangenenzelle statt, aber nicht um Mitternacht, wie behauptet wurde, sondern zwischen 8 und 9 Uhr abends, und nicht nach einem Trunksaft, vielmehr ist die Szene — leerer Wein- und Limonadesgläser — für die Aufnahme zusammengetragen worden. Die Zimmerdekoloration auf dem Bild ist vollständig erfunden. Die Tapeten und Palmen sind eingezeichnet. Eine vierte Person,

einen Bauminternehmer aus Köln, hat man auf dem Bild fortgelassen; gerad, dasselbe Exemplar der Photographie, welches im Besitz dieser Persönlichkeit war, ist zur Veröffentlichung gebraucht worden. Damit muß schließlich werden, daß dem Festungstrubelengangenen Hüfner seinerseits Vergünstigungen gegenüber den anderen Gefangenen aufgeworfen sind. Gerade ihm ist nur selten und nur, wenn es unbedingt notwendig erschien, die Genehmigung zum Besuch von Koblenz erteilt worden. Hierbei handelt es sich in der Regel um die Beratung eines Augenarztes. Urlaub hat Hüfner nur durch die zuständige Staatsanwaltschaft in Neuwied erhalten, und dieser Urlaub ist ihm nur auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wegen eines ernstlichen Augenleidens erteilt worden. Selbstverständlich kommt ein solcher Urlaub nicht auf die Strafzeit inzurechnen. Auch die Nachricht, daß sich Hüfner in Köln aufgehalten habe, ist unwahr. Gestuft ist nur, daß Hüfner einmal den Kirchenurlaub missbraucht hat, indem er in einem Koblenzer Hotel eingeföhrt ist. Sonntäglicher Freizeitappell dort ist er niemals gewesen. Wegen der oben erwähnten Bericht: gegen die Stubengefangenenordnung — Mithilfe eines photographischen Apparates und einmaligen Besuch eines Lokals — ist Hüfner nach Weichselninde verfehlt worden.

* Knopflochschmerzen. Es gibt böse Menschen, die da hoffen, daß sich in unserer Zeit ein Streben nach Aufrichtigkeit zum Schaden der geistigen Entwicklung des Volkes geltend macht. Diese Abschaltung findet neue Nahrung in dem raschen Anwachsen des preußischen Etats der General-Ordnungscommission. Der Etat für das Jahr 1903 stellte, nach Angaben des "Hamb. Freudenblatt", in Ausgabe insgesamt 191 280 M., darunter für Ausstattung und Unterhaltung der Ordensinhaber 130 000 M. auf. Dieser Etat ist nun, wie die mit dem diesjährigen Etat dem Abgeordnetenhaus zugegangene Übersicht über die Staatsaufnahmen und Ausgaben mit dem Nachruck der General-Ordnungsverhältnisse für das Jahr 1903 ergibt, im ganzen 203 870 M. und der Titel für Verschaffung und Unterhaltung der Ordensinhaber um 193 122,71, also um mehr als 100 Prozent, beziehungsweise fast 150 Prozent, überschritten worden. Nach der Begründung ist diese Überschreitung durch die Zahl der im Etatjahr 1903 erfolgten Ordensverleihungen veranlaßt worden. Ungefähr gleich große Überschreitungen rütteln in den früheren Jahren und auch im Etat für das Jahr 1904 vorgekommen sein, denn der diesjährige Etat der General-Ordnungscommission fordert insgesamt 120 870 M. und bei dem erwähnten Titel 90 000 M. mehr, das ist also ca. 70 Prozent mehr als im Vorjahr und die Etatsbemerkungen zu den Titeln 6 und 7 sagen: "Der Etat für Verschaffung und Unterhaltung der Ordensinhaber und der mir ihm in engem Zusammenhang stehende Bureauabteilungsfonds sind seit einer Reihe von Jahren regelmäßig überschritten worden. Beide Fonds sind deshalb, insofern als ein zwecklos dauernder Bedarf anzuerkennen ist, um entsprechende Beträge verjüngt worden." Die also offensichtlich im Etat begriffenen Knopflochschmerzen sollen gestillt werden. Außerdem scheinen die Detonierten und ihre Nachkommen immer mehr Gefallen an den erhaltenen Ordensinhabern zu finden und sich an ihrem Glanz zu erfreuen, denn die Summe für zurückgekommene Ordensinhaber ist in jedem und starkem Sinne begriffen, da der Etat 1903 27 000, der für 1904 21 200 M. und der diesjährige nur 17 000 M. einsetzt. Man mag über Orden und Ehrenzeichen verspielen denken, aber daß ihre Vermehrung nicht so recht in unsere Zeit passen sollte, möchte man doch glauben.

* Rundschau im Reiche. Der den württembergischen Ständen vorgelegte Entwurf eines Volksschulgesetzes sieht in erster Linie eine Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer und Lehrerinnen vor; für die ständigen Lehrer und Lehrerinnen hat der Staat 710 000 Mark, für die unsständigen haben die Gemeinden 150 000 Mark jährlich mehr aufzubringen. Die Gehaltsaufbesserung besteht in Bevorzugung der Vorrichtungsschulen und in Erhöhung der Sätze der letzten Dienststufen. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß bei den Schulstellen, mit denen noch der Nebnerdienst verbunden ist, die Trennung der beiden Dienste auf den 1. April d. J. zu erfolgen hat.

Der deutsche Kolonialkrieg.

wb. Berlin, 17. Januar. Nach Telegrammen aus Hindoei ist Reiter Ernst Schieß, geboren am 11. April 1879 zu Dresden, früher Infanterie-Regiment Nr. 37, am 18. Januar im Lazarett Windhoeck an Lungenentzündung gestorben, Reiter Karl Albrecht, geboren am 19. November 1883 zu Hannover, früher Infanterie-Regiment Nr. 74, im Gefecht bei Stumpfkontein am 1. Januar leicht verwundet worden.

wb. Berlin, 17. Januar. Dem Reichstage ging eine vom großen Generalstab ausgearbeitete Deckschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika zu. Sie betont unter anderem die Schwierigkeiten für die Kriegsoperationen infolge der mangelhaften Landungsverhältnisse in Swakopmund und der geringen Feuerkraft der Bahn Swakopmund-Windhoeck. Die völlige Anerkennung wird den Leistungen der Truppen, Offiziere wie Mannschaften, gezeigt. Den Heldenorden haben bisher 39 Offiziere und 280 Mann. Dem Typus erlagen 15 Offiziere und 247 Mann. In letzter Zeit sind die Opferzahlen zurückgegangen. In dem Schutzgebiete befinden sich jetzt rund 10 400 Mann, darunter 700 Bernzindete und Kraane; von diesen sind 374 im Einsatz. 2730 Mann sind noch auf der Rückreise oder gehen in nächster Zeit ab. Nach dem Eintreffen der letzten Transporte wird der Rest des Marine-Expeditionskörpers mit rund 350 Mann zurückgezogen.

Ausland.

* Frankreich. Aus Paris, 17. Januar, wird gemeldet: Die Minister trafen heute vormittag im Ministerium des Innern zu einem Kabinettstag zusammen. Combes gab seinen Kollegen Kenntnis von

dem Briefe, den er abgefaßt hatte, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Ministeriums mitzuteilen. Combes wird sich morgen vormittag nach der Rückkehr Loubets mit den Ministern nach dem Elysée begeben, um dem Präsidenten den vorgenannten Brief zu übergeben. Der Kabinettsrat ist der Ansicht gewesen, daß es angebracht sei, die Deputiertenkammer bei Beginn der heutigen Sitzung zu ersuchen, ihre Arbeiten zeitweilig einzustellen, da das Kabinett glaube, daß es daran nicht mehr teilnehmen dürfe. — Das „Journal Officiel“ wird heute einen Beschuß veröffentlichen, nach welchem 466 Anstalten der Kongregationen gemäß dem Gesetz vom 16. Juli 1904 geschlossen werden.

* Dänemark. Dem neuen dänischen Ministerium gehören fünf Journalisten an, nämlich Justizminister Alberti, Herausgeber der Zeitung „Dannebrog“, Minister der Innern, Berg, Redakteur in Hilleröd und Hauptherausgeber der Bergischen „Presse“, Finanzminister B. Lassen, Redakteur der „Aalborg Amtsblad“, Unterridumslister Sörensen, früher Volksredakteur in Kolding, und Minister des Außen, Graf Raben-Schow, Herausgeber der „Vestland Tidende“.

* Russland. In Kerisch (Gouvernement Taurien) war ein politisches Bankett angelegt. Die Polizei schloß indessen alle Restaurants, um die Abhaltung desselben zu verhindern. Das Publikum drang aber in eines der geschlossenen Lokale ein, in welchem dann eine Anzahl Reden gehalten wurden. Darauf zogen die Teilnehmer der Versammlung auf die Straße, wo sie die Marceillaise sangen und riefen: Es lebe die politische Freiheit! Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Die Polizei verhielt sich abwartend.

* Serbien. Das Militär-Obergericht erhöhte die über den Hauptmann Nikolic wegen Bekleidung des Königs verhängte Strafe auf 10 Jahre Gefangenschaft.

* Vereinigte Staaten. Seit dem 1. Januar wurden in New York 1100 Auswanderer zurückgewiesen, größtenteils russische Juden. Es sind das 8 Prozent der Ankommenden, während früher nur 1½ Prozent abgewiesen wurden.

* Südafrika. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß die chinesischen Arbeiter in den Minen sich vielfach weigern, ihre kontraktmäßige Arbeit zu leisten. Es fanden verschiedene Meutereien statt, wobei die eingewanderten Chinesen Waffen gebrauchten. Die Chinesen sind mit den Lohnverhältnissen, sowie mit der Behandlung, welche sie auf dem Land erfahren, höchst unzufrieden. Man befürchtet den Ausbruch einer finanziellen und gesellschaftlichen Krise.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Januar.

— Jan Kubell, den in Wiesbaden zu hören das Extra-Konzert der Kurverwaltung am Freitag die seitens Gelegenheit bietet, ist in Mitleid bei Prag am 5. Juli 1890 als Sohn eines Handelskämers geboren. Schon im fünften Lebensjahr erhielt ihm sein Vater den ersten Unterricht auf der Geige. Mit 8 Jahren trat er in Prag bereits zum ersten Male öffentlich auf und errang einen bedeutenden Erfolg. Zum Zwecke einer gründlichen musikalischen Ausbildung bezog er dann 1892 das Prager Konservatorium, das er als Schüler Seidlis im Jahre 1898 mit Auszeichnung abschloß. Seine ersten Konzerte gab Kubell in Wien, und zwar folglich mit einem außergewöhnlichen Erfolg. Von einem Wiener Kunstmunde mit einer prachtvollen Konzertur ausgezeichnet, unternahm er eine Tournee durch Budapest und trat 1899 erstmals in Budapest vor ausverkaufsten Häusern auf. Hierauf folgte eine Serie von Konzerten in Wien unter großem Andrang des Publikums. Es mag genügen zu konstatieren, daß er bald in rascher Reihenfolge die meisten europäischen Länder (Österreich-Ungarn, Rumänien, Italien, Frankreich, England, Italienland usw.) bereiste. 1901 scheint wir ihn seine erste viermonatliche Amerikafahrt unternommen, von der er reich an Vordeeren und singendem Gewinn nach Europa zurückkehrte. Seine zur Vollendung gehobene Technik wirkte so verblüffend, weil der Künstler die denbar arbeitschwierigkeiten mit scheinbarer Mühe loszuwerdet, aber auch hinreichlich das sein abgestuften ausdrucksstarken Vertrages wie der Preis für gerechte Ausübung die höchste Ausprägung erfüllt. Jan Kubell wird anfangs Mai 1905 eine große Uraufführung in Brasilien beginnende Tournee antreten, die ihn 1½ Jahre von Europa fernhält.

— Neidlinger-Theater. Morgen Donnerstag beschließt Karl William Müller sein diesmaliges Gastspiel mit dem Publikum in Wiesbaden beliebtem Stück „Dr. Klang“. Das seit mehreren Jahren nicht mehr gegebene Stück ist in den Hauptrollen besetzt mit den Damen Blauden, Scheu, Kundi und Krause und den Herren Klemmer, Rüder, Hetebrücke und Bariel. Nächster Samstag findet der vierte Abend im Folius „Ein Jahrhundert deutsches Schauspiels“ statt. Theatertreue. „Der 21. Februar“ von Hochstet, Werner, Hanns Jürge“ von Karl v. Holten und „Das Ich der Handwerker“ von P. Angeln.

o. Todesfall. Herr Lehrer a. D. Ludwig Franzenbach ist heute früh im Alter von 78 Jahren gestorben. Mit ihm ist der vorletzte der Jöglinge des Lehrer-Seminars zu Idstein, welche dasselbe in dem Sturmjahr 1848 verlassen haben, aus dem Leben geschieden. Der einzige noch Überlebende ist Herr Lehrer Küster von hier. Herr Franzenbach stand beinahe 48 Jahre im Schuldienst, die längste Zeit davon in Massenheim, vorher in Sonnenberg. Vor 10 Jahren trat er in den Ruhestand und lebte seitdem in Wiesbaden. Ein Sohn des Verstorbenen ist der Kunstmaler G. J. Franzenbach.

— Walhalla-Theater. Von der Direktion werden umfassende Vorlehrungen getroffen, um den am Samstag, den 21. Januar, stattfindenden ersten großen Maskenball so glänzend wie möglich zu gestalten. Um eine besonders rege Beteiligung der Damen zu veranlassen, sind fünf wertvolle Preise an die schönsten Damenmasken ausgeschaut, die während des Balles zur Verlosung gelangen. Der Eintrittspreis ist auf 2 M. festgesetzt, im Vorverkauf auf 1 M. 50 Pf. Auf den eleganten Promenaden nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. schon von heute ab Platze reserviert werden.

— Volkstümliche Vorträge des Volksbildungvereins. Montagabend sprach Herr Pfarrer Schloesser in der Aula der Höheren Töchterschule über: „Die Papyrusfunde in Ägypten und die ägyptisch-griechische Kultur zur Zeit Christi Geburt“. Die Aula war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. In dem höchst interessanten Vortrag führte Redner etwa folgendes aus: Die seit 30 Jahren in überraschender Fülle entdeckten Papyri aus Ägypten lassen eine längst verschwundene Welt vor unseren Augen wieder auftauchen, die Welt des unter dem Einfluß griechischen Geistes stehenden Wunderlandes

der Pyramiden. Viele Tausende von gebräunten Blättern haben sich in dem Schutt untergegangener Städte und in den Höhlen der Mumien erhalten. Dank dem völligen Abschluß der Luft und der Trockenheit des regentosen Landes ist der aus dem Markt der Papyrusstände gefertigte Schreibstoff noch oft trefflich erhalten. Redner gab eine Reihe von Proben aus dem öffentlichen und privaten Leben der Nilbewohner, interessante Aufträge und Steuerquittungen, Anzeigen bei der Polizei und Haftescheine, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders wertvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Briefe von Müttern an ihre Kinder und ein Weißverdebrief hervorgehoben seien. Auch Tiersarbeiten ägyptischer Schäfer und Schulhunde mit Aufzählen haben sich erhalten, ebenso fand das Bruchstück eines Romans aus dem 1. Jahrhundert Interesse. Dazwischen gab der Vortragende noch zwei Urkunden aus der Antike und Bewährung so reichen Zeit der Christenverfolgungen bekannt, eine Abschwörungs-Urkunde und einen rührenden alchristlichen Brief, der von der guten Aufnahme einer verbannten Christin bei fidlichen Gläubigen genossen erzählte, ein Zeugnis von der Kraft des Christentums, auch das Geschichtliche zu erläutern und sich zu den Niedrigkeiten herabzulassen. Redner schloß seine einfühlenden Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Papyrusfunde die Menschheit fördern möchten in der Kenntnis ihrer Geschichte, und damit in der Selbstkenntnis; denn der würdigste Gegenstand zum Studium sei nicht die Natur, sondern der Mensch selbst.

— Bildbisher-Voriron. Auf den heutigen Mittwoch, abends 9 Uhr, im Gartencafé des „Friedrichshofes“ stattfindenden Bildbisher-Voriron des Herrn G. Weidner-Berlin: „Eine Rundreise durch Italien“ sei wiederholt aufmerksam gemacht. Für Nichtmitglieder sind an der Kasse noch Eintrittskarten zu haben.

— Der Wiesbadener Mieter-Verein batte für Montagabend seine Mitglieder zum ersten Male in einer Monats-Versammlung im Hotel Friedrichshof vereinigt. Der erste Vorsitzende, Herr Alf. Schwinding, eröffnete die Sitzung kurz nach 9 Uhr mit einer kurzen Bearbeitung der erschienenen Mitglieder, worauf Herr Kaufmann Heinrich einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes erstattete. Daraus ist zu entnehmen, daß der Vorstand von Anbeginn der Gründung an eine reine Initiation entstammt aus Gewinnung von Mitgliedern. Durch Verteilen von Blättern, öffentliche Verkündigung, Verleihung von Einladungsbüchern, Interate und in der Öffentlichkeit durch persönliche Agitation, ferner auch durch Unterstützung der lokalen Tagesblätter, welche stets bereitwillig kleinere Notizen zur Empfehlung des Vereins aufnahmen, ist es gelungen, heute, noch eben zweimonatig bestehen eine Mitgliederzahl von 250 zu erreichen. Der Vorstand hat des Weiteren den Anschluß des kleinen Vereins an den Verband der deutschen Mietervereine bewilligt und ist auch mit einem kleinen Rechtsanwalt zur Vertretung der Rechte seiner Mitglieder in Verbindung getreten. Hierüber sind die Verhandlungen indes noch nicht abgeschlossen. Eine ganze Reihe Klagen der Mitglieder mit ihren Hauswirten wurde durch den Vorstand zur Erledigung gebracht, in aller Kürze wird auch ein Geschäftsbureau des Vereins eingerichtet werden, so daß die begründete Hoffnung besteht, die Interessen der Mieter alsdann in noch weit erhöhter Weise vertreten zu können. Am 1. Februar wird eine Wiesbadener Mieter-Zeitung als Organ des Wiesbadener Mieter-Vereins erscheinen, welche die Interessen des Vereins und der Mieter überall in jeder Weise vertreten wird. Die Zeitung wird allgemein in den Särgen erscheinen, insbesondere solche, die Mieter interessierende Streitfragen befassen, die Mieter ausflüchten über ihre Rechten und Pflichten und einen Wohnungsnachweis anstreben. Der Abonnementspreis beträgt für Mitglieder des Vereins 20 Pf., für Nichtmitglieder 25 Pf. pro Monat. Die Versammlung erklärte sich mit den bisherigen Arbeiten des Vorstandes vollständig zufrieden. Aus der sich anschließenden Erwähnungswahl des Vorstandes gingen die Herren Buchholz Hermann und Friedrich Schröder, Inhaber eines Herren-Gartendienstes-Geschäfts, hervor. In die Abstimmung wurden die Herren Architekt Wells, Techniker Wittich, Schreinereibauer Bümpelman, Spenglermester Giesel und Arbeiterschreiber Großenberger gewählt. Als Rechnungsprüfer wurden für das laufende Jahr die Herren Harder, Mer und Well bestimmt, während in die Preiskommission die Herren Etienne und Oberhorn berufen wurden. Zur Stellungnahme in den seitens des Magistrats geplanten neuen Steuern wurde der Vorstand beauftragt, innerhalb 8 Tagen eine öffentliche Verkündung der Wiesbadener einzubringen.

— Die diesjährigen Kaisermanöver werden zwischen dem 5. und 9. September in der Nähe von Koblenz stattfinden. Der Kaiser wohnt abwechselnd in Koblenz und auf Schloß Stolzenfels. So meldet jetzt ein Berliner Blatt, während frühere Berichte davon sprachen, daß der Kaiser im Wiesbadener Schloß Wohnung nehmen werde.

— Eisenbahuprojekt Bughbach-Lüdingen-Idstein. Von Langenbach-Walbach aus wurde gemeldet, daß von der Eisenbahnverwaltung die Vermessung einer neuen Bahnlinie Bughbach-Lüdingen-Idstein nach Langensalza unter Anschluß nach Wiesbaden, bzw. von Langensalza direkt zum Rhein bereits ausgeführt worden sei. Da dergleichen oft nicht ganz zuverlässige Mitteilungen dazu angegeben sind, eine solche sehr wichtige Interessen berührende Angelegenheit zum Einschauen zu bringen, so haben mehrere Herren bei dem Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Bartling in Berlin Anfrage gestellt, wie weit die Angelegenheit gediehen sei, und ob Ansicht vorhanden wäre, daß dieses Projekt benennt zur Ausführung gelange. Hierauf ist von Herrn Bartling folgende Antwort eingegangen:

Berlin W. 10, den 14. Januar 1905, Tiergartenstraße 2 b. An Herrn A. Menno, G.-P. Direktor a. D. Wiesbaden. Ihr geäußerten Brief vom 11. d. M. befreie ich mich Ihnen anzuwidern, daß ich mich seit Jahr und Tag für das von Ihnen angeregte Eisenbahnprojekt in erweitertem Maße interessiere, und aus dafür schon mehrfach lästig gewesen bin. Zum Teile habe ich die Strecke begangen und befahren, um mich über die Terrainverhältnisse zu unterrichten. Ich erstrebe die Ausführung des Projekts Bughbach-Lüdingen-Idstein-Langensalza mit Anschluß nach dem Rhein, um auf diese Weise eine direkte Verbindung von der Bebra-Frankfurter Strecke aus, quer durch den Taunus, bzw. Nassau nach dem Rhein zu erlangen. Erst vor kurzem habe ich über dieses Projekt eingehende Beratungen mit einigen Herren gehabt. Noch steht die Sache aber sehr in den Kinderschuhen und die Ausführung wird nicht so schnell erfolgen. Die Bauvoraussetzung ist zunächst mal den Herrn Eisenbahnamt für die Bahn zu erwärmen und ihn zu überzeugen, daß er generelle Vorarbeiten machen läßt. In dieser Richtung bin ich bis unangegängt tätig und will hoffen, daß ein Erfolg erreicht wird, wenn darüber noch nach einer Zeit hinziehen sollte. Hochachtungsvoll und ergeben, der G. Bartling.

Vorliegendes Schreiben bringen wir unter Bezugnahme auf die im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 547 von 1901 angeregten Vorläufe hiermit zur Kenntnis. Hoffentlich wird der neu hier zu gründende Verkehrsverein die Sache in die Hand nehmen und unseren Reichstags- und Landtags-Abgeordneten in der Angelegenheit nach Kräften unterstützen.

— Für eine Million. Wie die „Tagespost“ von zuverlässiger Seite hört, sind die Verhandlungen zwischen dem Besitzer der Armenruhmühle und dem Eisenbahnmüller bezüglich Ankaufs der Armenruhmühle nunmehr zu dem Resultat gekommen, daß sich der Eisenbahnmüller zum Ankauf der Mühle für die von dem Besitzer geforderte Summe von 1 Million Mark entschlossen hat.

— Eisbahn auf dem großen Kurhausweiher. Morgen Donnerstag, den 19. Januar, findet von 3 bis 4½ Uhr nachmittags Militärmasch auf dem großen Kurhausweiher statt.

o. Wiesbaden und Sonnenberg. Das Kanalprojekt, welches der heilige Magistrat der Gemeinde Sonnenberg vorgelegt, wurde von der Sonnenberger Gemeindevertretung in ihrer gestrigen Sitzung wieder in Verhandlung gezogen. Nach dem zur Verleitung gelangenden Vertragssentwurf soll zunächst nur das Sonnenberger Villenviertel, die Wiesbadenerstraße mit Nebenstraßen, bis zum eigentlichen Dorf, kanalisiert werden. Die ganzen Einrichtungen trifft die Stadt Wiesbaden auf eigene Kosten und erhebt von den Anliegern Beiträge dazu, sowie Gebühren für die Anschlüsse und den Betrieb des Kanals, im wesentlichen nach den in Wiesbaden geltenden Sätzen. Die Gemeinde Sonnenberg als solche, d. h. die Gemeindelasse, wird nicht in Anspruch genommen. Über die Höhe dieser Gebühren ist wie Bürgermeister Schmidt bewußt, noch zu verhandeln, der Gemeindevorstand denkt nicht daran, den Vertrag, so wie er vorliege, zu genehmigen. Er werde ebenfalls seine Bedingungen stellen. Der Bürgermeister gibt zu bedenken, daß es nicht ratsam sei, die Sache einfach abzulehnen; seit Mai 1903 bereits schwiebten eingehende Verhandlungen mit dem Landratsamt wegen der Kanalisation oder Einrichtung einer Abfuhr der Fäkalien nach dem früher in Wiesbaden üblichen Modus. Die Kanalisation des alten Dorfes werde voraussichtlich erst in 10 bis 15 Jahren erfolgen. Die Meinungen über das Projekt waren sehr geteilt, ein Redner war für strikte Ablehnung, da seiner Meinung nach, die Kanalisation mit ihren Kosten die kleinen Hausbesitzer ruinieren werde, ein anderer meinte, Sonnenberg wäre keine Kurstadt, sondern ein Dorf und brauche überhaupt keine Kanalisation, jedenfalls wäre der Zeitpunkt dazu noch nicht gekommen, es sei besser, die Regulierung und den Ausbau der Straßen im Dorf und den Bau des Wiesbadener Kanals bis zur Gemeindegrenze abzuwarten. Er meinte, kein Landrat und keine Regierung könne die Gemeinde zwingen, zu kanalisieren, man solle alles ruhig laufen lassen, wie es lange. Andere Redner waren dagegen, das Projekt einfach von der Hand zu weisen, vom hygienischen Standpunkte aus müsse es befürwortet werden. Namentlich die Villenbesitzer hätten ein großes Interesse daran und die Gemeinde gewinne dabei, indem durch die Verbesserung dieser Verhältnisse der Zugang gefördert und die Steuerlast gehoben werde. Für den Antrag, die Vorlage abzulehnen, entschied sich von 13 nur 5 Gemeindevorstände. Die Beschlussfassung zur Sache selbst wurde ausgeschoben, der Vertrag mit Wiesbaden soll vorsichtigst und jedem Mitglied ein Exemplar zugestellt werden, damit es Gelegenheit hat, denselben bis zur nächsten Sitzung eingehend zu prüfen. — Die Verkennung vollzog vorher die Wahl eines Schöffen (Mitglied des Gemeindevorstandes). Aus derselben ging Herr Landwirt Karl Jacob Dörr hervor. Die Wahl war eine einstimmige.

— Wandernde Stare. Im Distrikt „Bslugweg“ konnte man gestern morgen gegen 10 Uhr einen großen Zug wandernder Stare beobachten. Der Zug zählte der Schätzung nach über 200 Stare. Die Störlich ernsthaften Vogel hatten sich auf einem Kornacker mit feindlicher Saat niedergelassen, und nach einer Ruhepause suchten sie den ganzen Felddistrikt ab. Sicherlich kamen die Stare aus einer nördlichen Gegend und mischten, durch die Kälte gezwungen, auf die Wunderschaft gehen. Doch dürfte es gegenwärtig auch hier bei uns an einem Standort zu fast sein. Die Tiere waren so ermüdet, daß sie mit leichter Mühe gefangen werden konnten, so daß mancher Wohinher seiner Polizei einen Star eroberte, der zum Sprechen abgerichtet werden soll.

— Tierquälerei. Die Adlerstraße war gestern nachmittag der Schauplatz einer rohen Tierquälerei. Die steile Straße hinauf plagte sich ein Pferd mit einem schwer mit Eis beladenen Wagen, und als das Tier am Auslauffahrt nicht gleich die richtige „Schle“ bekommen konnte, riß der mitende Fuhrmann dem Pferd nicht nur das Maul blutig mit dem Baumzweig, sondern schlug auch mit einem dicken Knüppel blindlings drauf los. Die Passanten blieben stehen, und die Lauten, abfälligen Beleidigungen bewogen endlich den rohen Patron zum Einhalten in seiner Schilderei.

d. Wie ein Dieb in der Nacht. In einem Haus im Südende hat sich am Montagabend ein recht anfängliches Schwärzeln abgespielt, dessen Heldin ein bei einer Witwe bedientes Dienstmädchen und dessen Held ein Mitglied der bewaffneten Macht war: ein Mann von mehreren Dienstgraden. Held und Heldin unterhalten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis und an diesem Abend gestaltete sie ihm den Auftritt in ihr trautes Dachhäuschen. Doch das Unglück schreitet schnell und „Jede Schuld rächt sich auf Erden“. Das mußte auch unter Siebepaar erfahren. Der Hausherr ward auf das hinter verschlossener Türe in traurlichem töte-töte-feste Weise vor aufmerksam, glaubte aber zunächst irgend ein Fremder habe sich unverfrorene Weise in das Haus eingeschlichen. Er ließ daher nach der Wach- und Schließgarnitur schielen, damit der Sachen auf den Grund gegangen werde. Statt zur Wach- und Schließgarnitur ließ sein Abgesandter aber zur Südtiroler Generalsache, welche mit gewohnter Schnelligkeit mit einem kompletten Löschzug vor dem betreffenden Haus auffuhr. Selbstverständlich war sie nicht zu gebrauchen, obwohl nach einem alten Volksbrauch: „Kein Feuer, keine Kohle tut brennen so heit wie beim Feuer, das Viermeile fließe, nein, das Feuer, der Viermeile fließe auf die Flamme mußte auf die Straße herunter und erläutern, daß es nicht „brenne“, daß sie aber

auch etwas gehört habe, und daß sich wohl ein fremder Mann in den Dachstiel eingeschlichen haben müsse. Die Feuerwehr rückte ab und die Bach- und Schleifgesellschaft trat in Aktion; der „Mann von vielen Graden“ wollte ganz sachte seitwärts gehen, aber es gelang ihm nicht, er wurde geschehen, mischte sich unangemeldete Beobachter gefallen lassen, und ging, fest in seinem Mantel gehüllt, dessen Kragen er möglichst weit in die Höhe zog, gesenkten Hauptes durch eine zahlreiche, Spazier bildende Menschenmenge davon...

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Kempfeld. Die Gründe für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

— Die „Evangelische Frauen-Zeitung“, Zeitschrift für die geistige evangelische Frauennatur, bringt Nachrichten aus der Frauenbewegung und aus der sozialen Tätigkeit der Frauennatur Deutschland. Das Organ des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes bringt in seiner Januar-Ausgabe die Wiederholung eines bedeutenden Bildergeschenks vor, das in Hannover über die Ausgaben der Frau in der Gegenwart, bezüglich der christlichen Frau gegenüber dem sozialen Elend und der östlichen Not im Volke. Ferner wird in den einachenden Beiträgen moderner Literatur freimütig Stellung genommen gegen den sich bei einigen Richtungen breit machenden salischen Individualismus und Egoismus. Die Frauen-Zeitung erscheint monatlich. Redaktion ist Paula Müller in Hannover. Der Preis beträgt 50 Pf. pro Quartal.

— Ein mächtiger Feuerschein flammt gestern gegen Abend am südlichen Himmel jenseits des Rheins auf. Wie man weißt, hatte derselbe seine Ursache in einem großen Fabrikbrand, welcher am Mombacher Hafen oder in dessen Nähe ausbrechen war. Das Feuer im Wasser wölferstiegende große Feuer wurde weithin bemerkt und löste viele Fischauer an die Rheinufer.

— Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern mittag zwischen Guntersburg und Bischofsheim, und zwar mit einem Automobil des Herrn Opel in Rüsselsheim. Das Auto fuhr gegen eine Telegraphensäule; der Chauffeur wurde herausgeschleudert und blieb bewußtlos und schwer verwundet liegen. Der Unglückliche wurde in das Hospital nach Mainz verbracht, wo er einer Operation unterzogen werden mußte. Opel ist nur leicht verletzt.

— Unfallstall. Auf dem Bahnhof Kastel geriet heute morgen der Wagenführer & m. unter die Räder einer Lokomotive und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

— Berufungsstall. Auf dem Bahnhof Kastel geriet heute morgen der Wagenführer & m. unter die Räder einer Lokomotive und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

— Dichtkäse. In einem im Zentrum der Stadt belegenen Bäckereigeschäft wurde gestern abend eine in den mittleren Jahren stehende Frau dabei beobachtet, als sie verschiedene Sachen versteckte. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung förderte Gegenstände im Wert von 16 M. zutage. Die Diebin wurde der Polizei übergeben. — Es sind von den vor ca. acht Tagen gestohlenen gemeldeten acht Lodenjassen drei Stück ermittelt worden. Am Zimmer 20 der Polizeidirektion liegen dieselben für die beteiligten Fabrikanten und Milchhändler zur Anerkennung bereit.

— Erbenheim, 17. Januar. Gestern vormittag fand in dem Gelände nach Dellenheim und Rauenheim zu einer größeren militärische Übung statt, an der die Truppenteile der umliegenden Garnisonen sich beteiligten. — Rauenheim, 17. Januar. Gestern, den 17. J. wurde der „Männergelang-Berein“ im Saalbau Stein einen Familienabend abhalten. — Im Laufe dieser Woche werden die Kaufverträge zwischen den seitlichen Grundbesitzern der projektierten Neuenbahn und dem Wiesbadener Kennlub beim hiesigen Ortsgerichtsvorsteher abgeschlossen werden.

— Frankfurt a. M., 17. Januar. Gestern nachmittag ist in den Geschäftsräumen der Deutschen Eisen- und Metallhandlung, am Weißelbaum, abends ein Brand ausgebrochen. Es ist dies der vierte Brand innerhalb weniger Tage. Das erste Mal brannte es im Keller, dann im ersten Stock des Hinterhauses, gestern in der Registratur und heute entstand das Feuer wiederum im Hinterhaus, und zwar im Schloßraum des Portiers. Es handelt sich wie in den früheren Fällen nur um ein unbedeutendes Feuer. Ein Feuerwehr war in Brand geraten, einige Möbelstücke sind angezündet, die Feuerwehr hatte mit geringer Mühe, um die Gefahr zu beseitigen. Ungewißheit liegt Brandstiftung vor.

— Griesheim a. M., 17. Januar. Zu einem blutigen Revolver-Attentate kam es auf dem Heimweg vom Gasthof zwischen dem Fabrikanten Zigarrenhändler Schäfer und Frankfurt a. M. und dem 18jährigen Gymnasiasten Heinrich Schmidt von hier. Schäfer, der früher am hiesigen Die Arbeitsamt war und im vorjährigen Jahre plötzlicher Erbe von 700 M. wurde, beschuldigte die Söhne des Schmidt zu beiraten. Die Söhne waren auch damit einverstanden; aber das Mädchen nicht. Durch Verbreitung von nicht günstigen Nachrichten über die Familie Schmidt ließ Schäfer die Leute schwer geärgert zu haben. Anhole dessen kam es auf dem Platz vor dem Gasthof zwischen Schäfer und Schmidt, die später auf dem Heimweg fortgegangen. Schäfer zog bei dieser Begegnung den Revolver und schoss auf Schmidt leicht Schüsse ab; vier davon trafen. Drei kreisten den Arm, einer ging in die Brust. Der Revolver wurde ins Gasthaus übergeführt, während Schäfer läufig ging und bis jetzt nicht eingekreist werden konnte.

— Düsseldorf (Wetterwald), 17. Januar. Im Johanner-Krankenhaus beging ein 16jähriger Sohn eines kleinen Kleider mit Petroleum und zündete sich an. Da die Tat morgens kurz nach fünf Uhr geschah, kam die Hilfe zu spät. Das Mädchen erlitt so leidliche Verbrennungen, daß es nachmittags unter großer Spannung operiert wurde. Durch zwei Striche sollen das Mädchen, das sich ein paar Plenningar widerstreitig angesetzt hatte, in den Tod getrieben haben. — Der 17 Jahre alte Wilhelm Jost von hier, Arbeitnehmer bei Biegelsheimer Gebrüder Grob, verunglückte bei dem Mittagessen auf dem Wege bei Remscheid dadurch, daß er seinem jüngeren Bruder zur Hilfe kommen wollte und dabei unter die Räder seines schweren beladenen Wagens geriet, die ihm den Unterkopf zertrümmerten, so daß der Tod sofort eintrat. Eine Kanone und fünf unruhige Kinder verlieren in ihm den Ernährer.

— Mainz, 18. Januar. Rheinpegel: 22 cm gegen 26 cm am gestrigen Vormittage.

Sport.

— Fußball. Der Wiesbadener Fußballclub Kickers 1901 stellt am vergangenen Samstag in seinem Vereinslokal „Zum Goldenen Wilhelm“ Hellmuthstraße 54, seine erste Jahres-Hauptversammlung ab. Für das beginnende Vereinsjahr wurden in den Vorstand neu: v. r. wiedergewählt die Herren Adolf Schlosser, Walramstraße 14/16, 1. Vorsitzender, Heinrich Jenner, 2. Vorsitzender, Richard Reinhardt, Kassierer, Ernst Langguth,

Schriftführer, Karlstraße 34, August Langguth, Kassenrevisor, Georg Sozau, Seegwart, Willi Gros, 1. Spielerwart, Ernst Langguth, 2. Spielerwart. Diejenigen, welche gewählt sind, dem jungen Club aktiv oder auch passiv beizutreten, werden gebeten, ihre Anmeldungen an den 1. Vorsitzenden gelangen zu lassen, während alle anderen Schriftstücke an den Schriftführer zu richten sind.

Kleine Chronik.

— Selbstmord. In Altona hat sich der Leutnant Lebrecht vom pommerischen Trainbataillon erschossen. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

— An der Tollwut gestorben. An der Tollwut starb der 9 Jahre alte Arbeitersohn Emil Koschuetzki aus Breslau, der, von einem tollen Hund gebissen, zu spät nach der Schutzstation in Berlin gebracht und dann in den Charlottenvorstadt behandelt worden war.

Ein Feuer in dem Transformatorenschoßraum der Schuhfabrik in Nürnberg zerstörte nahezu das gesamte Gebäude. Es brannten 6000 Liter Mineralöl. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, beläuft sich auf über 80 000 M. Die Ausdehnung des Brandes auf die übrigen Fabrikräume wurde verhindert.

— Bahnhofsbau. Im Dachstuhl des Nordflügels des Bahnhofsgebäudes in Schwerin brach Feuer aus. Die dort liegenden Stuben brannten völlig aus. Der Feuerwehr gelang es, die unteren Stockwerke vor dem Feuer zu sichern. Der Wartezaal erster und zweiter Klasse ist durch das Wasser sehr stark beschädigt. Die Eröffnungsurteil ist unbekannt.

— Ertrunkene Matrosen. Fünf Matrosen des deutschen Dampfers „Aja“ kürzlich in Bizon, als sie von Land an Bord zurückkehrten, in das Meer und ertranken.

— Feuersturz. Bei Rosdal, nördlich von Bergen in Schweden, stürzte Sonntagabend plötzlich ein Teil der das Ufer bildenden Felsenwand in den Gewässer. Die dadurch hervorgerufenen 20 Fuß hohen Wellen rissen in der Nähe befindlichen Häuser mit sich fort. 50 Personen sind umgekommen. Bis jetzt wurden vier Leichen geborgen. Der herrschende starke Sturm hinderte daran, daß aus den anderen am See liegenden Ortschaften Helfer gebracht werden konnten. Die „Bergen Tidens“ meldet, daß die große Flutwelle auch noch drei Höfe in Nordanlagen mit fortrollt, wobei etwa 60 Menschen verlegt wurden und zahlreiches Vieh ertrank oder verloren wurde.

Bei der Enthüllung des Brunnens der Schmelzungen auf der Straße Bernhardstrasse Hobenau, die infolge Schmelzungsbruches erfolgte, sind 6 Menschen schwer und 17 leicht verletzt worden. Hülfszüge sind noch der Unfallstätte abgegangen. Der Bericht wird vorläufig eingeholt abgewickelt.

Ein Nigger als Hochbahnschaffner. Als Schaffner der Berliner Hoch- und Untergrundbahn erregte seit einigen Tagen ein Neger das lebhafte Interesse der Passagiere. Der Sohn des schwäb. Großhändlers, der den Betriebsteile seit Beginn des Unternehmens angehört, in allen Zweigen des Betriebes ausgebildet worden ist und bereits längere Zeit als Fahrer tätig war, kommt den Pflichten seines Amtes mit großer Begeisterung nach. Sein Deutsch ist völlig einwandfrei. Sein „Abfahren“, in schnappendem Unteroffizierston rütteln den blühenden Jähnen hervorgerufen, klang fröhlich hinein in den nordischen Wintertag.

Lebte Nachrichten.

— Kontinentale Telegraphen-Konzern.

Paris, 18. Januar. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, weiß Ministerpräsident Combes in seinem Demissionsschreiben, daß er heute vormittag dem Präsidenten der Republik, Douhet, überreichen wird, mit Nachdruck darauf hin, daß der Rücktritt des Kabinetts einem freien Entschluß entspringe, und daß die Deputiertenkammer durch ihr Votum das Programm des scheitrenden Kabinetts genehmigt habe. Von den Nationalisten wird behauptet, das Demissionsschreiben enthalte eine Andeutung, daß der Präsident der Republik nur Mitglieder des bisherigen Blocks mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen möge. Die Nationalisten befürchten dazu, ein solches Vorgehen werde verfassungswidrig sein. In den Bandelungen der Kammer wird weiter erzählt, daß das neue Ministerium, um den durch die Denunziationsaffäre hervorgerufenen Treibかりen ein Ende zu machen, eine allgemeine Amnestie beantragen wolle, die die von dem Staatsgerichtshof verurteilten Verbantten, Dérouëde und Genossen sowohl, wie die in die Denunziationsaffäre verwickelten Personen umfassen soll. Die Nationalisten legen sehr scharf Verwahrung dagegen ein, daß durch eine solche Amnestie Dérouëde und Genossen auf eine gleiche Stufe mit den Denunzianten gestellt werden sollen. — Der Generalsekretär der Vaterlandsliga, Dausset, hat einem Berichterstatter erklärt, daß die belgische Gerichtsbehörde trotz des Drängens des mir der Untersuchung der Affäre Syveton betrauten Untersuchungsrichters Boucquet in Antwerpen die aus dem Geldschrank der Vaterlandsliga vorgestern beschlagnahmten Papiere nicht herausgeben werde. Diese Papiere enthalten die Namen der Mitglieder und Spender der Liga, und man müsse befürchten, daß dieselben, falls ihre Namen bekannt würden, von einer radikalen Regierung verfolgt werden würden.

— Deutschen Bureau Berold.

Berlin, 19. Januar. Die Arbeitsaufnahme der Tischler ist gestern in der älteren Zahl aller Betriebe ohne weiteren Zwischenfall erfolgt. In mehreren Betrieben ist die Arbeitsdauer noch nicht aufgenommen worden, weil sich noch Schwierigkeiten herausgestellt haben, die aber voraussichtlich in kürzester Zeit geregelt werden dürften.

— Kiel, 18. Januar. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ veröffentlicht Tatsachen, die die Mitteilung des Abgeordneten Voelcke von der äußeren Spannung zwischen England und Deutschland, die tatsächlich bestanden habe, bestätigt. Darnach ist für die Flotte nicht die Mobilisierung, wohl aber die Kriegsbereitschaft angeordnet gewesen. Auf Urlaub befindliche Offiziere seien zu dem englischen Zeitpunkt zurückberufen worden, die Munitionsvorräte seien vervollständigt und die Ausrüstung der in den Werken befindlichen Schiffe beschleunigt worden.

— Kiel, 18. Januar. Die aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine neue russische Flotten-Programm in einer Reihe deutscher Werften verfestigt. In weiterer Linie kommen die italienischen, während dann erst die spanischen Werften in

Große kommen. Darum sind zurzeit auf den deutschen Werften und vor allem auf der Germania-Werft die russischen Anfragen bevorzugt, daß die vorherrschend bedeutsamen deutschen Werften absolut nicht mehr in Betracht kommen. Die deutschen Marinebehörden haben daher, um beim Ausbau des eigenen Flotten-Programms möglichst unbedingt zu sein, ihre Politik vollständig geändert. Es soll eine gewaltige Erweiterung der Reichsflotte beobachtigt sein.

Bremen, 18. Januar. Zum Fall Hass wird der „Schlesischen Zeitung“ zufolge festgestellt, daß ein Bericht wegen § 175 nicht in Frage komme. Ebenso hat sich herausgestellt, daß Direktor Hass schon seit Jahren durch schwere körperliche Schläge die Gehörlosigkeit präpariert war. Darnach scheint es zweifelhaft, ob die Haftverhinderung überbaut stattfinden wird. Es kommt lediglich verdächtiger Verdacht in Betracht.

Wien, 18. Januar. Geschäftsbüro verlautet aus Petersberg: Der Direktor der Balkan-Gesellschaft ist gestern von den Arbeitern erschossen worden.

Petersburg, 18. Januar. Die „Rossija Wiedomosti“ veröffentlicht ein Schreiben Wites, worin dieser jenen unbekannten Bauern, der ihm bereits mehrere Berichte über die Stimmung der ländlichen Bevölkerung zugelebt habe, ersucht, diese Berichte fortzusetzen und seinen Namen zu nennen. Er garantiert, daß ihm nichts geschehen werde.

— Wien, 18. Januar. Der Kongress russischer Kommissionen, der erste, der seit 1875 abgehalten werden sollte, trat gestern hier zusammen. Er wurde aber sofort von der Polizei verboten. Ungeachtet dieses Verbots trat der Kongress in die Verhandlungen ein und lobte ernste Resolutionen.

— Sofia, 18. Januar. In Bulgarien ist eine Friedenskonferenz in Sofia abgehalten. Die Tätigkeit der Missionen habe keine Erfolge aufzuweisen. Die Gewaltstheorie der türkischen Regierung und der Beamten hätten sich ebenso vermehrt. Unter solchen Umständen sei es sicher, daß die Rübe auf dem Balkan im Frühjahr eine erneute Siedlung erfahren werde.

— W. Düsseldorf, 18. Januar. Die verbrannte Blume der Simon verbrachte die Stadt Düsseldorf 115 000 M.

— Dresden, 18. Januar. Aus dem sächsischen Erzgebirge werden mehrere Todesfälle durch Ertrieren gemeldet.

— Krakau, 18. Januar. In der Nähe von Weisowice fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Arbeiterwohnläden und einer Schmugglerbande statt, bei der ein Schmuggler getötet und ein anderer tödlich verwundet wurde.

— Id. Paris, 18. Januar. Theresie Hammer: Sie liegt bedenklich stark im Anquisten-Spital zu Neuves-Moutiers. Ihre Beleidigung nimmt zu.

— Id. Paris, 18. Januar. In der Opéra Comique entstand gestern während der Aufführung der Oper „Manon Lescaut“ infolge eines leichten Accidents eines Bildwagens eine große Panik. Als der den Prolog darstellende Tänzer die Arie sang: „Au feu, au feu“, stieß und stieß ein zerknitterter Zuhörer „Au feu, au feu“ und sprang durch das Publikum „Au feu, au feu“. Dies hätte zu den Ausgängen und es entstand ein furchtbare Gedränge. Erst nach längerer Zeit konnte das Publikum beruhigt werden.

— Id. Mailand, 18. Januar. Ein mysteriöses Verbrechen erregt hier großes Aufsehen. In der Nähe des südlichen Friedhofes wurde ein vollständig nackter Arbeiter gefunden, dessen Oberkörper bis zur Nierenleiste verbrannt war. Die ärztliche Untersuchung welche ist, daß die Arme, deren Verletzung nicht ermittelt werden konnte, das Opfer eines Erschlages geworden ist.

— Wiesbaden, 18. Januar. Zum Berlaute standen: 550 Küken, 800 Bullen, 873 Kühe, Kinder und Tiere, 31 Küller, 41 Schafe und Schafe, 103 Schweine, 7 Schafskämme. Bezahlte wurde für 100 Küchen: a) vollständig ausgemästet höhere 17—24 M., b) junge ausgemästet 12—14 M., c) mittig ausgemästet 10—12 M., d) ältere ausgemästet 6—8 M., e) männig genährt jüngere 14 M., 60 Pf. bis 18 M., 70 Pf., Schafe, Rind, und Pälzer 18 M. bis 18 M., 70 Pf., Schafe, Rinder 17 M., 50 Pf. bis 17 M., 75 Pf., Pälzer, Rinder 14 M., 70 Pf. bis 15 M., 25 Pf., Rind, Rinder 22 M., 30 Pf. bis 23 M., Mais, 20 Pflock 12 M., 60 Pf. bis 12 M., 65 Pf.

— Wiesbaden, 18. Januar. Zum Berlaute standen: 550 Küken, 800 Bullen, 873 Kühe, Kinder und Tiere, 31 Küller, 41 Schafe und Schafe, 103 Schweine, 7 Schafskämme. Bezahlte wurde für 100 Küchen: a) vollständig ausgemästet höhere 17—24 M., b) junge ausgemästet 12—14 M., c) männig genährt jüngere 14 M., 60 Pf. bis 18 M., 70 Pf., Schafe, Rind und Pälzer 18 M. bis 18 M., 70 Pf., Schafe, Rinder 17 M., 50 Pf. bis 17 M., 75 Pf., Pälzer, Rinder 14 M., 70 Pf. bis 15 M., 25 Pf., Rind, Rinder 22 M., 30 Pf. bis 23 M., Mais, 20 Pflock 12 M., 60 Pf. bis 12 M., 65 Pf. Schafskämme: a) männig genährt 17—24 M., b) männig genährt höhere 12—14 M., c) männig genährt jüngere 10—12 M., d) männig genährt 6—8 M., e) männig genährt 4—5 M., f) männig genährt 1—2 M., g) männig genährt 1—2 M., h) männig genährt 1—2 M., i) männig genährt 1—2 M., j) männig genährt 1—2 M., k) männig genährt 1—2 M., l) männig genährt 1—2 M., m) männig genährt 1—2 M., n) männig genährt 1—2 M., o) männig genährt 1—2 M., p) männig genährt 1—2 M., q) männig genährt 1—2 M., r) männig genährt 1—2 M., s) männig genährt 1—2 M., t) männig genährt 1—2 M., u) männig genährt 1—2 M., v) männig genährt 1—2 M., w) männig genährt 1—2 M., x) männig genährt 1—2 M., y) männig genährt 1—2 M., z) männig genährt 1—2 M., aa) männig genährt 1—2 M., bb) männig genährt 1—2 M., cc) männig genährt 1—2 M., dd) männig genährt 1—2 M., ee) männig genährt 1—2 M., ff) männig genährt 1—2 M., gg) männig genährt 1—2 M., hh) männig genährt 1—2 M., ii) männig genährt 1—2 M., jj) männig genährt 1—2 M., kk) männig genährt 1—2 M., ll) männig genährt 1—2 M., mm) männig genährt 1—2 M., nn) männig genährt 1—2 M., oo) männig genährt 1—2 M., pp) männig genährt 1—2 M., qq) männig genährt 1—2 M., rr) männig genährt 1—2 M., ss) männig genährt 1—2 M., tt) männig genährt 1—2 M., uu) männig genährt 1—2 M., vv) männig genährt 1—2 M., ww) männig genährt 1—2 M., xx) männig genährt 1—2 M., yy) männig genährt 1—2 M., zz) männig genährt 1—2 M., aa) männig genährt 1—2 M., bb) männig genährt 1—2 M., cc) männig genährt 1—2 M., dd) männig genährt 1—2 M., ee) männig genährt 1—2 M., ff) männig genährt 1—2 M., gg) männig genährt 1—2

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 17. Januar 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = £ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = £ 0.80; 1 österr. Sh. I. O. = £ 2; 1 fl. 5. Whrg. = £ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = £ 0.85; 1 fl. holl. = £ 1.70; 1 skand. Krone = £ 1.23; 1 alter Gold-Rubel = £ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = £ 2.16; 1 Peso = £ 4; 1 Dollar = £ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = £ 12; 1 Mk. Rho. = £ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto = 4 Proz.

| | | | | | |
|--|--------------------------------|-------------------------------------|--|--------------------------------------|------------------------------------|
| Staatspapiere. | 3. J. Karlsruhe von 1886 £ 92. | 6. 2/3 El. Lahmeyer £ 134. | 5. J. Ks. F. Nbh. v. T21. S. 5. fl. £ 100.50 | 4. M. B. C. A. (f. Gr.) II. £ 100.50 | 6. St. Ls. Fr. M. W. Div. £ 109.50 |
| 5/4 D. R.-Anl. (abg.) £ 102. | 3. do. 1889 £ — | 5. Licht u. Kr. £ 126. | 4. do. v. 1887 i. Silb. £ 101.20 | 4. do. Ser. III £ 100.50 | 6. St. Louis Wch. u. W. £ 109.50 |
| 5/4 do. — £ 102. | 3. do. 1890 £ — | 5. Schuckert £ 143. | 4. Fr. Jos. B. I. Silb. £ 100.50 | 4. do. unk. b. 1900 £ 96. | 4. Union Pacific I Migr. £ 118.80 |
| 3. do. — £ 89.90 | 3/4 Kassel (abg.) £ 98.30 | 5. Siem. u. H. £ 184.80 | 4. Ost. K. L. B. stf. LS. £ — | 4. Nass. Ldsb. Lit. Q. £ 103.70 | 5. West. N.-v. u. P. I M. £ 118.80 |
| 3/4 Pr. c. St.-A. (abg.) £ 101.90 | 4. Köln von 1900 £ 102.20 | 5. Or. Kbh. v. 1902 Kr. £ 89.50 | 4. Ksch. O. stf. I. S. & fl. £ 100. | 4. do. R. £ — | 5. Gen. M. Bds. u. C. £ 95.50 |
| 3/4 do. — £ 101.90 | 4. Limburg (abg.) £ 98.30 | 5. Flitzfabr. Fulda £ 105. | 4. do. v. 89 I. O. £ — | 4. do. P. £ 99.70 | (Income-Bds.) |
| 3. do. — £ 89.90 | 4. Ludwigshafen von 1900 £ — | 5. Gas Frankf. £ 207. | 4. do. v. 89 I. O. £ — | 4. do. M. £ 99.70 | Kapital und Zins in Gold. |
| 4. Bad. St.-Anl. £ 104.70 | 4. Go. von 1894 u. 1892 £ — | 5. Oefsl. Ostdeut. £ 25. | 4. do. v. 89 I. O. £ — | 4. do. N. £ 99.70 | Nur Kapital in Gold. |
| 3/4 do. — (abg.) s. fl. £ 98.80 | 3/4 do. 1896 £ 98.40 | 5. Gum. V. B. Br. Pl. £ — | 4. Lb. C.-J. stf. I. S. fl. £ 92.70 | 4. do. P. £ 99.70 | |
| 3/4 do. — £ 100. | 4. Magdeburg von 1891 £ 103.50 | 5. Kalk Rh. W. £ 118. | 4. Mähr. Orb. 99 Kr. £ 100.20 | 4. do. O. £ 100. | |
| 3/4 E. B. u. A. A. £ 100.50 | 4. Mainz von 1891 £ — | 5. Kupfer. Hedd. £ 93.50 | 4. Ost. Ldkh. stf. I. O. £ 100.50 | 4. Pflz. Hyp.-Bank £ 101.50 | |
| 3/4 E. B. u. Aul. £ 89.90 | 4. do. 1890 £ — | 5. Ledert. N. Sp. £ 181. | 5. Nwb. stf. I. G. v. 74 £ 108.40 | 4. Pom. Hyp.-A.-B. £ 99.10 | |
| 3/4 Hamb. St.-Rente £ — | 3/4 do. 1886 u. 1888 £ 98.50 | 5. Löhnb.-Mühle £ — | 5. do. Lt. A. stf. I. S. fl. £ 108.10 | 4. do. (Agr.-Okt.) £ — | |
| 3/4 St.-Anteile £ 98.50 | 3/4 do. 1886 u. 1888 £ 98.50 | 5. Masch. Klein. £ 94.50 | 5. do. B. £ 107.10 | 4. do. (Jan.-Juli) £ — | |
| 4. Gr. Hess. St.-R. £ 101.10 | 4. do. von 94 £ 98.50 | 5. Misch. Stiefel. D. £ 442. | 5. do. Süd. (teh.) stf. I. O. £ 106.80 | 4. do. (Apr.-Okt.) £ — | |
| 4. do. Ant. v. 99) £ 101.10 | 4. Mannheim von 1899 £ 101.20 | 5. Fab. u. Schl. £ 207. | 5. do. Ser. III £ 86.80 | 4. do. Storch Speyer £ 105.50 | |
| 3/4 do. — £ 100. | 4. do. 1900 £ 101.20 | 5. Osn. Deutz £ — | 4. do. v. 1893 i. L.C. £ 94.20 | 4. do. Werger £ 100.00 | |
| 3/4 Sachsische Rente £ 87.70 | 4. do. 1888 £ 98.50 | 5. Karlsruher £ 245.20 | 4. do. v. 1893 i. L.C. £ 94.20 | 4. Buderus Eisenhart £ 106.70 | |
| 3/4 Württ. Anl. £ — | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. Mot. Obern. £ 110. | 4. do. R. 72.72 f. I. O. £ 106.80 | 4. Cementfabrik Karls. £ 103. | |
| 3/4 do. — (abg.) £ 100. | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. Schp. Frth. £ 189.50 | 4. do. v. 1893 i. L.C. £ 94.20 | 4. Cement. Heidelberg £ 100.80 | |
| 3/4 do. — £ 87.50 | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. Witten. St. £ 194.10 | 4. do. St. St. 73.74 f. I. O. £ 110.20 | 4. Ch. B. A. u. Sodaib. £ 105.50 | |
| 3/4 do. — £ 88.50 | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. do. v. 91 stf. I. G. £ 89.75 | 4. do. v. 1893 i. L.C. £ 94.20 | 4. Fab. Qriesheim E. £ 105. | |
| 3/4 do. — £ 100.00 | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. Mahl. u. H. H. £ 94. | 4. do. v. 91 stf. I. G. £ 89.75 | 4. Farbwerke Höchst £ 105.50 | |
| 3/4 do. — £ 100.00 | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. Oil. Ver. D. £ 128.25 | 4. do. St. 82.82 f. I. O. £ 101.40 | 4. Ind. Mannheim £ 102. | |
| 3/4 do. — £ 88.40 | 4. do. 1895 £ 98.50 | 5. Pinsel. Nrn. £ 129. | 4. do. v. 1885 stf. I. O. £ 91.40 | 4. Dortmunder Union £ 111.25 | |
| 1. Griech. E.-B. stf. 90 Fr. £ 49. | 4. do. (abg.) £ 98.50 | 5. Schäf. V. Fulda £ 129. | 4. do. v. 1896 £ 82.80 | 4. Esh.-B. Frankfurt a. M. £ 90. | |
| 1/4 Anl. von 87 £ 52.60 | 4. do. 1891 £ 102.50 | 5. Siedl. Gläsind. £ 251.50 | 4. do. v. 1896 £ 82.80 | 4. do. do. £ 87. | |
| 1/4 Ital. Rente I. O. £ 52.60 | 4. do. 1891 £ 102.50 | 5. Spinn. Lamp. £ 63. | 4. do. v. 1895 stf. I. G. £ 83.50 | 4. do. Eisenbahn-Renten-Ek. £ 102.70 | |
| 1/4 do. — ult. £ 52.60 | 4. do. 1891 £ 102.50 | 5. Ettinger. s. fl. £ 96. | 4. do. v. 1901 £ 103.50 | 4. do. do. £ 100. | |
| 1/4 Ital. Rent. I. O. Le. £ — | 4. do. 1891 £ 102.50 | 5. u. Bw. Öpp. £ — | 4. do. 1903 £ 103.80 | 4. do. do. £ 100. | |
| 1/4 do. — 100r. £ — | 4. do. 1891 £ 102.50 | 5. Nordd. Jute £ 131. | 4. do. v. 1897 £ 99.10 | 4. do. Serie I-III £ 101.20 | |
| 1/4 do. — kleine £ — | 4. do. 1891 £ 102.50 | 5. Westd. £ 129.50 | 4. do. v. 1897 £ 99.10 | 4. do. do. £ 100. | |
| 2. Norw. Anl. v. 1892 £ — | 4. do. 1892 £ — | 5. Vert. Deutsche £ — | 4. do. v. 1897 £ 72.90 | 4. do. do. £ 100. | |
| 2/4 do. — £ — | 4. do. 1892 £ — | 5. Richter £ — | 4. do. 800r. stf. I. G. £ 100.30 | 4. do. do. £ 100. | |
| 2/4 do. — £ — | 4. do. 1892 £ — | 5. Kölner £ 92. | 4. do. 800r. stf. I. G. £ 101.80 | 4. do. do. £ 100. | |
| 2/4 Worms von 1887/89 £ — | 4. do. 1892 £ — | 5. Straßburg £ 116. | 4. do. 400r. stf. I. G. £ 101.00 | 4. do. do. £ 100. | |
| 2/4 do. — £ — | 4. do. 1892 £ — | 5. Zellit. Wald. £ 282. | 4. do. v. 1892 £ 101.00 | 4. do. do. £ 100. | |
| 2/4 Ost. Goldrente 6. fl. £ 101.80 | 4. do. 1892 £ — | 5. Ver. Dresd. £ 88.80 | 4. do. v. 1892 £ 101.00 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. E. B. c. E. G. stf. £ — | 4. do. 1892 £ — | 5. Würzburg von 1899 £ — | 4. do. v. 1892 £ 101.00 | 4. do. do. £ 100. | |
| 5/4 St. O. (F. J. S.) £ 127.40 | 3/4 Amsterdam h. fl. £ 88.50 | Divid. Vorl. L. Bergwerks-Aktien. | 4. do. v. 1892 £ 101.00 | 4. do. do. £ 100. | |
| 5/4 (abg. O. C. L.) £ 110. | 4/4 do. 1884 (cov.) £ — | Vorl. L. Bergwerks-Aktien. | 4. do. Mittelmeer £ 103.10 | 4. do. do. £ 100. | |
| 3/4 Lokalbahn Kr. £ 89.90 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. 500r. £ — | 4. do. 500r. £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 4/4 Sib.-Ri. Jan. 6. fl. £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. 300r. £ — | 4. do. 300r. £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 4/4 Pap. Febr. £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. klein. £ — | 4. do. klein. £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 4/4 do. Mai £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. 91 Cr. £ 104.60 | 4. do. 91 Cr. £ 104.60 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4/4 Staatl.-Rente Kr. £ 100.40 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Hibernia £ — | 4. do. Hibernia £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 4/4 Portug. Tab.-Anl. £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Kalw. Asch. £ 165. | 4. do. Kalw. Asch. £ 165. | 4. do. do. £ 100. | |
| 2. Neue Portug. S. III. £ 64.90 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Laströhre £ 250. | 4. do. Laströhre £ 250. | 4. do. do. £ 100. | |
| 5. Rum. (alt) v. 88-98 £ 101. | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Pr.-A. £ 105. | 4. do. Pr.-A. £ 105. | 4. do. do. £ 100. | |
| 5. do. von 1992 £ 101. | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Koen. Marienh. £ — | 4. do. Koen. Marienh. £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 5. do. 1893 £ 101. | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Massen £ — | 4. do. Massen £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 5. do. 1899 £ 101. | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Obisl. Eisen. £ 114. | 4. do. Obisl. Eisen. £ 114. | 4. do. do. £ 100. | |
| 5. do. 1894 £ 101. | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Ver.-Bk. £ — | 4. do. Ver.-Bk. £ — | 4. do. do. £ 100. | |
| 5. do. 1893 £ 88.40 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. D. Kiehn. £ 73.70 | 4. do. D. Kiehn. £ 73.70 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. Russ. Cons. von 1890 £ 88.40 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Ldkh. £ 153.50 | 4. do. Ldkh. £ 153.50 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. do. Gold-A. £ 95.50 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Pr. B.-C.-B. £ 114.50 | 4. do. Pr. B.-C.-B. £ 114.50 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. do. II. £ 88.40 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Berl. Hdls.-Amt. £ 166.50 | 4. do. Berl. Hdls.-Amt. £ 166.50 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. do. St.-R. v. 94 n. k. Rbl. £ 90.50 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. B. f. ind. U. £ 81.25 | 4. do. B. f. ind. U. £ 81.25 | 4. do. do. £ 100. | |
| 3/4 Schw. O. v. 80 (abg.) £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Berl. Hdls.-Amt. £ 166.50 | 4. do. Berl. Hdls.-Amt. £ 166.50 | 4. do. do. £ 100. | |
| 3/4 do. von 1880 £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Berliner Bank £ 90.75 | 4. do. Berliner Bank £ 90.75 | 4. do. do. £ 100. | |
| 3/4 do. 1890 £ — | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Breslauer D.-Bk. £ 117. | 4. do. Breslauer D.-Bk. £ 117. | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. Serb. amort. v. 1895 £ 78.10 | 4/4 do. 1885 £ — | 4. do. Bremenstädter B.-K. £ 141.40 | 4. do. Bremenstädter B.-K. £ 141.40 | 4. do. do. £ 100. | |
| 4. Span. v. 1882 (abg.) Pes. £ — | 4/4 do. 1885 £ — | | | | |

Ausnahme-Preise

in Beleuchtungs-Glas zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Zylinder 6, 8, 10", Durchm. 28 pt.

Lampenschirme 8" 10" 14"
18, 24, 32 pt.

Gaszylinder mit Stempel 5 pt.

Vochzylinder far. Glas 20 pt.

Tulpen 25, 35, 48 pt.

Sturmlaternenzylinder 10 pt.

10% Rabatt! auf Küchen-, Tisch- und Hänge-Lampen 10% Rabatt!

Diese Artikel werden auch an Wiederverkäufer abgegeben.

Kaufhaus Albert Würtenberg, Kaufhaus,

Ecke Neuen- und Ellenbogengasse.

Telefon-Anschluß 2001.

Allgemeiner
Kranken-Verein (E. h.).
General-Versammlung

findet am 23. Januar 1905 im "Deutschen
Hof", Goldgasse 2a, Abends 8½ Uhr, statt.
Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Betriebsbericht des Haushaltswesens.
3. Bericht der Kassenrevieroren.
4. Aufstellung eines ständigen Kontrollours.
5. Festlegung des Budgets.
6. Erlasswahl des Vorstandes.
7. Wahl der Rechnungs-Prüfung-Commission.
8. Wahl der Kassenrevieroren.
9. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Betroleum-
Heizöfen,**
garantiert geruchs- und gefahrlos, von
Mark 16.— an,
empfiehlt

Süd-Kaufhaus,

Moritzstraße 15. Telefon 714.
Auf Wunsch einige Tage zur Probe.
Rücksendung des Kaufmanns-Vereins.

**Weinrestaurant
Grether,**

24 Neugasse 24.

Fägl. Special-Frühstück von 40 Pf. an.
Fägl. Special-Abendplatte von 70 Pf. an.
Diners Mk. 1.00, Soupers Mk. 1.20 u. höher.
Reichhaltige Tageskarte.
Täglich fr. Austern.
Die meisten Delicatessen der Saison.
fr. Weine erster Firmen.

Murcia=Blut=Orangen,
feinste Orangen u. süß, per Dutzend 1.10, 1.40, 1.60 Mk.

Messina=Orangen,
süß und dattel, 60, 70, 90 Pf., 1.10 Mk.

Mandarinen

per Kiste 1.50, 2— Mk.

seine Tasel=Apfel

empfiehlt

Aug. Korthauer, Nerostraße 20.
Telephon 703.

Restaurat. zur Hopfenblüthe,
Königstraße 7.

Morgen Donnerstag:

Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladen A. Epple.

Zum leidere Müsselche.

Morgen
Donnerstag: **Mehlsuppe,**
wozu freundlichst einladen
Wilh. Bührig.

Gartenbau-Verein.

Samstag, den 21. Januar, abends 6 Uhr, in der Schule Luisenstraße 26,
öffentlicher Vortrag des Herrn Garten-Architekten C. Helmhard:

Wiesbaden als Gartenstadt.

Anschliessend: Pflanzenverlosung.

Gäste sind willkommen, können jedoch an der Verlosung nicht teilnehmen.

Pflanzenlieferungen sind bis Donnerstag, den 19. d. M., bei Herrn E. Schweissgut, Frankfurterstraße, anzumelden.

F 421

Der Vorstand.



Karneval-Drucksachen



Meine Damen!!!



in der Schieberbeschichtung mit grünem Kleeblatt als Schutzmarke, gesetzl. geschützt unter No. 20008.

Vorzüglich der Hammonia Stearin-Kerze: **Blondende Weisse, höchste Leuchtkraft,**
dabei sparsames Brennen, tropfen nicht ab, glimmen nicht nach beim Ausblasen.

Zu haben in den feineren Drogen-, Seifen-, Parfümerien- und Kolonialwaren-Geschäften.

Vertreter für Wiesbaden: **H. W. Daub**, Wiesbaden, Nerostraße 13.

Sicilianer Rotweine,

ganz vorzügliche, reelle Qualitäten, die sich in Bezug auf Güte u. Preislage mit ähnlichen angesprochenen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.

Capo F 1. 65 Pt., bei 12 Fl.

60 Pt.

Grazia F 1. 80 Pt., bei 12 Fl.

75 Pt.

Paleo vecchio F 1. 85 Pt., bei 12 Fl.

80 Pt.

Pezza grande F 1. Mk. 1.—, bei 12 Fl.

90 Pt.

Pezza di gala F 1. 1.20 Mk., bei 12 Fl.

1.10 Mk.

Chianti rosso F 1. 1.50 Mk., bei 12 Fl. 1.40 Mk.

Die Weine von Sicilien, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt in Folge einer grossen Produktion mit Recht der Weinkeller Italiens genannt wird, zählen zu den besten Italiens.

Speziellobige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Ätna, also auf vulkanischer Erde liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht sauer noch herben — bouquettreichen und kräftigen Geschmacks aufgekauft.

Aechter Brindisi

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 12 Flaschen 0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.

Vermouth F 1. 1.25 Mk.

Vermouth di Torino

Original 1.50

Marsala 1.25

" vecchio 1.50

" extra vecchio 1.80

" super 2.50

Moscato di Asti vorzüglicher Frühstücks-

und Dessertwein 0.90

Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungerweine. (Nicht zu verwechseln mit vielfach anderwärts angebotenen sogenannten Rosinenweinen.)

Vino d'Asti spumante F 1. 1.50 Mk.

(ital. Schaumwein) bei 10 " 1.70 "

in 2 Sorten,

sowohl Stillwein wie Schaumwein.

Wilh. Heinr. Birk

Ecke Adelheid- u. Grauenstr.

Ich unterhalte keine Niederlagen meiner Weine, weil sich die Pflege der Weine in denselben durchschnittlich als eine schlechte erwiesen hat.

165

Sudhe Städte-Pizza mit 6 Zimmern in der Größe oder Giagnabu in guter Lage sofort zu kaufen. Offerten nur vom Eigentümern unter H. W. 250 Hauptpostlagerh.

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,
Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Telephon No. 405.

Nicolasstrasse 25.

**Wir nehmen
Spar-Einlagen**
an. F 491
Zinsfuß bis auf Weiteres 4%.

Zur Sicherheit dient die von den ange-
schlossenen Genossenschaften über-
nommene, gerichtlich eingetragene Haft-
summe von Mk. 3.000.000.—

**Linoleum-
Ausverkauf**
wegen Aufgabe des Lagers zu
spottbilligen Preisen
Tapetenhaus
Robert Wets,
22 Luisenstrasse 22.

Peter Kilb,
Steingasse 32. Telefon 2629.

Special-Geschäft für Ofen und Herde.

Reichhaltiges Lager in

Amerikaner Ofen „Eos“

mit Central-Regulirung.

Reguliröfen mit doppelten Schüttelrosten.

Ganz besonders empfehle die am hiesigen Platz so beliebt gewordenen

Irischen Dauerbrand-Ofen „Nixe“.

Große Auswahl der rühmlichst bekannten

Röder'schen Kochherde

für Kohlen- und Gas Koch-Einrichtung.

Billigste Preise. Prompte Bedienung.

ND. Setzen der bei mir gekauften

Ofen und Herde gratis.

3762

Herren-Kleider

werden zu mäßigen Preisen angefertigt. Modernster Schnitt, durchdachte Justizien.

K. Senz, Schneidermeister,
Glenbogengasse 15.**42,000 Apfelsinen!!**

Infolge direkten Einkaufes obengenannten Postens (Schiffstransport) sind wir in der Lage, extra große, schönfarbiige, süße Früchte, kleinste Marke, zu folgenden, ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen zu verkaufen:

Per Stück 4 Pf., per Dutzend 45 Pf.
Für Wiederbeschaffung per Kiste von 420 Stück

12,50 Mk.

Billigste Bezugssquelle für Obst- und Tafeläpfel.
Gebrüder Hattemer,Bismarckstrasse 5. — Schiersteinerstrasse 1.
Rheinstrasse 73. — Adolfstrasse 1.**Aechte Frankf. Würstchen**

v. Hdr. Müller, Sprendlingen-Frankf.

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitbearbeitet, daher anerkannt bestes Fabrikat. Täglich frische Sendungen eintreffend, das Stück zu

15, 18 und 20 Pfsg.

Alleinverkauf in Wiesbaden bei

J. C. Keiper, 41

52 Kirchgasse 52. Telefon 114.

Apfelsinen!
Valencias, Murcia, Messina, Dutzend von
40 Pf. an, sowie Citronen, Feigen, Datteln,
Mandarinen.

Achtungsvollst!

Karl Muth,
Südfrüchte-Geschäft Mauerstrasse 2,
früher Schillerplatz 8.**Geräuch. Lachs**

(1/4 Pfund 45 Pf.) empfiehlt

Aug. Korthauer,

Telephon 705. Nerostrasse 26.

Bruch-
Fleisch-
Ausschlag-
J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

„Der Krieg der Zukunft.“

Lichtbilder-Vortrag,

unter besonderer Berücksichtigung des japanisch-russischen Krieges,
am Donnerstag, den 19. Januar er., Abends 8 1/4 Uhr,
in der „Turnhalle“, Hellmundstrasse 25.

Redner: Herr **R. Feldhaus** aus Basel.

Eintritt für Jedermann frei! Freiwillige Beiträge zu den Kosten
werden aber dankbar entgegengenommen. F 475

Wir laden im Interesse der Friedensidee zu zahlreichem Besuch ein.

Die Vorstände

der „Gesellschaft der Friedensfreunde“ und des „Vereins für
volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheilverein)“.

Möbel- u. Decorations-Geschäft Jean Meinecke,

Schwalbacherstrasse 32.

Ecke Westribstrasse.

Um wegen baulicher Veränderung mein überfülltes Lager möglichst schnell zu
räumen, verlaufe ich sämtliche Möbel wie:

komplette Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer u. Salons,

sowie auch einzelne Möbelstücke zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Möbel sind nur prima Fabrikate und übernehme ich dafür weit-
gehende Garantie.Brantleute bietet sich somit beste Gelegenheit ihren Bedarf in wirtschaftlichen guten und
preiswerten Möbeln zu decken. 109

Kostenanschläge bereitwilligst.

1902r Weisswein, rheinhessischer, Fl. 45, b. 18 Fl. 40 Pf.**1902r Rotwein, do. Fl. 50, b. 18 Fl. 45 Pf.**

Beide Sorten sind angenehme, leichte, wohlbekommliche Weine. Bei Abnahme in Fässchen billiger.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Weinbau und Weinhandel. 129

Kranken-, Kinder- und Nährmittel.

Sämtliche Verbandstoffe,
Lanolin, Byrolin und Vaseline,
Clystirspritzer,
Guttaperchatafel und alle wasserdichten
Verbandstoffe,
Fisbeutel in allen Qualitäten,
Inhalations-Apparate,
Kindersießen,
Kinderzähnbürste,
Kinderpuder,
Lanoform-Streupulver,
Lysol,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Gummi-Sauger,
Saugflaschen in allen Sorten,
Spiegelnüller,
Zahnringe,
Veilchenwurzeln,
Seenalz,
Stassfurter Salz,
Kreuznacher Salz,
Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und
Krügen,
Medizinal-Leberthran,
Sodener und Emser Pastillen,
Soxhlet-Apparate,
Milchzucker,
Nährzucker,
Medizin. Seifen,
Nährsalz-Tropfen, Malt-Tropfen,
Levico und Roncegnawasser,
Milch-Flaschen,
Garnituren,
Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropfen und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwässer in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Willh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

3048

Lobende Anerkennungen

werden wir täglich aus meinem großen Kundenkreise über die Vorzüglichkeit der Büchener Süßrahm-Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm bei 2 Pfund à 1 Mt. 22 Pf.

Alle Diejenigen, welche diese unübertragliche Süßrahm-Tafelbutter noch nicht kennen, sollten einen Versuch machen und selbst feststellen, daß gleich gute Qualität nirgends so preiswert zu
zu haben ist.

Süßrahm-Tafelbutter abd. Mollereien bei 2 Pfund à 117 Pf.

Landbutter für Wiesbaden, der Produktion von Molkerei Büchener, Waldeck.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Verpackungen.

L. Rettenmayer
Gesellschaft für
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,

Büreau: Rheinstrasse 21,

übernimmt auch (außer ganzen Über-
siedlungen) **einzelne Fracht-
stücke**, sowie größere **Einzel-
sendungen** (Porzellan, Glas,
Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüsters, Kunsachen, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.
Leihkisten für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 8

25 Pf. Kartoffeln 25 Pf.Prima Magnum bonum 8 Pfund 25 Pf.
Lebensmittel-Kaufhaus, Dössheimerstr. 72.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode
aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit
sich hier vorzüglich eignenden Elsässer
Landweinen gebrannt, ausgezeichnet
vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u.
amtlichen Untersuchungs-Amtes in
Würzburg und die Analysen des
Gerichts-Chemikers von Oberelsass,
die im Original vorliegen, haben
die Wiederholung bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesen-
heit von Fuselöl, Methylalkohol,
Ammonik, Kupfer, Bleinsäure oder
anderen schädlichen Substanzen.

Derselbe schreibt weiter: „Was die
höheren Ester anbelangt, so haben
die Cognacs dieselben qualitativen
Reaktionen gegeben wie ein Cognac
von französischer Abkunft. Insbesondere
haben die Cognacs in allen ihren Bestand-
theilen gleiche Resultate gegeben, wie
solche, deren ächt französ. Abkunft mit
Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/4-Ltr.-Fl. Mk. 1.70, 1-Ltr.-Fl. 0.90

** " " 2 " 1.10

*** " " 2.50, " " 1.90

**** " " 3 " 1.60

Medicinal " " 8.50, " " 1.80Die Cognac-Destillerie garantiert, dass der
Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des
deutschen Arzneigesetzbuches gebrannt ist. 1980**Wilh. Heinr. Birck,**

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Specialgeschäft für Spirituosen u. Weine.

Bezirks-Telefon No. 216.

Phrenologin Langg. 5, 1 r. im Bördebau.

Julius Jttmann

liefert Jedem auf

Teilzahlung,

kleine Anzahlung

wöchentliche Abzahlung
v. 1 Mt. an:Möbel, Betten
PolsterwarenHerren- und
Damen-
Garderobe,
Schuhe und
Stiefel,Spezialität:
Braut-
AnsättigungenManufak-
turen-
Waren.**Nur 4 Bärenstr. 4,
I., II. und III. Etage.**

70

Deutscher Reichstag.

Amendeiung des Gesetzes des Reichsvermögens. — Süßigkeitsgefege. — Münzfrage. — Eine Schillerdenkmünze. — Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses. — Ehrenold für Kriegsteilnehmer.

Berlin, 17. Januar.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetz des Reichsvermögens.

Abg. Hermes (frei. Volksdp.) geht auf die Wirkungen des Süßigkeitsgesetzes ein. Nicht nur die kleinen Händler sind von diesem Gesetz hart betroffen, sondern auch die Lebensgewerbe erlitten Verluste. Redner bittet den Staatssekretär, Erhebungen hierüber anzustellen zu lassen. Es erscheine ihm nicht richtig, das Dreisache als Ablösungssumme zu zahlen, obwohl das Sachsache in Aussicht genommen war.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel kann sich nicht allen diesen Ausführungen anschließen. Die Resolution im Jahre 1904 ging darauf aus, den kleinen Händlern entgegenzukommen. Daher wurde ein Bündschreiben erlassen, das die Einzelstaaten ersuchte, den Kleinhandlern nahe zu legen, ob sie die Händler nicht zu einem gewissen Preise dem Meiste verkaufen wollen. Aber er weine, die Händler, die kurz vor dem Inkrafttreten des Gesetzes große Mengen Süßigkeiten vom Auslande einführen, sollten keine Prämie erhalten. Sie hatten dreivierel Jahre Zeit, sich auf das Gesetz vorzubereiten, und trotzdem tragen sie die Schuld, daß viele Kleinhändler sich noch mit bedeutsamen Quantitäten versorgen. Er könne die Verantwortung für ihre Entschädigung ohne eine gefährliche oder Staatsunterlage nicht übernehmen. Die Unterlagen, welche die Reichsfinanzverwaltung gewann, reichten nicht aus, mit dem Gesetzesentwurf wegen der Erhöhung der Entschädigung vorzugehen. Bei besseren Unterlagen für die Begründung der Erhöhung würde er sich persönlich unterrichten, wie sie heute von Hermes gehört wurden, nicht verschließen.

Abg. Hermes (frei. Volksdp.) führt aus, daß für die Spekulanter nicht eingetreten werden müsse, aber die Leute, denen ihre Existenz durch das Süßigkeitsgesetz untergraben sei, müßten entschädigt werden.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, die Resolution Hesse hier mit zu besprechen: Die Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses den geistigen örtlichen Wohnungsmittpreisen entsprechend unter Berücksichtigung derer, die mit ihren Gemischangehörigen Haushalt führen, neu zu regeln.

Das Haus nimmt den Antrag an.

Abg. Arentz (Zentr.) wünscht Änderung des Münzgesetzes, namentlich betreffend die 50-Pfennigstufe. Mit der Resolution bezweckt seine Partei, den geänderten Lebensverhältnissen Rechnung zu tragen. Auch im Abgeordnetenhaus habe die Fraktion den entsprechenden Antrag eingebracht.

Abg. Arentz (Reichsp.) unterstützt die Resolution Hesse und spricht seine Freude über die Tätigkeit des Reichsfinanziers aus. Er hofft, daß es ihm gelinge, in den Reichsfinanzen eine Besserung herbeizuführen. Redner glaubt, daß der große wirtschaftliche Aufschwung, in dem wir uns befinden, die Mittel für die Verbesserung des Wohnungsgeldzuschusses leicht ergeben werde. Um dem Andenken des großen Dichters Schiller gerecht zu werden, sollte das Reich eine Schiller-Denkmalstufe prägen. Er bittet den Staatssekretär, das vorliegende Material über die Talerfrage vorzulegen.

Bei der Besprechung der Münznovelle führt

Staatssekretär Freiherr v. Stengel aus: Es sei nunmehr ein neues, dem Verkehr möglichst entsprechendes 50-Pfennigstück hergestellt worden und soll in der nächsten Woche in den Verkehr gebracht werden. Die Einführung des Dreimarkstücks sei für den Bundesrat keine Doktorfrage, sie ist und bleibt eine Frage des praktischen Verkehrs. Den Regierungen kann kein Vorwurf gemacht werden, wenn das neue Dreimarkstück nicht eingeführt wird, so lange ein dringendes Verkehrsbedürfnis nicht nachgewiesen ist. Gegen die Ausprägung der Schiller-Denkmalstufe, obwohl die Kosten 300 000 M. betrügen würden, würden die Regierungen wohl keinen Einspruch erheben. Die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses beabsichtigen die Regierungen mit Wirkung für den 1. April 1906.

Abg. Möller (frei. Volksdp.) meint, den Bedürfnissen des Verkehrs werde mit dem Dreimarkstück voll genügt.

Abg. Jäschert (Zentr.) spricht seine Genugtuung über die Erhöhung des Fonds für die hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmer aus. Er bittet um Auskunft, nach welchen Gründen die Bedürftigkeit festgestellt werde.

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksdp.) spricht sein Einverständnis mit der Tendenz der Resolution Hesse aus. Aber man sollte nicht auf Preisen warten. Wenn es sich um höhere Beamte handle, gebe es ja auch, aber schon bei der Frage, welche Klasse der Unterbeamten und wie hoch sie berücksichtigt werden sollen, werde der Streit und die Verzögerung beginnen.

Abg. Singer (Soz.) meint, es sei erstaunlich, daß das Zentrum eine Schiller-Denkmalstufe wünsche. Hoffentlich sei ihm das ein Ansporn, im Sinne Schillers für die Volksfreiheit zu wirken. Betreffs der Kriegsinvalidenabteilungen müsse er seinen Vorwurf wiederholen, daß sie nach der politischen Wohlfahrtseinheit bemessen würden.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel erklärt: Der Reichsverwaltung sei von diesen Vorgängen nichts bekannt, die davon ausgehen, daß die Behörden von der politischen Gestaltung der Invaliden abhängig gemacht werden.

Abg. Freiherr v. Richthofen (kons.) legt dar, nachdem die vorjährige Münznovelle gescheitert sei, müsse abgewartet werden, wie sich das Land zu der Talerfrage stellt. Redner kann sich nicht entschließen, der Resolution zuzustimmen.

Abg. Hug (Zentr.) spricht sich für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses aus, sowie für die Änderung der Prinzipien des Gesetzes in der Richtung der vor geschlagenen Resolution Arentz und schlägt sich Richthofen an, der Singer gegenübertrat mit der Behauptung, daß bei der Veteranenfrage nach politischen Gesinnungen verfahren werde.

Abg. Gothein (frei. Ver.) vermag der Resolution wegen des Wohnungsgeldzuschusses keinen großen Geschmack abzugeben. Die Taler könne man rubig einzehlen, wenn man die Zehnmarkstücke genügend vermehre.

Abg. Pötzig (nat.-lib.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu der Resolution Hesse.

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksdp.) hebt ebenfalls hervor, daß bei der Gewährung von Bausubstanzen die politische Gestaltung sehr oft in die Tasche falle.

Abg. Graf Orlitz (nat.-lib.) behält sich vor, auf die Sache beim Reichsinvalidenfonds einzugehen.

Nach weiteren Erörterungen über die Invalidenbelästigung wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt.

Die Resolution Hesse wird angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Gesetzes.

Morgen Gesetz des Reichsvermögens. — Schluss 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Der Gesetz. — Kohlenstreik. — Die Minister hoffen.

Berlin, 17. Januar.

Um Ministerialer: Freiherr v. Hammerstein, Graf Podbielski, Dr. Schröder, Dr. Stüdt, Möller, Freiherr v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzes.

Abg. Brust (Zentr.) erklärt, seine Freunde hätten sich angeblich des Ausstandes gefragt, ob sie eine Tafel droße. Sie könnten sagen, daß sie vorausschauend genug waren, Anträge auf Anträge zu stellen, die entweder abgelehnt oder von der Regierung nicht in die Tat umgesetzt würden. Ob eine Vermittelung angemessen der Haltung der Arbeitgeber noch Erfolg habe, glaube er nicht. Nicht die Arbeiter hätten unter Kontraktbruch den Ausstand eingeleitet, sondern die Arbeitgeber. Die Verlängerung der Einfahrtzeit war der erste Kontraktbruch. Die Arbeiter wären Niedergeschlagen, wenn sie sich die Einfahrtzeit noch verlängern ließen. Als der verdiente Vorsitzende des Bergbauvereins Hammacher, erklärte, die Arbeiter dürften unter Tage nicht länger als acht Stunden arbeiten, wurde ihm der Abschied gegeben. Die Teilnehmer haben ihre Zusagen, auf Grund deren 1889 der Ausstand beigelegt wurde, nicht gehalten. Er billige nicht den Kontraktbruch der Bergarbeiter, vor allem mißbillige er es, daß auch Belegschaften ohne Grund streiken. Von einer Vereinigung der sozialistischen und der christlichen Bergarbeiter könne keine Rede sein. Der frühe Eintritt der Invalidität der Bergarbeiter beruhe auf der überaus langen Arbeitszeit. Die Bergbehörde hätte längst aus sanitären Gründen eine Verbesserung der Arbeitszeit herbeiführen müssen; was in England rechtens sei, müsse auch bei uns möglich sein. Redner bespricht die Forderungen der Arbeiter, die minimal seien, und betont nochmals, daß die heile Bruchstrafe kontraktwidrig gehandelt habe. Die unbegreifliche Ablehnung von Vergleichsverhandlungen seitens der Unternehmer habe zu der Erklärung des Generalaustrandes geführt. Er wolle hoffen, daß auch jetzt Vermittelung noch möglich sei. Die Regierung müsse gegenüber dem propriaustreuen Unternehmer Harde bestehen.

Staatsminister Möller erklärt, wenn die Auffassung des Vorredners, daß alle Forderungen der Arbeiter berechtigt seien, auch von den Arbeitern geteilt werde, so fehle die Grundlage für weitere Verhandlungen. Oberberghauptmann v. Belsen sei in das Ruhrgebiet gereist und habe die Arbeitervertreter heute nachmittag nach Dortmund geladen, darum gehe er nicht auf Einzelheiten ein und drückt nicht, welche Forderungen berechtigt seien, welche nicht. Daß auf der heile Bruchstrafe ein Kontraktbruch begangen sei, könne er nicht anerkennen. An der Sicherung von Deputalkohlen sei die heile den Arbeitern nach Möglichkeit entgegengestanden. Er möchte den Appell unterstützen, daß die Arbeiter zur Arbeit zurückkehren, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Er wünsche, daß es gelinge, den Streik zum Stillstande zu bringen, damit mehr als eine Million Arbeiter vor Not und Elend geschützt bleibent. Der Minister kündigt schließlich an, daß er eine Novelle zum Vergesetz in der nächsten Session vorlegen werde.

Minister v. Hammerstein erklärt, durch die Androhung des Generalstreikes sei die Lage bedrohlicher geworden. Er hoffe, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten zu können. Sollte die Polizei nicht auftreten, so werde die bewaffnete Macht einschreiten, doch hoffe er, daß es dahin nicht kommen werde. Gegen die Söhne der Ordnung werde energisch eingeschritten werden, vor allem würden Arbeitwillige vor den Angriffen Ausständiger geschützt werden.

Abg. Hirsch-Essen (nat.-lib.) hätte gewünscht, daß der Handelsminister erklärt hätte: „die Arbeiter haben unter Kontraktbruch den Ausstand begonnen.“ Brust habe mit seiner Rede nur den Ausstand geschürt, aber seine Beilegung versucht. Wer im Ruhrgebiet lebe, hätte gewußt, daß die verbrecherische, gewissenlose Verhetzung offener und verspätter Sozialdemokratie böse Früchte zeitigen würde. Die Söhne und Hörer seien die Veranlassung des Streikes; auch seine Partei sei arbeiterfreundlich; sie unterschreiche aber nicht die Arbeiter, sondern sie sage ihnen, daß diese oder jene Wünsche unberechtigt seien.

Minister Möller sagt, er bedauere, daß die Arbeiter unter einem Kontraktbruch in den Ausstand getreten seien und halte die Amtshaltung gerade für die Arbeiter wertvoller als für die Unternehmer. Er möchte noch mitteilen, daß die Ober, in den Generalstreik zu treten, von den großen Belegschaften nicht besucht sei. Es sei also zu hoffen, daß die Zeit zu Unterhandlungen noch nicht zu spät sei.

Abg. Goldschmidt (frei. Volksdp.) führt aus, Hirsch habe nicht dem Frieden gedient; dadurch, daß er von gewissenlosen, verbrecherischen Heyern sprach, habe er den

Streik auf das schwerste verschärft. Den Volksvertretern mache das Wohl des Wanzen am Herzen liegen.

Abg. Winkler (kons.) begrüßt dankbar, daß die Arbeitswilligen beschützt werden sollen. Die Autorität des Staates sei bei dem Ausstande engagiert. Es frage sich, ob die Vermittelung des Staates nicht zu spät angeboten wurde. Nicht die Sozialisten würden die Folgen fühlen, sondern die Verschärfte. Redner wendet sich gegen Posadowsky, daß er im Reichstage einen Vobhymus auf die Kapitalakkumulationen und Warenhäuser geprägt habe. Aus Sorge für das Handwerk sei für das Warenhaus ein Steuerabzug geschaffen worden. Die Pflicht der Regierung sei, durch erhöhten Zoll die Not der kleinen Händler zu lindern und auf alle Weise das Handwerk zu fördern. Auch die Reform der Einkommensteuer müsse dies Ziel haben. Seine Partei unterstützte nachdrücklich die Polenpolitik der Regierung, sie verlangt aber auch eine rücksichtslose Anwendung der Gesetze gegen Reaktionäre und die Sozialdemokratie. Die Mischnatur der Regierung müsse sein: „toujours en vedette, tout soit force, verve et vigueur.“

Abg. Starkorff (frei.) erklärt sich mit dem Vorredner im wesentlichen einverstanden, billigt die Polenpolitik der Regierung und wünscht einen Druck auf den Bundesrat, damit die Reichsfinanzreform durchgeführt werde. Die jetzige Wirtschaft im Reich erinnere an die eines leistungsfähigen Südens. Die jetzige Art der Reichsfinanzgebung führe zur Reichsverdrossenheit. Wenn das Volksaufenthaltsverbot den Herbst nicht vorgelegt werde, werde eine allgemeine Mischnutzung Platz greifen. Redner spricht sich gegen die Bildung neuer Regierungsbürokratie aus. Man solle lieber die Selbstverwaltung weiter ausbilden.

Minister Freiherr v. Hammerstein erklärt, es sei keine systematische Teilung der Regierungsbürokratie beabsichtigt. Gegen die Ausschreibungen Winklers gegenüber dem Grafen v. Posadowsky müsse er protestieren. Dieser stehe keineswegs auf dem kapitalistischen Standpunkt.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) meint, die Untersuchung werde ergeben, daß erhebliche Mischnstände im Ruhrgebiet bestehen. Den Hauptnahrboden für die sozialdemokratische Verhetzung habe das fluktuierende Element der Polen abgegeben. Die Bewegung im Ruhrgebiet zeige die Kapitalflucht der Führer und die Disziplinlosigkeit der Massen. Alle vier Arbeiterorganisationen hätten verlost. Vor allem sei der Schutz der Arbeitwilligen wichtig. Hierbei siehe die Ehre und die Autorität des Staates auf dem Spiel.

Hierauf wurde der Schlusshinweis angenommen. Der Gesetz wurde in seinen Hauptzügen der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht ein Ausführungsgesetz zum Reichsvermögensgesetz.

Schluss 3 Uhr 30 Minuten.

Kleine Chronik.

Entmord. In Tenden bei Ulm wurde an der Bahnhofsstation Frau Hirnig, die ihren Mann im Dienst abließ, ein brutaler Entmord verübt. Der Täter ist unbekannt.

Zweimal überfahren. In Neuzeitin wurde ein 60-jähriger Mann zweimal vom Auto überfahren, wobei sein Körper in zwei Teile getrennt wurde. Der alte Mann wollte die Lampen auf dem Bahndorf anheben, hatte sich aber nicht genug Bilder mitgenommen und ging nach dem Arbeitsschuppen, um solche zu holen. Zugzwischen war, wie gemeldet wird, ein Rangierzug vorgesfahren. Um den Unfall zu sparen, stieg der alte Mann unter einem Wagen durch. Durch den Aufrall der herangeschwommenen Güterwagen setzte sich der Wagen gerade in diesem Augenblick in Bewegung und fuhr dem Manne eine Hand ab. Jetzt wollte dieser sich schleunigst aus der gefährlichen Lage retten, wobei er nochmals von dem Auto erfaßt und überfahren wurde.

Unterslagung. Der Angestellte Hahn der Bahnstrecke Sorau n. Beuthen zu Beuthen, Oberschlesien, ist nach Unterslagung von 37 000 M., die er auf der Reichsbank einzahlen sollte, geflüchtet, aber bereits am Samstagabend auf dem Breslauer Hauptbahnhof verhaftet worden.

Selbstmord. Der 21jährige Arbeitergehilfe Franz Altmann aus Münden sprang, wie gemeldet wird, aus außerhalb des Lindauer Hafens vom ausfahrenden Dampfer in den Bodensee und ertrank. Beweggrund: verhasste Liebe.

Eischaubuzammenstoß. Am Sonntag ein Eisfitterzug im Bahnhof einem anderen von Hamburg kommenden Eisfitterzuge in die Planke. Von letzterem sind zwei Lokomotiven und drei Wagen entglitten. Es wurde niemand getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Bewußtlosigkeit Arbeiter. In einem Steinbruch zu Troisdorf-Sieglar ist Montagnachmittag eine Dynamitpatrone beim Aufstauen explodiert. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein anderer schwer verletzt.

Gattenmord. Das Schwurgericht zu Luck (Westpreußen) verurteilte, wie gemeldet wird, den wegen Gattenmordes angeklagten Rossmann Lubenski aus Błotien, der im Juli seine Ehefrau, mit der er wegen eines anderen Liebesverhältnisses in Unfrieden gestellt, mit einem Stück Holz erschlagen und zu drei Jahren Gefängnis, da die Geschworenen bloß Totschlag annahmen, ihm auch mildende Umstände abwollten.

80 000 M. für eine Rose. Für eine Rose, die in Zukunft die „Pierson-Rose“ heißen wird, hat der New Yorker Millionär Pierson 80 000 M. bezahlt. Diese Blume stammt von der berühmten Rose ab, für die der Bostoner Goldmann Mr. Thomas W. Lanson 100 000 Mark bezahlte. „Piersons Rose“ ist ganz weiß mit farbigen roten Flecken auf den Blütenblättern, während „Lawson’s Rose“ eine prächtige rote Farbe hat.

Amtliche Anzeigen

Friedans.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, mindestens 10 Pf. eines Dosen (40 Pf.), einer Kuh (35 Pf.) und drei Schweine (45 resp. 40 Pf.). Wiederbeschaffung (Fleischhandl., Metzger, Wurstereien, Bäckerei, Bäckerei und Konditorei) ist der Erwerb von Fleischfleisch verboten.

Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

Flügelkörner-Ausgabe

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Nöde, Fäden usw. Nicht Vorwärtiges wird in nächster Zeit und bei billiger Veredelung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Neugasse 9, geöffnet am Wochenenden für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

Grossartiges Teppichlager

in allen Größen und Qualitäten.
Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.
empfehlen 8491
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Wirthschaft zu verpachten.

Haus, Steingasse 36.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 22. Januar 1905,

Nachmittags 4½ Uhr,

im grossen Saale des Turn-Vereins, Hellmundstrasse 25:

III. Volksunterhaltungs-Abend

(Patriotischer Abend).

Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagssäulen.

Saalöffnung 4 Uhr.

Nass. Geflügelzucht

liefer täglich frische

Trinkeier

frei in's Hause.

Bestell. Kurfürststrasse 8, Part. rechts. — Tel. 2636.

Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.

Morgen Donnerstag, den 19. d. M.:

Metzelsuppe.

Morgens von 10 Uhr an: Wellfleisch m. Kraut, Bratwurst m. Purée, Schweinepfiffer, auch ausser dem Hause.

Hotel Bender. Schabau, Kfm., Berlin. — Block. Gotschau, Prof. Dr. med., m. Fr., Koburg. — Erlingen, sen., m. Fr., Remscheid. Schwarzer Bock. Simmersbach, Fr., Bochum. — Henry, Landgerichtsrat m. Fr., Berlin. — Sandhövel, Hotelbes., Esmerich. — Simmersbach, Direktor u. Hauptm. a. D., Bochum. Distanzmaile. Frommholt, Fr. Schwester, Berlin. — Miller v. Godeffroy, Fr. m. Bed., Berlin. — Annesley, Konsul a. D., Roß (England).

Einhorn. Müller, Kfm., Pirmasens. — Degener, Kfm., Leipzig. — Huber, Kfm., Heubach. — Wagner, Rent., Homburg. — Eifler, Kfm., Frankfurt. — Arnold, Kfm., Tübingen. — Kuis, Weinbäcker, Trier. — Wagner, Kfm., Naumburg. — Guggenheimer, Kfm., München. — Voetkel, Kfm., Venedig. — Horn, Kfm., Köln.

Englischer Hof. Ehrlich, Dr. phil. u. Fürstl. Ysenburg. Kammerrat. Schliebach b. Wächtersbach. — Osieck, Kfm. m. Fr., Bussum.

Europäischer Hof. Mäder, Kfm., Straßburg. — Hirschland, Fabr., Mannheim. — Reinicke, Kfm., Frankfurt.

Hotel Fuhr. Fiedler, Dr. med., Landstuhl. — Schwers, jun., Kfm., Krefeld.

Hotel Gambrinus. Pannier, Kfm., Hamburg.

Grüner Wald. Brand, Kfm., Wien. — Schimmelbruch, Kfm., Berlin. — Mutzner, Hamburg. — Schorkopp, Kfm., Frankfurt. — Weil, Kfm., Berlin. — Grünsfelder, Kfm., Frankfurt.

— Werner, Kfm., Berlin. — Borkholder, Kfm., Köln. — Walther, Kfm., Chemnitz. — Werner, Kfm., Berlin. — Heynen, Kfm., Barmen. — Linke, Kfm., Herbolzhain. — Bremer, Kfm., Nürnberg. — Besen, Kfm., Ellenburg. — Lützen, Kfm., Bingen. — Werner, Kfm., Pirmasens. — Levy, Kfm., Oberhausen. — Kastner, Kfm., Hannover. — Kretschmar, Kfm., Berlin. — Haberland, Kfm., Berlin. — Koehler, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Saalfeld, Kfm., Limburg. — Cahn, Kfm., Mainz. — Böller, Oldenburg. — Wartenberg, Kfm., Berlin.

Happel. Wolf, Kfm., Frankfurt. — Schleicher, Kfm., Hannover. — Richter, Direktor m. Fr., Wien.



Schutzmarke.

Deutsche Colonial-Gesellschaft, Abth. Wiesbaden.

Am Donnerstag, den 19. Januar, Abends 6 Uhr, im Kino (Friedrichstraße 22):

Öffentlicher Vortrag

des Hauptmanns a. D. Leue, über: „Die Besiedlungsfähigkeit Deutsch-Ostafrikas durch Weiße“. Mit Bildern. Eintritt für Jedermann frei. F 428

Um zahlreichen Besuch wird ergebnis erwartet.

Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 21. Januar, Abends 8½ Uhr:

I. Grosser Maskenball

In den auf's Prächtigste decorirten Theaterräumen.
Feinste Beleuchtung.

2 Ballorchester,

Vertheilung von 5 werthvollen Preisen

an die schönsten Damen-Masken.

Anzug, Herren: Schwarz. Gesellschaftsanzug, w. Halsbinde u. Karneval. Abzeichen.

Anzug, Damen: Maske oder Balltoilette mit Karnevalistischem Abzeichen.

Eintrittspreis Mk. 2.—. Im Vorverkauf Mk. 1.50.

Vorverkauf von heute ab an der Theaterkasse, sowie in der Cigarrenhandlung des Herrn C. Cassel, Kirchgasse. — Auf dem hochelaganten Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. Plätze reservirt werden.

Im Haupt-Restaurant: Grosses Militär-Concert.

Ehrendiplom. Grosses goldene Medaille
Ehrenzeichen der Gesellschaft vom Blauen Kreuz, Wien 1904.

Tutulin

D. R. P

ein einheitliches Pflanzenweiß ohne jedwede Beimischung. — Reineweiß. — Geruch- und geschmacklos. — Ballt sich nicht. — Nahrhafter wie Fleisch. — Leicht verdaulich. — Wird jeder Speise und jedem Getränk direkt zugesetzt ohne deren Geschmack zu beeinflussen. — Arztl. empfohlen.

Nervenstärkend

Appetitanregend

Kräftigend

Alleinvertrieb:

Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Zu haben in den Apotheken und pharmaceutischen Drogerien.
Vertretung und Depot für Wiesbaden u. Umgebung: Herr Fr. Krauss, Seerabenstrasse 15, 8.

Da Unterzeichnete mit grossem Erfolge in ihrer Familie dieses Tutulin - Präparat benutzt, ist sie gerne bereit, schriftliche oder mündliche Auskunft über den hohen Werth des Tutulin zu erteilen.

Medizinische Urtheile und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Plombierte Beutel zu 125 Gramm kosten Mk. 2.50.

Wiesbaden, Göbenstrasse 13.

Frau E. Jankovic.

Kohlenkästen, gußeiserne, Mk. 0.85,

Kohlenkästen, engl., Mk. 2.75,

Öfenschirme Mk. 2.75

und höher empfiehlt in reicher Auswahl

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Telefon 714.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Fremden-Verzeichnis.

Kaisersbad. v. Philipsborn, Fr. Rent., Hannover.

Kaisershof. v. Oerzen, Oberleut. m. Fr. u. Bed., Torgau. — v. Born, Reg.-Rat, Koblenz.

Metropole u. Monopol. Blankenburg, Baronin m. Bed., Rudolstadt. — Whitehill, Fr., New York. — Herbst, Ingen., Berlin.

— Falk, Düsseldorf. — Folke Kyberg, Oberlingen, Dortmund.

Hotel Nassau. v. Gehren, Baron m. Fr. u. Bed., Sondershausen.

— Cosman, Fr. Rent., Recklinghausen.

National. Freistaat, Wien. — Gottschau, Prof. Dr. med., m. Fr. Koburg. — Meckel, Ingen., Bad Wildungen.

Prof. Paganisches Klinik. Stordeur, Fr., Brüssel. — Lalopaux, Fr., Binche. — Smith, Fr., Glasgow. — Madeland, Fr., London. — Ahfeldt-Laurvig, Gräfin, Kjæsigoard (Dänemark). — Raoul-Dubal, Fr. m. T., Paris.

Pariser Hof. Seyfried, Direktor, Regensburg.

Pfälzer Hof. Bender, Kfm., Mainz. — Weil, Kfm., Malau.

— Schmidt, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Pfund, Kfm. m. Fr., Mainz.

— Musin, Kfm. m. Fr., Kassel. — Baumert, Kfm., Hannover.

Zur guten Quelle. Paul, Kfm., Diez. — Koch, Kfm., Diez. — Amend, Mühlenbes., Runkel.

Quellenhof. Fleischhacker, Fr., Frankfurt.

Röhrscheid. Abt, Kfm., Gießen. — Meyer, Kfm., Neuwied. — Mörschen, Kfm., Köln.

Rhein-Hotel. Kahn, Kfm., Darmstadt. — Schmidt, Eisenbahnverkehrs-Inspektor, Kiel.

Hotel Ries. Zimmermann, Dr. med., Barmen.

Hotel Rose. Opitz, Dr. u. Prof., Marburg. — Kracht, Ingen., Limburg. — Mertens, Kfm., Manchester. — Rittershaus, Fr., Barmen.

Hotel Royal. Wolkenhaar, Fr. Dr., Leer. — Ehrenholz, Fr., Leer. — Wolkenhaar, Fr., Leer. — Bischoff, Postdirektor, Windhuk.

Sanatorium Dr. Schütz. Mayer, Fr., Frankfurt.

Schweinsberg. Wolf, Kfm., Frankfurt. — Lesser, Kfm., Köln.

— Antor, Gymn.-Lehrer, Schierstein.

Tannhäuser. Münzing, Kfm., Heilbronn. — Heinen, Kfm., Neuwied. — Hagner, Kfm., Freiburg. — Stassen, Bendorf. — Griese, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., Köln. — Weiland, Kfm., Mannheim. — Walter, Frankfurt. — Jacobs, Kfm., Nürnberg. — Kasbohm, Kfm., Nürnberg.

Taurus-Hotel. Kalm, Kfm., Mannheim. — Huckmann, 2 Fr., Lübeck. — Venner, Paris. — Marschal, Paris. — Antior, Kfm., Hamburg. — Ballreich, Direktor m. Fr., Kaiserslautern. — Uelner, Kfm., Köln. — Steinberg, Rent., Bonn.

Union. Nilson, Kfm., Hanau. — Bredies, Kfm., Georgensgmünd. — Kautz, Kfm., Hadamar.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Marieau, Prof., Genf. — Klatsch, Prag. — Funke, Essen. — Kröschell, Fr., Essen. — Behlender, Kfm., Berlin. — Halitz, Ref., Wien.

Vogel, von Werner, Kiewa. — Dunklan, Kfm., Hamburg. — Kluge, Kfm., Leipzig. — Völker, Lehrer, Wesel. — Jung, Rent., Berlin. — Sichel, Kfm., Frankfurt. — Röder, Kfm. m. Fr., Heidelberg.

Weiss, Klein, Siegen. — Keutz, Siegen. — Heßberg, Kfm., Bamberg. — Stöckicht, Kfm., Koblenz.

Westfälischer Hof. Röttger, Kfm., Schlitz.

In Privathäusern:

Christl. Hospiz II. Kletten, Baurat, Berlin. — Kleiten, Fr., Berlin.

Pension Men-Repos. v. Warnstedt, Baronesse m. Krankenschwester, Weißer Hirsch b. Dresden. — Koslowska, Fr., Weißer Hirsch b. Dresden. — Michaels, Fr., Weißer Hirsch b. Dresden.

Pension Windsor. Peitschnikoff, Komponist m. Fr., Petersburg.

Marktstraße 12. v. Bülow, Leut., Weissenburg.

Röderallee 26. Ziebarth, Kalisch.

Pension Wilda u. Dembek. de Zaremska, Fr. Tonkünstlerin, Brüssel.

Augenheilanstalt für Arme. Braun, Sophie, Kastel. — Arthen, Franz, Oberbrechen. — Platten, Jakob, Mainz. — Haymann, Elisabeth, Simmern. — Loh, Wilhelm, Stangenroth.

Knecht, Katharina, Budenheim. — Schmalz, Philipp, Oppenheim.

Gesellschaftsweine.

Vorzügliche, abgelagerte, ganz reine Naturweine.
 1900 Dorf Johannisberger Alk. 1.50
 1900 Pfeffricher Alk. 2.00
 1900 Hochheimer Stein Alk. 2.00
 1900 Forster Kirchenstück Alk. 2.50
 Champagner Mercier,
 Tuxenburg Alk. 3.30

E. BRUNN,

Adelheidstraße 33. Gegr. 1857.
 Weinbau, Weinhandel. 157
 Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Restaurant „Rosengärtchen“.

Morgen Donnerstag:

Großes Schlachtfest,

worauf freundlichst eingeladen

R. Jung.

Gleichzeitig empfiehlt ich mein neuhergerichtetes Säubern.

Ein erstes Hamburger Haus der gesammelten Nahrungsmittelbranche sucht für Wiesbaden u. Umgegend einen bei Hotels, Restaurants und Pensionaten gut eingeführten Vertreter. Es wird lediglich auf einen Herrn mit besten Verbindungen rezipiert.

Eventuell bietet sich für einen jungen Intellektuellen, in der Branche tätigen Herrn hierdurch Gelegenheit zur Etablierung. (à 221/1) F 192
 Zuschr. unter W. 128 bef. d. Ann.-Exped.
 Gotthard Lutze, Hamburg.

Masfen-Verleihanstalt.

Elegante schw. Dominos mit silken Hüten, sowie französische Fantasie-Kostüme zu verleihen.

Johanna Kipp, Modes,
Langgasse 19, 2.

Schw. Alab.-Domino mit Jetfüller f. müll. Preis, zu verl. ob. zu vert. Verhrltr. 14, B. I.
 Ein Schreiner sucht Beschäftigung in Möbel aufzulösen bei äußerst billiger Berechnung. Off. unter V. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Damen sind, bislang hat u. andere Hölse b. a. Frauenl. Off. u. F. 488 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus zum Abbruch, immiten der Stadt, mit 20 Mtr. Front, 92 Mtr. tief, ist zum Preise von 215,000 Mk. verkauflich. Abbruch soll 1. Oktober 1905 erfolgen. —
 Offerten nur von gebungsfähigen Selbstreflectanten unter B. F. A. 52 postlagernd Schützenhofstraße.

Gelehrtmann sucht rentables Haus mit Wertsäfte, wenn möglich Mitte der Stadt, gegen gute Anzahlung zu kaufen. Offerten unter B. 507 an den Tagbl.-Verlag.

20- bis 30,000 Mk.
 möchte ich auf 2. Hypothek ausleihen. Bitte, Offerten unter Z. 490 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

10,000-40,000 Mk. zweite Hypoth. 30,000 bis 120,000 erste Hypoth. auszuleihen.

A. Clouth, Moritzstraße 27.

Bieh- und Mobiliar-Versteigerung zu Röthheim.

Auf Ansteck der Erben des in Röthheim wohnhaft gewesenen und verlebten Landwirtes und Gemeinderaths Herrn Konrad Wölfel II. werden

Montag, den 23. Januar 1905,

von Vorwittags um 9 Uhr ab zu Röthheim in der Sterbewohnung, Mainfortstraße 8, gegen Baar- zahlung versteigert:

8 Kühe und 1 Kalb, ein Geähriges Wallachspferd (Rothschimmel), 2 vollständige Wagen, Pflüge u. sonstige landwirtschaftliche Geräte durch alle Rubriken, ebenso Hausmobilien aller Art und größere Vorräthe Hen, Stroh, Hafer, Kartoffeln und Dicdwurz.

Mainz, den 14. Januar 1905.

Justizrat Wolf, Gr. Notar.

Privatbeamten aller Berufe! Öffentliche Versammlung

am Freitag, den 20. Januar er., Abends 9½ Uhr, im Garten- saale des „Friedrichshof“

Vortrag:

„Die Notwendigkeit staatlichen Eingreifens für die Pensionsversicherung der Privatbeamten.“

Wir bitten zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Die Kommission für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten Wiesbaden.

Die beiden Damen, die am 7. v. Dr. wegen Anlaß der Schlafzimmer-Einrichtung Mainzerstraße 14 vorsprachen, werden gebeten, ihre Adresse Adelheidstraße 34, 2, abzugeben.

Plakate:**Wohnung****zu vermieten**

auch aufgezogen

vorläufig in der

I. Schellenberg'schen**Hofbuchdruckerei**

Langgasse 27.

Dienstmädchen zu kleiner Familie gesucht
Wörthstraße 6, 2.

Beamte - Eleve sofort gesucht.
B. Wenzel, Architekt, Nerostraße 38.

Elb. Damenuhr zwischen Kaiserstr. 12 über
Ritterstraße bis Nerobergr. 11 verloren. Abzug. gegen Belohnung Emserstraße 12.

Zeugnisse in Couvert, auf den Namen Anna Schwan, verloren. Abzugeben gegen Belohnung Langgasse 15, 1 r.

Schottischer Schäferhund, auf den Namen Cäsar hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Bahnhofstraße 9.

Ein schott. Schäferhund angelassen. Nähert zu erfragen in der Geschäftsstelle des Tierischen Vereins. F 457

St. Jagd und angelassen Rosenstraße 4.

Grau gefärbter Hater entlaufen. Wiederbringer Belohnung Philippssbergstraße 20, B. L.

Junges Mädchen (Süße) sucht gleichen Anlauf. Off. u. M. 0 postl. Berliner Hof.

Oberer Beamter, 38 J. alt, ev., der sich später dem Kaufmannstande widmen will, wünscht, da er hier nur zur Kur weilt, mit abbarbar, liebenswürdiger u. vernüfiger junger Dame (1. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen) in Briefwechsel zu treten zwecks späterer

Heirat.

Verschwiegenheit wird zugestellt. Vermittler verdeten. Off. m. Photo, unter E. 500, die bis zum 21. d. M. eingehen, werden nach Kenntnis zugleich zurückgeföhrt.

Detal. D. f. 1. Or. Mu. leib. verrei. B. L. m. n. gt. 3. Gr. A. W.

Kart. — i. n. jo ed. ol. leb. N. B.

Warum ohn. Grund verst. ? Grub.

**10—15,000 Mk.**2. Hypothek sofort
gezahlt, 5%, prima Obj.

Offerten unter P. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Völlig abzugeben: Schwarzer D.-Radmontel

f. gr. Figur, Herrn-Gehrock-Lingug w. gef. Näh.

Kapellenstraße 8, 2.

Eine modern. Peitschola, wenig getrag.

billig zu verkaufen Saalgasse 16, 2, d. Käuber.

Druckerei.

Für tägl. erscheinende fl. Zeitung wird

Druckerei gesucht. Schrift. Offerten unter

„Druckerei“ Wiesbaden, Goldenes Roh.

Erzieherin gesucht

für Südpolen. Bedingung: Höh. Lehrerinnen-

Exam., katholisch, perf. Englisch, mustig, dichting.

Anstreben. Näh. bei pers. Vorstellung, Vormittags.

Frau Dr. wie. Rheingaustr. 21, Biebrich.

Linienged. fester Lagerplatz (600 qm)

Mainzerstr. 60 zu verm. ev. mit 2 Part.

Zim. als Bür. R. im 1. St. Haus Linde.

Besond. Verhältnisse halber prachtvolle Villa-
wohn., 7 R., In Vogt. z. 1500 Mk. z. verm.

Offerten erbitten unter E. 7. postlagernd hier.

In einer von 2 Damen

bewohnten Villa im

Nerotal

Beletage mit 5-6 Zimmern etc.

zu vermieten.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kleine Parterre-Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller, per 1. April zu verm.

(Mk. 20.— per Monat). Näheres im

Tagbl.-Verlag.

Möbl. heißbares Zimmer für jungen Herrn

beim Gemeindebad bis 1. Offerten u. T. 508

an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin (Ausländ.) sucht möbl. B. o. Pens.

in gebild. ruhiger Fam. gegen möglichen Preis.

Adresse C. 5%. postlagernd Schützenhofstraße.

Au pale. Französ. Lehrerin

sucht frdl. Aufnahme in seiner

Familie u. d. Beding. einige Privats. geben zu

dürfen. Adr. C. 99 M. postl. Schützenhofstraße.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

find die 18 folgenden:

Adolfsstraße:Wehnert, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.**Armenruhstraße:**Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Ecke Rathausstr.**Bahnhoftstraße:**

Schmidt, Bahnhoftstr. 15.

Burggasse:Reichsberger Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.**Elisabethenstraße:**

Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:Schmidt, Bahnhoftstr. 15;
Gieß, Weihergasse 21.**Frankfurterstraße:**

Fröh, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:

Mahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:

Schmidt, Bahnhoftstr. 15;

Gieß, Weihergasse 21.

Heppenheimerstraße:

Fröh, Frankfurterstr. 17.

Bahnstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaisersstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17;

Mehr, Kaiserstr. 63.**Gießgasse:**

Bindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:

Schneiderhöhn, Rhinestr. 11;

Wehnert, Adolfsstr. 8.

Mainzerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;

Krämmer, Schloßstr. 27;

Weiß, Ecke Rathausstr.

Enggasse:

Michels, Elisabethenstr. 19;

Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.)

Rathausstr. 8a.

Obergasse:

Krämmer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:

Weiß, Ecke Mainzerstr.;

Ludwig (Kölner Konsum

Haarunterlagen,
auf Hohlgestell gearbeitet 2 Mk.,
mit Deckhaar 3.50 Mk.
H. Giersch. Goldgasse 18,
erster Laden v. d. Langgasse.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.



Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter
Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen
aus Allerhöchsten Kreisen.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien etc. Proben und Bro-
schüren durch das
General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hof-, Berlin, Taubenstr. 51/52.

F 185

Begründet 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Institutionen

„Friede“ und „Pietät“

Giena

Adolf Limbarth,
8 Glensdorffgasse 8.
Größtes Lager in allen Arten

Holz-
und Metallsärgen
zu reellen Preisen.

63

Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Gräumenvereins.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens

zeigen hoherfreut an

Julius Simon und Frau,
Clara, geb. Hamburg.

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Heute starb nach kurzen Leidern
unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Sophie Knoch, Wwe.,

geb. Glindt,

im Alter von 82 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 20. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Fried-
hofs aus statt.

172 Blumenspenden dankend verbeten.

Wiesbaden, den 17. Jan. 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Glindt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die unserem L. Verstorbenen
bewiesen, sage ich Allen innigsten
Dan.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fanny Burkert,

geb. Schmidt.

Danksagung.

Herrlichen Dank allen Denen, die uns bei dem schwerlichen Verlust wohltuende
Teilnahme bewiesen haben. Besonderen Dank auch dem Herrn Pfarrer Stöck für seine
trostreiche Grabrede, den militärischen Vorgesetzten, den Einjährig-Freiwilligen des
2. Bataillons, sowie der 5. Komp. (Kurhess.) No. 80.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Wirth.

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Die Trauerfeier für den verstorbenen

General Freiherrn von Thermo

findet Donnerstag, den 19. Januar, um 11 1/2 Uhr vormittags, im Trauer-
hause, Mainzerstraße 46, statt. Hieran anschließend ist die Ueberführung
nach Mainz zu der am Nachmittag um 3 Uhr stattfindenden Kremation.

Bürger-Schützen-Corps.

Unserem langjährigen Vorstandemitgliede Herrn Heinrich Jahn
wurde plötzlich und unerwartet seine Frau durch den Tod entrissen.

Die Mitglieder werden eracht, sich vollzählig bei der Beerdigung zu
beteiligen. (Ohne Uniform.)

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags
4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Walkmühlstraße 32, aus statt.

F 412

Schuhmacher-Zunft.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß

Herr Wilhelm Ernst

gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom
Sterbehause, Luisenstraße 43, aus statt.

F 454

Wir bitten unsere Mitglieder, sich zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzhafte Nachricht,
daß gestern Abend 8 1/2 Uhr unsere liebe, gute, treubeforgte Mutter, Großmutter,
Schwester und Schwiegermutter,

Frau Mathilde Henzer, Witwe,

im 72. Lebensjahr ganz unerwartet infolge einer Herzähmung sanft ver-
schieden ist.

Um stillte Teilnahme bitten

Die tieftauernden Hinterbliebenen:

Emilie Fischer, geb. Henzer.

Max Fischer, Ingenieur.

Valerie Fischer.

Artur Fischer, Dr.-Ing.

Nora Fischer.

Friedrich Schwarz.

Wiesbaden, St. Petersburg, den 18. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Januar er., nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause, Oranienstraße 52, 1, aus nach dem neuen Friedhof statt.

Aus den Wiesbadener Civilstandesregistern

Geboren. 10. Jan.: dem Heizer Georg Müller e. T. Margarethe; dem Weiger Otto Müller e. T. Anna Johanna. 11. Jan.: dem Schlosser bei den Waffen- und Gaswerken Heinrich Müller e. T. Hermine; dem Taglöhner Philipp Reppert e. T. Karoline Hedwig; dem Fabrikarbeiter Karl Wolf e. S. Heinrich; dem Taglöhner Eduard Krauß e. S. Karl. 18. Jan.: dem Büffetier Christian Gambichler e. T. Anna Maria Eva. 19. Jan.: dem Taglöhner Christian Gottlieb Waller e. T. Johanna; dem Taglöhner Karl Schneider e. T. Karoline Anna Hedwig. Dem Lackiergehilfen Christian Gudek e. S. Mag. Christian Gottlieb.
Aufgeboten. Kaufmann Friedrich Gebaldig zu Laden mit Emma Diederich hier. Bauarbeiter Arthur Pohl hier mit Christine Höllinger hier. Glasreiniger Franz Grießel hier mit Maria Buntz hier. Kellner Michael Hofmann hier mit Margaretha Oldendorf hier. Mechaniker gebürtige Friedrich Hell hier mit Margaretha Lippas hier. Verwaltungsbeamter Christopher Wiegert zu Groß-Umheim mit Elisabeth Altenbach hier. Kellner Heinrich Schmidt zu St. Johann mit Karoline Braun zu St. Avoold. Verwaltungsbeamter Sebastian Dahn hier mit Johanna Höller hier. Küfer Johann Ohnmüller hier mit Elisabeth Höller hier. Berechicht. Malchenreiner Wilhelm Dönderer hier mit Katharina Hobbens hier. Gestorben. 12. Jan.: Einjährig-Freiwilliger Gustav Wirth, 24 J.; Marie Buchheit, ohne Gewerbe, 22 J. 13. Jan.: Wilhelmine, geb. Aletta, Witwe des Kunstmärkers Wilhelm Schwarz, 34 J. 14. Jan.: Eisenbahnerleiter a. D. Rechnungsbeamter Ernst Wurff, 74 J.; Karl, S. des Kanalarbeiters Christian Jung, 1 J. 15. Jan.: Catharina, geb. Peter, Ehefrau des Schreiners Karl Bausch, 31 J.; Elizabeth, T. des Taglöhners Wilhelm Gerhardt, 4 J.; Wagner Heinrich Herber, 56 J.; Reinier August Christmann, 58 J.; Kreuzenz, geb. Schnitzler, Witwe des Taglöhners August Steinmüller, 79 J. 16. Jan.: Schuhwarenhändler Wilhelm Ernst, 69 J.; Königl. Baumeister a. D. Ludwig Stößer, 72 J.

Vergeßt die hungrigen Vögel nicht!